



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Evangelisch-lutherisches Gesangbuch der Hannoverschen Landeskirche

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers

Hannover, 1899

C. Lieder vom christlichen Leben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65772)

C. Lieder vom christlichen Leben.

XVI. Buß- und Beichtlieder.

Eigene Melodie.

226. **D** Vater, allmächtiger Gott, zu dir schreien wir in der Not: Durch deine große Barmherzigkeit erbarm dich über uns!

Christe, wollst uns erhören, für uns bist du geboren von Maria. Erbarm dich über uns!

Vergieb uns all unsre Sünde, hilf uns in der letzten Stunde, für uns bist du gestorben. Erbarm dich über uns!

O heilger Geist, wollst uns geben, dich allzeit herzlich zu lieben und nach deinem Willen zu leben. Erbarm dich über uns!
Altkirchl. Deutsch d. J. Spangenberg
g. 1484 † 1550.

Eigene Melodie.

227. **N**imm von uns, Herr Gott, all unsre Sünd und Missethat, auf daß wir mit rechtem Glauben und reinem Herzen in deinem Dienst erfunden werden.

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich deines Volks, o Christe,

das du erlöset hast mit deinem teuren, heiligen Blute.

3. Erhör uns, erhör uns, erhöre unsre Bitt, Gott Vater, Schöpfer aller Dinge, hilf uns und sei uns gnädig!

4. Erhör uns, erhör uns, erhöre unsre Bitt, o Christe, aller Welt Heiland, bitt für uns und sei uns gnädig!

5. Erhör uns, erhör uns, erhöre unsre Bitt, Gott heilger Geist, du einger Tröster, erleucht uns und sei uns gnädig!

Chor.

6. So wahr ich lebe, spricht Gott der Herre, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Amen.

Altkirchlich.

Psalm 130.

Eigene Melodie.

228. **A**us tiefer Not schrei ich zu dir, Herr Gott, erhöre mein Rufen, dein gnädig Ohren kehre zu mir und

meiner Bitt sie öffne! Denn so du willst das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Thun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, des muß dich fürchten jedermann und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn mein Herz soll lassen sich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort.

Das ist mein Trost und treuer Hort, des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gottes harre!

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade; sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Die Litanei.

Eigene Melodie.

Erster Chor:

229. Kyrie,*)

Christe,
Kyrie,
Christe,

*) Herr.

Herr Gott Vater im Himmel,
Herr Gott Sohn, der Welt
Heiland,

Herr Gott heiliger Geist,
Sei uns gnädig,
Sei uns gnädig,

Vor allen Sünden,
vor allem Irrsal,
vor allem Übel

Zweiter Chor:

Gleisön!*)

Gleisön!

Gleisön!

Erhöre uns!

*) Erbarme dich.

Erbarm dich über uns!

Erbarm dich über uns!

Erbarm dich über uns!

Berschön uns, lieber Herre Gott!

Hilf uns, lieber Herre Gott!

Behüt uns, lieber Herre Gott!

Erster Chor:

Vor des Teufels Trug und List,
vor bösem schnellen Tod,
vor Pestilenz und teurer Zeit

Vor Krieg und Blutvergießen,
vor Aufruhr und Zwietracht,
vor Hagel und Ungewitter,
vor Feuer- und Wassersnot,
vor dem ewigen Tod

Durch deine heilige Geburt,
durch deinen Todeskampf und
blutigen Schweiß,
durch dein Kreuz und Tod,
durch dein heiliges Auferstehn und
Himmelfahrt

In unsrer letzten Not,
am jüngsten Gericht
Wir armen Sünder bitten:

Und deine heilige christliche Kirche
regieren und führen,
alle ihre Diener, Wächter und
Hirten im heilsamen
Wort und heiligen Leben
erhalten,

Allen Rotten und Ärgernissen
wehren,
alle Irrige und Verführte wieder-
bringen,
den Satan unter unsere Füße
treten,

Treue Arbeiter in deine Ernte
senden,
deinen Geist und Kraft zum
Worte geben,

Zweiter Chor:

Behüt uns, lieber Herre Gott!

Behüt uns, lieber Herre Gott!

Hilf uns, lieber Herre Gott!

Hilf uns, lieber Herre Gott!
Du wollest uns erhören, lieber
Herre Gott!

Erhör uns, lieber Herre Gott!

Erhör uns, lieber Herre Gott!

Erster Chor:

allen Betrübten und Blöden helfen
und sie trösten,

Allen Königen und Fürsten Friede
und Eintracht geben,
unsrem Kaiser und König steten
Sieg wider deine Feinde
gönnen,

und ihn mit allen seinen Ge-
waltigen leiten und
schützen,

unsere Obern, Schule und Ge-
unsrem Rat, meinde segnen
und behüten,

Allen, so in Not und Gefahr sind,
mit Hülfe erscheinen,

allen Schwangern und Säugen-
den fröhliche Frucht und
Gedeihen geben,

aller Kinder und Kranken pflegen
und warten,

alle unschuldig Gefangenen los
und ledig lassen,

alle Witwen und Waisen vertei-
digen und versorgen,

Aller Menschen dich erbarmen,

Unsrem Feinden, Verfolgern und
Lästerern vergeben und
sie befehlen,

die Früchte auf dem Lande geben
und bewahren,*)

Zweiter Chor:

Erhör uns, lieber Herre Gott!

Erhör uns, lieber Herre Gott!

Erhör uns, lieber Herre Gott!

Erhör uns, lieber Herre Gott!

Erhör uns, lieber Herre Gott!

*) unsere Deiche, Dämme und Schleusen in deine gnädige Obhut nehmen
(für Gemeinden, welche am Wasser wohnen)
und dieses Bergwerk gnädiglich erhalten und segnen (für die Gemeinden
auf dem Harz).

Erster Chor:

und uns gnädiglich erhören,

O Jesu Christe, Gottes Sohn,

O du Gotteslamm, das der Welt
Sünde trägt,O du Gotteslamm, das der Welt
Sünde trägt,O du Gotteslamm, das der Welt
Sünde trägt,Christe,
Kyrie,
Christe,

Zweiter Chor:

Erhör uns, lieber Herre Gott!

Erhör uns, lieber Herre Gott!

Erbarm dich über uns!

Erbarm dich über uns!

Verleih uns steten Fried!

Erhöre uns!

Gleison!

Gleison!

Beide Chöre zusammen:

Kyrie, Gleison! Amen.

Altkirchlich. Deutsch durch Martin Luther g. 1483 † 1546.

Eigene Melodie.

230. Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen, das selb Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht konnten g'nesen ohn Gottes Trost, der uns erlöst hat von dem großen Schaden, darein die Schlang Eva bezwang, Gotts Born auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Eva hatbracht, daß sie ist abgefallen von Gottes Wort, das sie veracht, dadurch sie in uns allenbracht hat den Tod, so war ja not, daß uns auch Gott sollt

geben sein lieben Sohn, der Gnaden Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhönet, also hat uns ein fremde Huld in Christo all verfühnet; und wie wir all durch Adams Fall sind ewigs Tods gestorben, also hat Gott durch Christi Tod verneut, was war verdorben.

4. So er uns denn sein Sohn geschenkt, da wir sein Feind noch waren, der für uns ist ans Kreuz gehenkt, getöt, gen Himm'l gefahren, dadurch wir sein von

Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen auf diesen Hort, des Vaters Wort: wem wollt vor Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rat und ewigs Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn fest sollen glauben; darum uns bald kein Macht noch Gwalt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil ist auch noch ferne, der Trost bei einem Menschen sucht und nicht bei Gott dem Herren; denn wer sich will ein andres Ziel ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels Gwalt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft auf Gott und dem vertraut, wird nimmermehr zu schanden; denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich geht zuhanden viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes Trost; er hilft sein'n Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus Herzensgrund, du wollst nicht von mir nehmen dein heiliges Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen mein Sünd und Schuld; denn in dein Huld setz ich all mein Vertrauen; wer sich nun fest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füßen ist dein heiliges Wort ein Leuchte nah und ferne, ein Licht, das mir den Weg weist fort; so dieser Morgensterne in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die Gottes Geist denen verheißt, die Hoffnung darauf haben.

Lazarus Spengler g. 1479 † 1534.

Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

Mel. 1.

231. Aus tiefer Not laßt uns zu Gott von ganzem Herzen schreien, bitten, daß er durch seine Gnad uns woll vom Übel freien und alle Sünd und Missethat, die unser Fleisch begangen hat, uns väterlich verzeihen;

2. Und sprechen: Vater, sieh doch an uns Armen und Elenden, sehr übel haben wir gethan mit Herzen, Mund und Händen; verleih uns, daß wir Buße thun und die in Christo, deinem Sohn, zur Seligkeit vollenden.

3. Zwar unsre Schuld ist groß und schwer, von uns nicht auszurechen, doch deiner Gnade ist viel mehr, die kein Mensch kann aussprechen; die suchen und begehren wir, hoffend, du wirst es, Herr, an dir nicht lassen uns gebrechen.

4. Du willst nicht, daß der Sünder sterb und in Verdammnis fahre, sondern daß er mehr Gnad erwerb und sich darin bewahre: so hilf uns nun, o Herre Gott, damit uns nicht der ewge Tod in Süaden widerfahre.

5. Vergieb, vergieb und hab Geduld mit uns Armen und Schwachen, laß deinen Sohn all unsre Schuld durch sein Verdienst gut machen! Nimm unsrer Seele eben wahr, daß ihr kein Schaden widerfahr, wollst gnädig sie bewachen!

6. Wenn du nun vor Gerichte gehn und mit uns wolltest rechnen, wie würden wir vor dir bestehen, und wer würd uns verfechten? O Herr, sieh uns barmherzig an und hilf uns wieder auf die Bahn zur Pforte der Gerechten!

7. Wir opfern uns dir arm und bloß, durch Reue tief geschlagen; o nimm uns auf in deinen Schoß und laß uns nicht verzagen! O hilf, daß wir getrost und frei, ohn arge List und Heuchelei dein Joch zum Ende tragen.

8. Sprich uns durch deine Boten zu, gieb Zeugnis dem Gewissen, stell unser Herz durch sie zu Ruh, thu uns durch sie zu wissen, wie Christus vor dein'm Angesicht all unsre Sachen hab geschlicht; des Trosts laß uns genießen!

9. Erhalt in unsers Herzens Grund dein Wort, den edlen Samen, und hilf, daß wir den neuen Bund in deines Sohnes Namen vollenden mit Beständigkeit und so der Kron der Herrlichkeit versichert werden. Amen.

Böhmische Brüder.

Eigene Melodie.

232. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, mein Hoffnung steht auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkorn, auf Erden war kein Mensch gebohn, der mir aus Nöten helfen kann: Ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein Sünd sind schwer und übergroß und reuen mich von Herzen; derselben mach mich quitt und los durch deinen Tod und Schmerzen und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan, so werd ich los der Sünden Last; Herr, halt mir fest, wes du dich mir versprochen hast.

3. Gieb mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anschauen, vor allen Dingen lieben dich und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End dein Hülff mir send, damit behend des Teufels List sich von mir wend.

4. Chr sei Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Jesu Christ, sein'm liebsten Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem werten heiligen Geist, der uns sein Hülff allzeit leist, damit wir ihm gefällig sein hier in der Zeit und vollends in der Ewigkeit.

Johann Schneefing † 1567.

2 Chronika 20.

Eigene Melodie.

233. Wenn wir in höchsten Nöten sein und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rat, ob wir gleich sorgen früh und spat,

2. So ist dies unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein anrufen dich, o treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Not,

3. Und heben unser Aug und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz und flehen um Begnadigung und aller Strafen Vinderung,

4. Die du verheißest gnädiglich all denen, die drum bitten dich im Namen deins Sohns Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprech ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, und klagen dir all unsre Not, weil wir jetzt stehn verlassen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünde groß, sprich uns davon aus Gnade los, steh uns in unserm Elend bei, mach uns von allen Plagen frei,

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freude danken dir, gehorsam sein nach deinem Wort, dich allzeit preisen hie und dort.

Paul Eber g. 1511 † 1569.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

234. Ach Gott, ich muß dir klagen, daß ich so elend bin: Mein Herz will mir verzagen, mein Sünd liegt mir im Sinn; ich kann ihr nicht vergessen, sie ist zu groß und schwer, sie hat mich ganz beseffen, sie kränkt und quält mich sehr.

2. In Sünd bin ich empfangen, in Sünden auch geboren, viel Sünd hab ich begangen, darum bin ich verlorn; ich kann nicht freudig werden, den Himmel anzusehn, und schäme mich, auf Erden vor dir, mein Gott, zu stehn.

3. Nun sollt ich ja vertrauen dein'm Sohne Jesu Christ, auf sein Verdienst fest bauen, weil er mein Fürsprach ist; doch schreckt mich mein Gewissen, das zweifelt immerdar und spricht, dich werd verdrießen, daß ich die Sünd nicht spar.

4. Ich wollt auch herzlich gerne bessern das Leben mein, mit Werk, Wort und Geberden fromm und gehorsam sein; ich kanns so nicht vollbringen, wie ichs oft hab bedacht, ich laß mich davon dringen durch Satans List und Macht.

5. Was soll ich denn nun machen? Wie kann ich doch bestehen? Ich fall der Höll in Rachen, wenn ich dir will entgegen. Herr, zu dir komm ich wieder und such Barmherzigkeit, ich falle vor dir nieder, mein Sünde ist mir leid.

6. Du hast dein Sohn gegeben für aller Menschen Sünd, daß jedermann sollt leben, der an ihn glauben kömmt. Will gleich mein Herz nicht trauen, so glaub ich dennoch fest; hilf du meinem Unglauben, dein Hülfe ist die best.

7. Ich bin nicht wert der Güte, die du an mir gethan, daß für mich mit sein'm Blute bezahlt dein lieber Sohn; bedarf es doch notwendig und glaub dem Worte dein, das mir zusagt beständig: Wer glaubt, wird selig sein.

8. So wahr, als ich selbst lebe, sprichst du, mein Herr und Gott, ungern ich übergebe den Sünder in den Tod; ich will, daß er umkehre und ewig leb bei mir. Darum komm ich, mein Herre, ich komm wieder zu dir.

9. Mit deinem heiligen Geiste den schwachen Glauben mehr, mir Hülff und Beistand leiste zu deines Namens Ehr. Leit mich auf deinem Stege, vor aller Sünd und Schand, vors Teufels Strick und Wege bewahr mich deine Hand!

10. Segne mein Leib und Leben, auch mein Beruf und Werk, was du mir hast gegeben, behüt durch deine Stärk! Erhör, o Herr, mein Schreien und mein furchtsames Wort, daß ich mich dein kann freuen, verachten Satans Mord.

11. Zuletzt laß mich abscheiden mit einem selgen End und nimm aus diesem Leiden mein Seel in deine Hand! Dafür will ich dich

preisen mit steter Dankbarkeit; du wirst mir Gnad erweisen und helfn in Ewigkeit.

Hann. Gsb. 1646 nach einem ält. Viede.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

235. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, die schwere Straf und große Not, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal. Behüt vor Krieg und teurer Zeit, vor Seuchen, Feur und großem Leid!

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht; denn so du, Herr, den rechten Lohn uns geben wolltst nach unserm Thun, so müßt die ganze Welt vergehn, und könnst kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach Herr Gott, durch die Treue dein mit Trost und Rettung uns erschein! Beweis an uns dein große Gnad und straf uns nicht auf frischer That, wohn uns mit deiner Güte bei, dein Zorn und Grimm fern von uns sei!

4. Gedenk an deins Sohns bitterm Tod, sieh an sein heiligen Wunden rot! Die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld; des trösten wir uns allezeit und hoffen auf Barmherzigkeit.

5. Leit uns mit deiner rechten Hand und segne unsre Stadt und Land; gieb uns allzeit dein heiligs Wort, behüt vors Teu-

fels List und Mord; verleih ein selig Stündlein, auf daß wir ewig bei dir sein.

Martin Moller g. 1547 † 1606.

Eigene Melodie.

236. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, sieh doch, wie ich in meinem Mut mit Schmerzen bin beladen und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen, dieweil du sie gebüßet hast am Holz mit Todesschmerzen, auf daß ich nicht vor großem Weh in meinen Sünden untergeh und ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag' begangen, so fällt mir auf das Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfassen; ja ich weiß weder aus noch ein und müßte stracks verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort das macht mit seinem süßen Singen, daß mir das Herze wieder lacht und neu beginnt zu springen; dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirschem Geist zu dir, o Jesu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget,

und gerne möcht im Blute dein von Sünden abgewaschen sein, wie David *) und Manasse,**)

*) 2 Sam. 12, 13. **) 2 Chron. 33, 13.

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Not geschritten und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Verzeihe mir doch gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. O Herr, vergieb, vergieb mirs doch um deines Namens willen und thu in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen, daß sich mein Herz zu Frieden geb und dir hinfort zu Ehren leb mit kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden, tröst mich mit deinem Todesschweiß in meiner letzten Stunden und nimm mich einst, wenn dir's gefällt, im rechten Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten!

Barthol. Ringwalt g. 1532 † 1599.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

237. Vor G'richt, Herr Jesu, steh ich hie, zu dir beug ich meins Herzens Knie, kann mir selbst gar nicht raten. Mein groß und viele Missethat mich hier und dort verdammet hat. Doch will ich nicht verzagen. Herr Jesu Christ, dein Blut allein macht mich von allen Sünden rein, weil ich in wahrer Reu und Buß

an dich gläub und dir fall zu Fuß.
Herr Jesu Christ, des dank ich
dir, des dank ich dir, ich will
mich bessern, hilf du mir!

Hannov. Gsb. 1646.

Eigene Melodie.

238. Ach Gott und Herr,
wie groß und
schwer sind mein begangnen
Sünden! Da ist niemand, der
helfen kann, in dieser Welt zu
finden.

2. Tief ich gleich weit zu dieser
Zeit bis an der Welt ihr Ende
und wollt los sein des Glends
mein, würd ich es doch nicht
wenden.

3. Zu dir flich ich, verstoß
mich nicht, wie ichs wohl hab
verdienet. Ach Gott, zürn nicht,
geh nicht ins G'richt, dein Sohn
hat mich versühnet.

4. Soll's ja so sein, daß Straf
und Pein auf Sünde folgen
müssen, so fahr hie fort, nur
schone dort und laß mich hier
wohl büßen!

5. Gieb, Herr, Geduld, vergiß
die Schuld, gieb ein gehorsam
Herze, laß mich ja nicht, wies
oft geschicht, mein Heil murrend
verscherzen!

6. Handle mit mir, wies
dünkst dir, durch dein Gnad
will ichs leiden; wollst mich nur
nicht dort ewiglich von deiner
Liebe scheiden!

7. Gleichwie sich sein ein
Vögelein in hohle Bäum ver-
stecket, wenns trüb hergeht, die

Lust unstät Menschen und Vieh
erschreckt,

8. Also, Herr Christ, mein
Zuflucht ist die Höhle deiner
Wunden; wenn Sünd und Tod
mich bracht in Not, hab ich mich
drein gefunden.

9. Darin ich bleib; ob Seel
und Leib hie von einander schei-
den, so werd ich dort bei dir,
mein Hort, sein in ewigen
Freuden.

10. Ehre sei nun Gott Vater,
Sohn und heilgem Geist zu-
sammen! Ich zweifle nicht, weil
Christus spricht: Wer glaubt,
wird selig. Amen.

B. 1—6 Rutilius g. 1550 † 1618.
B. 7—10 Joh. Groß g. 1564 † 1654.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

239. So wahr ich lebe,
spricht dein Gott,
mir ist nicht lieb des Sünders
Tod, vielmehr ist dies mein
Wunsch und Will, daß er von
Sünden halte still, von seiner
Bosheit kehre sich und lebe mit
mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Men-
schenkind, verzweifle nicht in
deiner Sünd! Hier findest du
Troft, Heil und Gnad, die Gott
dir zugesaget hat, und zwar mit
einem teuren Eid. O selig, dem
die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicher-
heit, denk nicht: Zur Buß ist
noch wohl Zeit, ich will erst
fröhlich sein auf Erd; wenn ich
des Lebens müde werd, alsdann

will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist's, Gott ist wohl stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit, doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn und seiner Seele selbst nicht schont, dem wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott von wegen Christi Blut und Tod, zusagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben, ist dir kund, verborgen ist des Todes Stund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich! Eh morgen kommt, kanns ändern sich; wer heut ist frisch, gesund und rot, ist morgen krank, ja wohl gar tot. So du nun stirbest ohne Buß, dein Seel und Leib dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich noch heute komm zu dir und Buße thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

240. Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt her käme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad, auf dein Gebot und Rat kommt

mein betrübt Gemüte zu deiner großen Güte, laß du auf mein Gewissen ein Gnadentöpflein fließen!

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr in mir stecken und mich so heftig schrecken, in deine tiefen Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, vergossen mir zu gut, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde und ihrer nicht gedenke, ins Meer sie tief versenke!

5. Du bist der, der mich tröst, weil du mich selbst erlöst; was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe; da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß, so werd ich ihr doch los, wenn ich dein Blut auffasse und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel; doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Hölle und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen; mit dir kann ich sie schlagen. Dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trutz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine, ja gar aus Teufels Rachen frei, los und selig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich. Jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führe auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. Werde munter, mein Gemüte.

241. Treuer Gott, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerstand, ob dir wohl sind meine Plagen besser als mir selbst bekannt; große Schwachheit ich bei mir in Anfechtung oftmals spür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, Gott, dem nichts ist verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen; alles ist, Herr, deine Gab. Was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir; auch den Glauben mir und allen giebst du, wie dir's mag gefallen.

3. O mein Gott, vor den ich trete jetzt in meiner großen Not,

höre, wie ich sehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott, mach zunicht des Teufels Werk, meinen schwachen Glauben stärk, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage.

4. Jesu, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir stößt, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst, sollt ihr Glaube auch so klein wie ein kleines Senfkorn sein, wolltst du sie doch würdig schätzen, große Berge zu versetzen:

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit; hilf du mir selbst überwinden, so oft ich muß in den Streit; meinen Glauben täglich mehr, deines Geistes Schwert verehr, damit ich den Feind kann schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heiliger Geist ins Himmels Throne, gleicher Gott von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud, der du in mir angezündt, so viel ich an Glauben find, über mir mit Gnade walte, ferner deine Gab erhalte!

7. Deine Hülfe zu mir sende, o du edler Herzensgast, und das gute Werk vollende, das du angefangen hast. Blas das kleine Fünklein auf, bis ich nach vollbrachtem Lauf allen Auserwählten gleiche und des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter, heilige Dreieinigkeit, außer dir

ist kein Erretter, tritt mir selbst zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, mir will allen Trost verschlingen und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zerschneid du mich aus seinen Stricken, die er mir geletet hat, laß ihm fehlen seine Tücken, drauf er sinnet früh und spat. Gieb Kraft, daß ich allen Strauß ritterlich mög stehen aus, und so oft ich noch muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen!

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füßen steht, deine Gnadenhand geschwinde, bis die Angst vorüber geht. Wie die Jugend gängele mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hätt ein solch Herz gefällt, das auf dich sein Hoffnung stellet.

11. Du bist meine Hülf, mein Leben, mein Fels, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben; Gott, mein Gott, verzweuch doch nicht! Eile, mir zu stehen bei, brich des Feindes Pfeil entzwei, laß ihn selbst zurücke prallen und mit Schimpf zur Hölle fallen!

12. Ich will alle meine Tage rühmlich deine starke Hand, daß du meine Plag und Klage hast so herzlich abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm sein ausgebreitet, ich wills auch hernach erweisen und dort ewiglich dich preisen.

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Eigene Melodie,
oder Jesu, meines Lebens Leben.

242. Jesu, der du meine Seele hast durch deinen bitteren Tod aus des Teufels finstern Höhle und der schweren Sündennot kräftiglich herausgerissen und mich solches lassen wissen durch dein angenehmes Wort, sei doch jetzt, o Gott, mein Hort!

2. Herr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir; das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seele für; aber Fleisch und Blut zu zwingen und das Gute zu vollbringen folget gar nicht, wie es soll; was ich nicht will, thu ich wohl.

3. Aber, Herr, ich kann nicht wissen, wie viel meiner Fehler sein; mein Gemüt ist ganz zerrissen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz ist matt von Sorgen; ach vergieb mir, was verborgen, rechne nicht die Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

4. Jesu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut; laß es, o Erlöser, kommen meiner Seligkeit zu gut, und die weil du so zerschlagen hast die Sünd am Kreuz getragen, ei so sprich mich endlich frei, daß ich ganz dein eigen sei.

5. Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann, ach so wollest du mich retten und dich meiner nehmen

an. Du allein, Herr, kannst es wehren, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand seid von mir noch nie erkannt.

6. Du ergründest meine Schmerzen, du, Herr, kennest meine Pein. Es ist nichts in meinem Herzen als dein herber Tod allein. Dies mein Herz, mit Leid vermengt, durch dein teures Blut besprenget, so am Kreuz vergossen ist, geb ich dir, Herr Jesu Christ.

7. Nun ich weiß, du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich plagt; es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt: daß auf dieser weiten Erden keiner je verloren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist glaubensvoll.

8. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verderben nicht! Du, du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod ansieht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich, Herr Jesu, nach dem Streit in der süßen Ewigkeit.

Johann Rist g. 1607 † 1667.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein.

243. O frommer und getreuer Gott, ich hab gebrochen dein Gebot und sehr gesündigt wider dich: das ist mir leid und reuet mich.

2. Du aber, o mein gnädiger Gott, hast nicht Gefalln an

meinem Tod, und ist dein herzliches Begehren, daß ich soll Buß thun, mich bekehren.

3. Auf dies Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir komm, hilf mir durch Christi bitterm Tod und heilige fünf Wunden rot!

4. Ja, Herr, ich bitt durch Jesum Christ, der mir zu gut Mensch worden ist: Laß deine Gnad und Gütigkeit mehr gelten denn Gerechtigkeit!

5. Verschon, o Herr, laß deine Huld zudecken alle meine Schuld, so werd ich arm verlornes Kind ledig und los all meiner Sünd.

6. Ich will, o Herr, nach deinem Wort mich bessern, leben fromm hinfort, damit ich mög nach dieser Zeit gelangen zu der Seligkeit.

1643. Nach Johann Leon.

Mel. Ach Gott, vom Himmel sieh darein.

244. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, verstoß den nicht, der zu dir schreit und thut noch endlich Buße. Was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich durch deine große Güte!

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet; durch deine Weisheit schaffe Rat, worin es mir sonst fehlet; gieb Willen, Mittel, Kräft und Stärk, daß ich mit dir all meine Werk anfangen und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Last, wollst meiner dich erbarmen! O wahrer Gott, o Davids Sohn, erbarm dich mein und mein verschon, sieh an mein kläglich Rufen!

4. Laß deiner Wunden teures Blut, dein Todespein und Sterben mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht müß verderben. Bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verschuldet.

5. O heiliger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, wenn mich die Sündenlust anficht, laß mich von dir nicht wanken! Verleihe, daß nun doch nimmermehr Begierd nach Wolllust, Geld und Ehr in meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Troß und List durch Christi Sieg mög dämpfen, auf daß mir Krankheit, Angst und Not und dann der letzte Feind, der Tod, nur sei die Thür zum Leben.

David Denicke g. 1603 † 1680.

Mel. Vater unser im Himmelreich.
245. Gott Vater, denk sieh an deins Sohnes Wunden rot, die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld; des trösten wir uns allezeit und hoffen auf Barmherzigkeit.

2. Den König leit mit deiner Hand, beschütz und segne unser Land, gieb überall dein heilig Wort, wend ab Pest, Teurung, Krieg und Mord, all denen, die in Nöten sein, mit Rettung, Hülff und Trost erschein!

3. Amen, dies alles werde wahr, erhör und hilf uns immerdar, o Vater in dem höchsten Thron, durch Christum deinen eingen Sohn, daß du, dein Sohn und beider Geist in allem von uns werd gepreist.

Hannoversches Gsb. 1657.

Eigene Melodie.

246. Herr, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden Last, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast, und jetzt wollt ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch wie könnt ich dir entfliehen? du wirst allenthalben sein; wollt ich über See gleich ziehen, stieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum, ich muß es nur bekennen, Herr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen. Ach nimm mich zu Gnaden an, laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht ganz entzünden!

4. Könnst ein Mensch den Sand gleich zählen an dem großen, weiten Meer, dennoch würd es

ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen sollte wissen auszusprechen.

5. Wein', ach wein' jetzt um die Wette, meiner beiden Augen Bach! O daß ich gnug Zähren hätte zu betrauern meine Schmach! O daß aus dem Thränenbronnen käm ein starker Strom geronnen!

6. Dir will ich die Last aufbinden, wirf sie in die tiefste See, wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß als Schnee, laß den guten Geist mich treiben, einzig stets bei dir zu bleiben.

Johann Franck g. 1618 † 1677.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

247. Ich will von meiner Missethat zum Herren mich befehren; du wollest selbst mir Hülff und Rat hiezu, o Gott, bescheren und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schafft, aus Gnade mir gewähren!

2. Ein Mensch kann von Natur doch nicht sein Elend selbst empfinden; er ist ohn deines Geistes Licht blind, taub, ja tot in Sünden, verkehrt ist Will, Verstand und Thun. Des großen Jammers wollst du nun, o Vater, mich entbinden!

3. Klopff durch Erkenntnis bei mir an und führ mir wohl zu Sinnen, was Böses ich vor dir gethan; du kannst mein Herz

gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer laß über meine Wangen her viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt den Reichtum deiner Gnaden! Mein Leben dank ich deiner Hand, du hast mich überladen mit Ehr, Gesundheit, Ruh und Brot, du machst, daß mir noch keine Not bis hieher können schaden.

5. Hast auch in Christo mich erwählt tief aus der Hölle Fluten, daß niemals mir es hat gefehlt an irgend einem Guten; und daß ich ja dein eigen sei, hast du mich auch aus großer Treu gestäubt mit Baterruten.

6. Hab ich denn nun auch gegen dich Gehorsams mich beflissen? Nein, eines andern zehet mich mein Herz und mein Gewissen; darin ist leider nichts gesund, an allen Orten ist es wund, vom Sündenwurm gebissen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr und alle schnöden Sachen verklagen mich zu offenbar; was soll ich Armer machen? Sie stellen, Herr, mir vors Gesicht dein unerträglich Zorngericht und deiner Hölle Rachen.

8. Bisher hab ich in Sicherheit ganz unbesorgt geschlafen, gesagt: Es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen, er fähret nicht mit unsrer Schuld so strenge fort, es hat Geduld der Herr mit seinen Schafen.

9. Dies alles jetzt zugleich er-
wacht, mein Herz will mir zer-
springen; ich sehe deines Don-
ners Macht, dein Feuer auf
mich dringen; du regest wider
mich zugleich des Todes und
der Hölle Reich, die wollen mich
verschlingen.

10. Herr Jesu, nimm mich zu
dir ein, ich flieh in deine Wun-
den; laß mich da eingeschlossen
sein und bleiben alle Stunden;
dir ist ja, o du Gotteslamm,
all meine Schuld am Kreuzes-
stamm zu tragen aufgebunden.

11. Dies stelle deinem Vater
für, daß er sein Herze lenke und
gnädig sich fehr her zu mir, nicht
meiner Sünden denke, auf daß er
meine Sündenlast, die du auf
dich genommen hast, ins tiefe
Meer versenke.

12. Hierauf will ich zu jeder
Zeit mit Ernst und Sorgfalt
meiden der bösen Lüste Eitelkeit
und lieber alles leiden, denn daß
ich Sünd aus Vorsatz thu; ach
Herr, gieb du stets Kraft dazu,
bis ich einst werd abscheiden.

B. 1—10 Luise Henriette Kursürstin
von Brandenburg (?) g. 1627 † 1667,
B. 11 u. 12 Hannov. Gsb. 1657.

Mel. Werde munter, mein Gemüte.

248. O du Schöpfer aller
Dinge, höre, höre
mein Gebet, das ich jezo vor
dich bringe, weil mein Herz in
Ängsten steht. Meine Sünden
ängsten mich, darum komm ich
auch vor dich und bekenne meine

Sünden, ach Herr, laß mich
Gnade finden!

2. Weil du heißest alle kom-
men, die beladen sind, zu dir,
bin ich auch nicht ausgenommen
noch gewiesen von der Thür dei-
ner Gnade, sondern du willst
und wirfst mich noch dazu von
den Sünden, die mich drücken,
ganz entbinden und erquickten.

3. Dein Wort bleibet unge-
brochen, das du einmal hast ge-
redt; nun hast du, o Gott, ge-
sprochen: Such mein Antlitz im
Gebet. Darum komm ich auch
vor dich, such dein Antlitz; ach
laß mich bei dir Trost und Gnade
finden, sprich mich los von mei-
nen Sünden!

4. Sieh die Handschrift, die ich
gebe dir in deine Händ, o Gott!
Drin sprichst du: So wahr ich
lebe, ich will nicht des Sünders
Tod, sondern daß er sich bekehr
von den Sünden und begehrt ewig-
lich mit mir zu leben, so will ich
die Sünd vergeben.

5. Nun wohl an, du wirfst nicht
lügen, ich halt mich an deine
Wort, will darauf in Demut
biegen meine Knie an diesem Ort
und bekennen meine Sünd; ich
bin das verlorne Kind, das vom
Teufel oft verblendet deine Güter
hat verschwendet.

6. Weiter will ich nichts mehr
sagen und allein an meine Brust
mit dem armen Zöllner schlagen:
Gott, es ist dir wohl bewußt, daß
ich hab gesündigt dir; aber sei
doch gnädig mir! Ich fall dir in

deine Arme, ach Herr, meiner dich erbarme!

7. Ich verleugne nicht die Sünden, ich verleugne nicht die Schuld; aber laß mich Gnade finden, trage, Herr, mit mir Geduld! Alles, was ich schuldig bin, zahlt mein Jesus, nimm nur hin die Bezahlung meines Bürgen, der sich ließ für mich erwürgen.

8. Nun, o Vater aller Gnaden, siehe dessen Leiden an! Dieser hat ersetzt den Schaden und für mich genug gethan; durch ihn bin ich ganz erlöst, dessen ich mich gänzlich tröst, weil in seinen tiefen Wunden ich nun Fried und Ruh gefunden.

9. Ich will auch hierauf genießen, Jesu, deinen Leib und Blut meiner Seele und Gewissen zur Erquickung und zu gut. Gieb, daß würdig ich genieß dich, o Herr, und schmeck, wie süß und wie freundlich du bist denen, die sich nach dir herzlich sehnen.

Christoph Tieze g. 1641 † 1703.

Mel. Werde munter, mein Gemüte.

249. **B**ater, laß mich Gnade finden, tröste meinen blöden Sinn, der ich wegen meiner Sünden so betrübt und traurig bin. Siehe, mein Gott, wie ich hier jetzt vor deiner Gnadenthür mit dem Zöllner schamrot stehe und dich um Vergebung flehe.

2. Du bist heilig, ich hingegen bin voll Ungerechtigkeit, muß mich bloß aufs Bitten legen und

auf deine Gütigkeit setzen meine Zuversicht; denn so du, Herr, dein Gericht liehest ohne Gnad ergehen, würd es übel um mich stehen.

3. Aber, Herr, nach deiner Lehre willst du keines Sünders Tod, sondern daß er sich bekehre und frei werde seiner Not. Dieser Trost erquicket mich, als der ich auch ängstiglich Reu und Leid bei mir empfinde über meine schwere Sünde.

4. Denke, daß dein Sohn auf Erden drum vergossen hat sein Blut, auf daß könne selig werden, wer im Glauben Buße thut. Ach sein Kreuz und Dornenkrone bring ich hier vor deinen Thron, seinen Tod und Blutvergießen laß mich Armen auch genießen!

5. Zwar ich sollte längst sein kommen, da es noch war rechte Zeit; doch ist dadurch nichts benommen deiner großen Gütigkeit. Keine Buße ist zu spät, wenn sie nur von Herzen geht, darum wird dir auch mein Flehen jezo noch zu Herzen gehen.

6. Großer Gott, voll Lieb und Treue, laß durch Jesu Wunden doch meine späte Buß und Reue vor dir etwas gelten noch! Denke doch nicht weiter dran, was ich habe mißgethan, laß mein arges Sündenleben mir aus Gnade sein vergeben!

7. Wirst du nun mir armen Sünder, o mein Gott, barmherzig sein und in die Zahl deiner Kinder wiederum mich

nehmen ein, so will ich von Herzen dich dafür preisen ewiglich. Drum in Jesu Christi Namen wollst du mich erhören! Amen.

Christ. Gensch v. Breitenau g. 1638
† 1732.

Psalm 6.

Eigene Melodie.

250. Straf mich nicht in deinem Zorn, großer Gott, verschone! Ach laß mich nicht sein verlorn, nach Verdienst nicht lohne! Hat die Sünd dich entzündt, laß um Christi willen deinen Zorn sich stillen!

2. Herr, wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Höllen? Rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchster Gott, Lob sage.

3. Zeig mir deine Vaterhuld, stärk mit Trost mich Schwachen! Ach Herr, hab mit mir Geduld, wollst gesund mich machen, heil die Seel mit dem Öl deiner großen Gnaden, wend ab allen Schaden!

4. Ach sieh mein Gebeine an, wie sie all erstarren; meine Seele gar nicht kann deiner Hülfe harren; ich verschmacht, Tag und Nacht muß mein Lager fließen von den Thränengüssen.

5. Ach ich bin so müd und matt von den schweren Plagen, mein Herz ist der Seufzer satt, die nach Hülfe fragen. Wie so lang machst du bang meiner

armen Seele in der Schmermutshöhle!

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir, Gott erhört mein Beten; nunmehr darf ich mit Begier vor sein Antlitz treten. Teufel, weich, Hölle, fleuch! Was mich vor gekränkert, hat mir Gott geschenkt.

7. Vater, dir sei ewig Preis hier und auch dort oben, wie auch Christo gleicherweis, der allzeit zu loben, heilger Geist, sei gepreist, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

Joh. Ge. Albinus g. 1624 † 1679.

Eigene Melodie.

251. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, lege mich vor deinen Thron, schwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, du Menschensohn. Laß dich finden, laß dich finden von mir, der ich Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich, lenke mich nach deinem Sinn! Dich alleine ich nur meine, dein erkaufter Erb ich bin. Laß dich finden, laß dich finden, gieb dich mir und nimm mich hin!

3. Ich begehre nichts, o Herre, als nur deine freie Gnad, die du giebest, den du liebest und der dich liebt in der That. Laß dich finden, laß dich finden, der hat alles, wer dich hat.

4. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr und Freud sind nur Schmerzen meinem Herzen, welches sucht die

Ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden, großer Gott, ich bin bereit.

Joachim Neander g. 1650 † 1680.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

252. **G**ott, des Zepher, Stuhl und Krone herrschet über alle Welt, der du deinem Herzenssohne eine Hochzeit hast bestellt, dir sei Dank ohn End und Zahl, daß zu diesem Liebesmahl von der breiten Sündenstraßen du mich auch hast laden lassen.

2. Herr, wer bin ich? Und hingegen wer bist du? Was deine Pracht? Ich dem Wurm gleich an den Wegen, du der König großer Macht; ich Staub, Erde, schwach, voll Not, du der Herr Gott Zebaoth; ich ein Scherz und Spiel der Zeiten, du der Herr der Ewigkeiten.

3. Ich grundböse und ganz verdorben, du die höchste Heiligkeit; ich verfinstert und erstorben, du des Lebens Licht und Freud; ich ein armes Sündenkind, lahm und sprachlos, taub und blind, du das Wesen aller Wesen, ganz vollkommen, auserlesen.

4. Und doch lässest du mich laden zu dem großen Hochzeitmahl. O der übergroßen Gnaden: ich soll in des Himmels Saal mit dem lieben Gotteslamm, meiner Seele Bräutigam, bei der Engel Chor und Reihen mich in Ewigkeit erfreuen!

5. Wen nun dürstet, soll sich laben mit dem Quell, der ewig fleußt, wen nun hungert, der soll haben Brots genug für seinen Geist. O ein angenehmer Ort, da sich Gottes Herz und Wort seiner Braut und Hochzeitgästen giebt als Speis und Trank zum besten!

6. O du großer Herr und König, der du ruffst: Kommt, kommt herbei! ich bin zu gering und wenig aller deiner Lieb und Treu; ach ich kann dir nimmermehr danken gnug und also sehr, wie ich schuldig bin und sollte, wie ich auch wohl gerne wollte.

7. Zeuch du mich, dein Mahl zu schmecken, aus der finstern Erdenluft, laß mein Ohr die Stimme wecken, die so hell und liebreich ruft: Komm, o Mensch, komm eilend, komm zu dem Lebensquell und Strom! Komm zum Brot, davon zu zehren und den Geist damit zu nähren.

8. Öffne, Herr, mir doch die Ohren zu dem Ruf, der also klingt, der zu deinen Freudenthoren, o Jerusalem, mich bringt; laß den, den du teur erkauft und auf dich selbst hast getauft, ja nicht in der Thoren Reihen sich der eitlen Weltlust freuen!

9. Laß das eitle Weltgetümmel, diese Dämpfe, die bald fliehn, von des Lammes Mahl im Himmel, das stets bleibt, mich nicht abziehn! Kleide, Jesu, in der Zeit mich mit deinem Hochzeitskleid,

daß ich deine Hochzeitsehren möge feiern ohn Aufhören.

Heinr. Georg Neuß g. 1654 † 1716.

Psalm 51, 12—14.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

253. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, mein Herz ist ganz verderbet; es fühlet von der Sünde Schmerz, die ihm ist angeerbet und die es noch thut ohne Scheu. Ach mache, daß es wieder sei, wie du es erst erschaffen.

2. Gib mir auch einen neuen Geist, der wie du sei gesinnet, der stets dir anhang allermeist und was du willst, beginnet. Gib, daß er hasse Fleisch und Blut, und Glauben übe in Demut, Zucht, Sanftmut, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebster Vater, nicht, weil Jesus dich versühnet; laß nimmer, nimmer, nimmermehr mich dein Kind also fallen sehr, daß du es von dir würdest.

4. Den heiligen Geist nimm nicht von mir, den bösen Geist vertreibe, damit er mich nicht nehme dir, und ich stets dein verbleibe; beherrschet mein Herz, Sinn und Mut der heilige Geist, so ist es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröste mich, hilf und vergieb die Sünden! Wenn meine Seele suchet dich, so laß dich von ihr finden

und dein Verdienst, Herr Jesu Christ, darinnen Trost und Hülfe ist trotz Sünde, Tod und Teufel.

6. Dein freudger Geist erhalt mich doch mit seinem Freudenöle, damit nicht das Verzweiflungsjoch verderbe meine Seele. Sei meine Freude du allein, ach laß mich deine Freude sein und führe mich zur Freude!

Ludämilia Elisabeth, Gräfin zu Schwarzb.-Rudolstadt g. 1640 † 1672.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

254. Ach was sind wir ohne Jesus? dürstig, jämmerlich und arm; ach was sind wir? voller Glend. Ach Herr Jesu, dich erbarm! Laß dich unsre Not bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich, Herr Jesu, hier ist lauter Finsternis; dazu quälet uns gar heftig jener giftige Schlangenbiß; dieses Gift steigt zu dem Herzen und verursacht stete Schmerzen.

3. Ach ohn dich, getreuer Jesu, schreckt der Teufel und die Hölle, die Verdammnis macht mich zittern, da ich steh auf dieser Stell; mein Gewissen ist erwachet, und der Abgrund flammt und frachet.

4. Ohne dich, herzlichster Jesu, kommt man nicht durch diese Welt; sie hat fast auf allen Wegen unsern Füßen Netz gestellt, sie kann trocken, sie kann heucheln und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach wie kraftlos, Herzensjesu, richten sich die Kranken auf; unsre Macht ist lauter Ohnmacht in dem müden Lebenslauf. Denn man sieht uns, da wir wallen, öfters straucheln, oftmals fallen.

6. Darum stärk uns, liebster Jesu, sei in Finsternis das Licht, öffne unsre Herzensaugen, zeig dein freundlich Angesicht! Strahl, o Sonn, mit Lebensblicken, so wird sich das Herz erquickern.

7. Tritt den Satan, starker Jesu, unter unsern schwachen Fuß, komm zu deiner Braut gegangen, biet ihr deinen Friedensgruß, daß sie Himmelsfreud verspüre und kein Leid sie mehr berühre.

8. Faß uns an, o süßer Jesu, führ uns durch die Pilgerstraß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß; laß uns meiden alle Stricke und nicht wieder sehn zurücke!

9. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, geben unserm Geiste Kraft, daß wir brünstig dir nachwandeln nach der Liebe Eigenschaft; ach Herr, mach uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu, schallen aus des Herzens Grund; dann wird alles jublieren, und dir singen Herz und Mund; dann wird auf der ganzen Erden Jesus hoch gelobet werden.

Peter Lachmann g. 1659 † 1713.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.

255. O König, dessen Majestät weit über alles steigt, dem Erd und Meer zu Dienste steht, vor dem die Welt sich neiget, der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig; ich armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott, sei mir Sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne, ich suche deine Hülff und Gnad, o Herr, von Herzen gerne; doch weil ich voller Fehler bin und, wo ich mich nur wende hin, des Ruhmes vor dir ledig, so schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du reines Himmelslicht. Gott, sei mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, durchhängsten mein Gewissen; drum schlag ich reuig an die Brust und will von Herzen büßen. Ich bin, o Vater, ja nicht wert, daß ich noch wandle auf der Erd; doch weil du winkst, so bet ich mit ganz zerknirschem, bangem Geist, der gleichwohl dich noch Abba heißt: Gott, sei mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater, schaue Jesum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir Gottes Kinder im gläubigen Vertrauen sind, der ist, bei dem ich Ruhe find, sein Herz ist ja gutthätig. Ich

fasse ihn und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht. Gott, sei mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben! Du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar, laß meinen Glauben immerdar sein durch die Liebe thätig! Und will es nicht fort, wie es soll, so ruf ich, wie mein Herz ist voll: Gott, sei mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade; mir geh es gleich böß oder gut, gieb nur, daß es nicht schade. Kommt dann das letzte Stündlein an, so sei mir auf der Todesbahn, mein Jesu, selbst beirätig! Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm den letzten Seufzer an: Gott, sei mir Sünder gnädig!

Valent Ernst Böcher g 1673 † 1749.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten Mel 1.

256. Wir liegen hier zu deinen Füßen, ach Herr von großer Güte und Treu, und fühlen leider im Gewissen, wie sehr dein Zorn entbrennet sei. Das Maß der Sünden ist erfüllt, ach weh uns, wenn du strafen willst.

2. Du bist gerecht, wir lauter Sünder, wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungeratnen Kinder, die auf verkehrten Wegen gehn. Kein Wunder,

wenn uns Pest und Schwert und Hunger längst schon aufgezehrt.

3. Doch, Vater, denk an deinen Namen, gedenk an deinen lieben Sohn! Dein Wort heißt immer Ja und Amen, dein Eidschwur zeuget selbst davon. Du willst der Sünder Tod ja nicht. Ach geh nicht mit uns ins Gericht!

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, und unser Herz ist ganz zerknirscht; nur tröstet uns allein der Glaube, daß du dich doch erbarmen wirst. Ach hast du noch ein Vaterherz, so siehe doch auf unsern Schmerz!

5. Der Mittler steht ja in der Mitten, wir schaun zu seinen Wunden auf; er hat für unsre Schuld gelitten und leistet dir die Zahlung drauf. Verbirgst du deinen Gnadenschein, so muß sein Blut verloren sein.

6. Das teure Blut von deinem Sohne schreit für uns um Barmherzigkeit. Schau doch von deinem Gnadenthron und denke noch der alten Zeit, da du auch Gnade hast erzeigt, dein Herz dem Sünder zugeneigt.

7. Ach laß die wohlverdiente Strafe nicht über unsre Häupter gehn, daß wir nicht als verlorne Schafe von deiner Hut verlassen stehn. Ach sammle uns in deinen Schoß und mach uns aller Plagen los!

8. Steck ein das Schwert, das uns will fressen, den Würger laß vorübergehn, gieb deinen Kindern Brot zu essen, laß keine

solche Zeit entstehn, daß man dein Wort uns teuer macht, und unser Herz dabei verschmacht.

9. Gieb Fried im Land und im Gewissen, gesunde Luft, wohlfeile Zeit, laß Lieb und Treu sich stetig küssen und fördre die Gerechtigkeit, krön unser Feld mit deinem Gut, nimm Kirch und Haus in deine Hut!

10. So wollen wir dir Opfer bringen, dein eigen sein mit Leib und Seel. Es soll dein Lob gen Himmel dringen, und dein erlöstes Israel stimmt in den Jubel Zions ein: Der Herr soll mein Gott ewig sein!

Benjamin Schmoldt g. 1672 † 1737.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

257. **Z**u dir, Herr Jesu, komme ich, nachdem du so gar freundlich mich zu dir hast heißen kommen. Mich drücket meiner Sünden Last, sie läßt mir keine Ruh noch Rast; würd sie mir nicht benommen, so müßt darunter ich vergehn, ich könnte nicht vor Gott bestehn, vor dem die Himmel selbst nicht rein, ich müßt ein Kind des Todes sein. Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht, mein Trost und Licht, erquick mich und laß mich nicht!

2. Das Sündenjoch ist mir zu schwer, es drückt mein Herze allzusehr, du, Herr, wollst es zerbrechen! Gedenke, daß du diese Last darum für mich getragen hast, damit nicht möchte rächen

der Vater, was ich hab verschuldt, vielmehr, daß seine Gnad und Huld mir Armen wieder würd zuteil. Mach mich durch deine Wunden heil, Herr Jesu Christ, und für mich bitt, und für mich bitt, wenn Satan wider mich auftritt.

3. Zu dir steht meine Zuversicht, ich weiß von keinem Helfer nicht ohn dich, o Arzt der Sünder. All andre Helfer sind zu schlecht, du bist allein vor Gott gerecht, des Todes Überwinder, die Freistatt und der sichere Ort, das feste Schloß, der Schild und Hort, der Mittler und der Gnadenthron, des Vaters Herz und liebster Sohn. Herr Jesu Christ, das glaube ich, das glaube ich, ach stärk in solchem Glauben mich!

4. Hinfort will ich nun jederzeit auf mich zu nehmen sein bereit dein Joch, die sanfte Bürde; darunter find ich Fried und Ruh, ich wach und nehm im Guten zu. Und ob ich drunter würde aus Schwachheit, die dir ist bekannt, ermüden, wird doch deine Hand mir immer wieder helfen auf, um zu vollenden meinen Lauf. Herr Jesu Christ, durch dich allein, durch dich allein kann ich hier und dort selig sein.

3. Anast. Freylinghauseng. 1670 † 1739.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. Mel. 1.

258. **D**ein Jesus rufet dich zur Buße, komm, bring dein armes Herz

herbei! Komm, falle ihm doch bald zu Fuße und zeig ihm deiner Seele Reu, die das Gesetz in uns erregt, wenn man Leid über Sünde trägt.

2. Dein Jesus ruft dich auch zum Glauben durchs süße Evangelium und will aus Gnade dir erlauben, zu werden ganz sein Eigentum, daß du nun durch sein werthes Wort sollst selig werden hier und dort.

3. So säubre, Jesu, meine Sinnen und schaff in mir das Herze rein, laß mich von neuem nur beginnen, was dir, mein Jesu, lieb kann sein, und hilf, daß ich nach deinem Sinn recht gläubig und auch heilig bin. 1734.

Eigene Melodie.

259. **A**n dir allein, an dir hab ich gesündigt und übel oft vor dir gethan; du siehst die Schuld, die mir den Fluch verkündigt, sieh, Gott, auch meinen Jammer an!

2. Dir ist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen sind vor dir. Ach Gott, mein Gott, wie lange soll ich sorgen? Wie lang entfernst du dich von mir?

3. Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld! Ich suche dich; laß mich dein Antlitz finden, du Gott der Langmut und Geduld!

4. Früh wollst du mich mit deiner Gnade füllen, Gott, Vater

der Barmherzigkeit! Erfreue mich um deines Namens willen, du bist ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg mich wieder freudig wachen und lehre mich dein heilig Recht, mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen; du bist mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr, eile du, mein Schutz, mir beizustehen und leite mich auf ebner Bahn! Er hört mein Schrein, der Herr erhört mein Flehen und nimmt sich meiner Seele an.

Chr. F. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen.

260. **A**us einem tief vor dir gebeugten Herzen ruf ich zu dir in meinen Sündenschmerzen: O mache mich, Gott, meines Kummers ledig und sei mir gnädig!

2. Beschämt erkenn und fühl ich meine Sünden, laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden! Willst du auf Schuld und Übertretung sehen, wer wird bestehen?

3. Bei dir allein, Herr, steht es, zu vergeben, du willst nicht, daß wir sterben, sondern leben; uns soll die Größe deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir in Christo meine Fehle! Dein harrt im Glauben meine müde Seele; laß Trost und Ruh um des Versöhners willen mein Herz erfüllen!

5. Vom Abend an bis zu dem frühen Morgen hoff ich auf dich,

o stille meine Sorgen! Du schenkst ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade, sie ist viel größer als dein Seelenschade, und endlich wird sie dich von allem Bösen gewiß erlösen.

Nach Frdr. K. v. Moser g. 1723 † 1798, von Joh. Sam. Diterich.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

261. Ich erhebe mein Gemüte sehn- suchtsvoll, mein Gott, zu dir, denn ich kenne deine Güte, o wie teuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens, keiner harret auf dich vergebens, nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege, zeige deinen Willen mir, daß ich nicht mehr irren möge; führe du mich selbst zu dir! Gott, du siehest mein Vertrauen; sicher kann ich auf dich bauen, deine Vätertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht,

laß mich Armen Gnade finden, Gott, vor deinem Angesicht! Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater, ja verzeihen, o so höre denn auch mich, meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben, seine Seele ist dir wert. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt, den verwirfst du nicht.

5. Du erquicktest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüte, welchem du die Sündenlast liebevoll abgenommen hast.

6. Dir will ich mich denn ergeben; Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht! Keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden! Ach bewahr, ich bitte dich, meinen Geist und stärke mich!

Nach J. Kasp. Lavater g. 1741 † 1801, von Joh. Sam. Diterich.

XVII. Pieder vom Glauben und von der Rechtfertigung.

Eigene Melodie.

262. Nun freut euch, liebe Christen g'mein, und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat und seine süße Wunderthat; gar teur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren; mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren; ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hatt' mich bejessen.

3. Mein guten Werk die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben; der frei Will haßte Gotts Gericht, er war zum Gut'n erstorben; die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bei mir blieb, zur Hölle mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend übermaßen; er dacht an sein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen. Er wandt zu mir das Vaterherz; es war bei ihm fürwahr kein Scherz, sein Bestes ließ ers kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit ist hie, zu erbarmen; fahr hin, meins Herzens werte Kron, und sei das Heil dem Armen und hilf ihm aus der Sünden Not, erwürg für ihn

den bittern Tod und laß ihn mit dir leben!

6. Der Sohn dem Vater g'horfam ward; er kam zu mir auf Erden von einer Jungfrau rein und zart, er sollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er sein Gewalt, er ging in meiner arm Gestalt; den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen; ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein, und du bist mein, und wo ich bleib, da sollst du sein, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, dazu mein Leben rauben; das leid ich alles dir zu gut; das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein; da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich von diesem Leben; da will ich sein der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübniß trösten soll und lehren, mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollst du thun und lehren, damit das Reich Gotts werd gemehrt zu Lob und seinen Ehren. Und hüt dich vor der

Menschen Satz, davon verdirbt
der edle Schatz! Das laß ich dir
zur Letze. *) *) zum Abschied.

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Eigene Melodie.

263. Wir glauben all
an Einen Gott,
Schöpfer Himmels und der Erden,
der sich zum Vater geben hat,
daß wir seine Kinder werden.
Er will uns allzeit ernähren, Leib
und Seel auch wohl bewahren;
allem Unfall will er wehren, kein
Leid soll uns widerfahren. Er
sorget für uns, hüt und wacht,
es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum
Christ, seinen Sohn und unsern
Herren, der ewig bei dem Vater
ist, gleicher Gott von Macht und
Ehren, von Maria der Jung-
frauen ist ein wahrer Mensch
geboren durch den heiligen Geist
im Glauben; für uns, die wir
wahrn verloren, am Kreuz gestor-
ben und vom Tod wieder aufser-
standen durch Gott.

3. Wir glauben an den heiligen
Geist, Gott mit Vater und dem
Sohne, der aller Blöden Tröster
heißt und mit Gaben zieret
schöne, die ganz Christenheit auf
Erden hält in Einem Sinn gar
eben; hie all Sünd vergeben
werden; das Fleisch soll auch
wieder leben; nach diesem Elend
ist bereit uns ein Leben in Ewig-
keit. Amen.

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Römer 3, 23—28.

Eigene Melodie.

264. Es ist das Heil uns
kommen her von
Gnad und lauter Güte, die Werk
die helfen nimmermehr, sie kön-
nen nicht behüten; der Glaub
sieht Jesum Christum an, der
hat gnug für uns all gethan, er
ist der Mittler worden.

2. Was Gott im G'setz geboten
hat, da man es nicht konnt halten,
erhub sich Zorn und große Not
vor Gott so mannigfaltig; vom
Fleisch wollt nicht heraus der
Geist, vom G'setz erfordert aller-
meist; es war mit uns ver-
loren.

3. Es war ein falscher Wahn
dabei: Gott hätt sein G'setz drum
geben, als ob wir könnten selber
frei nach seinem Willen leben.
So ist es nur ein Spiegel zart,
der uns zeigt an die sündig Art
in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieselbig
Art aus eignen Kräften lassen;
wiewohl es oft versuchet ward,
doch mehrt sich Sünd ohn Maßen;
denn Gleißners Werk Gott hoch
verdammte, und jedem Fleisch der
Sünde Schand allzeit war an-
geboren.

5. Doch mußte das G'setz er-
füllet sein, sonst wärn wir all
verdorben. Drum schickt Gott
seinen Sohn herein, der selber
Mensch ist worden; das ganz
Gesetz hat er erfüllt, damit seins
Vaters Zorn gestillt, der über
uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist durch den, der es konnt halten, so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalte. Nicht mehr denn: Lieber Herre mein, dein Tod wird mir das Leben sein, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen. Nun sagst du, daß kein Mensch verzag (das wirst du nimmer lügen): Wer glaubt an mich und wird getauft, demselben ist der Himm'l erkauf't, daß er nicht werd verloren.

8. Er ist gerecht vor Gott allein, der diesen Glauben fasset; der Glaub giebt aus von ihm den Schein, so er die Werk nicht lasset; mit Gott der Glaub ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb Guts thun, bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd durchs G'ieß erkannt und schlägt das G'wissen nieder; das Evangelium kommt zu Hand und stärkt den Sünder wieder. Es spricht: Nur kreuch zum Kreuz herzu, im G'ieß ist weder Rast noch Ruh mit allen seinen Werken.

10. Die Werk die kommen g'wiflich her aus einem rechten Glauben; denn das nicht rechter Glaube wär, wolltst ihn der Werk berauben. Doch macht allein der Glaub gerecht; die Werk die sind des Nächsten Knecht, dabei wirn Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zusage; wann das geschehen soll zu Freud, setzt Gott kein g'wisse Tage. Er weiß wohl, wanns am besten ist, und braucht an uns kein arge List; des solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht erschrecken, denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser sein, und ob dein Fleisch sprach lauter Nein, so laß doch dir nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis um dieser Gutthat willen Gott Vater, Sohn und heiligem Geist! Der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu Ehren seiner Majestät, daß heilig werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd g'scheh wie im Himmels throne, das täglich Brot ja heut uns werd; wollst unsrer Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuldner thun, laß uns nicht in Versuchung stehn, lös uns vom Übel! Amen.

Paul Speratus g. 1484 † 1551.

Mel. Auf dich hab ich gehoffet, Herr.
265. Wärn meiner Sünd
 auch noch so viel,
 dennoch ich nicht verzagen will,
 Christ will ich lassen walten;
 der alle Sünd weg nimmt und trägt,
 der wird mich auch erhalten.

2. Sein tröstlich Wort hab ich gehört, damit hat er mein Herz gerührt; wer glaubet seinem Sohne, der wird verloren werden nicht, empfängt der Freuden Krone.

3. Es traure, wer da trauren will, mein Herz auffspringt vor Freude viel, kein Leid kann mich nicht rühren; kein Unfall mich abwenden soll von Christo, meinem Herren.

4. O Jesu Christ, mein Herr und Gott, dir trauen hilft allein aus Not, hilf meinem schwachen Glauben, so kann mich auch der bittere Tod aus deiner Hand nicht rauben.

5. Frisch und fröhlich, mein liebe Seel, dir ist beschert das ewige Heil, dein' Feind sind all gedämpft! Den Streit der nicht verlieren kann, der in dem Glauben kämpfet.

6. Dank sei dir, Gott, in Ewigkeit, o Vater der Barmherzigkeit, samt Christo, meinem Herren! Dein Lob ich allzeit preisen will, stets deinen Namen ehren.

Aus dem Niederdeutschen des
H. Wepse, um 1580.

Mel. Ach Gott, vom Himmel sieh darein,
oder Es ist gewißlich an der Zeit.

266. Wenn dein herzlichster Sohn, o Gott, nicht wär auf Erden kommen und hätt, da ich in Sünden tot, mein Fleisch nicht angenommen, so müßt ich armes Würmelein zur Hölle wandern

in die Pein um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Rast, darf nimmermehr verzagen, weil er die schwere Sündenlast für mich hat selbst getragen. Er hat mit dir verführet mich, da er am Kreuz ließ töten sich, auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein Herz und Mut mit kindlichem Vertrauen; auf dies sein rosenfarbnes Blut will ich mein Hoffnung bauen, das er für mich vergossen hat, gewaschen ab die Missethat und mir das Heil erworben.

4. In seinem Blut erquick ich mich und komm zu dir mit Freuden; ich suche Gnad demütiglich, von dir soll mich nichts scheiden. Was mir erworben hat dein Sohn durch seinen Tod und Marterkron, kann mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Gesetz herrühret, wer sich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet. Des Herren Jesu Werk allein das machts, daß ich kann selig sein, der ichs mit Glauben fasse.

6. Gott Vater, der du alle Schuld auf deinen Sohn geleet, Herr Jesu, dessen Lieb und Huld all meine Sünde träget, o heiliger Geist, des Gnad und Kraft allein das Gute in mir schafft, laß mich ans End beharren!

B. 1—5 Joh. Heermann g. 1585 † 1647,
B. 6. Hannov. Gsb. 1652.

Eigene Melodie.

267. Herr, ich bekenn von Herzensgrund, auch mit dem Mund, nichts soll mich davon wenden, daß niemand sonst mein Heiland ist als Jesus Christ, der wahre Gott ohn Ende, der mir zu gut mein Fleisch und Blut genommen an, drum er nicht kann mich armen Sünder hassen.

2. Geborn ist er ein kleines Kind für meine Sünd, in Windeln eingehüllet; die Jugend mit Mühseligkeit, Armut und Leid ist worden ganz erfüllet; er hat gewacht, sich matt gemacht; er ward gestäupet, sein heilig Haupt mit Dornen scharf gekrönet.

3. Er ward ans Kreuzesholz gehenkt, mit Gall getränkt und fiel in Todesbanden; doch wiederum am dritten Tag nach seiner Blag ist er vom Tod erstanden, mit Herrlichkeit zur Himmelsfreud gegangen ein, frei aller Pein, gesetzt zu deiner Rechten.

4. So schaue deinen Sohn doch an, was er gethan, laß Gnad in ihm mich finden! Du hast mich Armen nicht veracht, ganz frei gemacht von meinen schweren Sünden. Durchs Sohnes Tod hast du aus Not den Knecht erlöst; wer sich des tröst, den kannst du nicht verdammen.

5. Der treue Hirt jetzt kommt vor dich und träget mich, sein Schaf, auf seinem Rücken, das Schaf, das ganz verirret war,

ging mit Gefahr, es war in Satans Stricken; das hat er bracht aus eigener Macht, wie du begehrt, zu deiner Herd, zur Herde der Gerechten.

6. Mich, den die Welt ganz listiglich von dir zu sich mit ihrer Lust gezogen, bringt jetzt dein Sohn in deinen Schoß von Sünden los, aus Lieb hierzu bewogen. Ich, der sich weit durch Eitelkeit von deiner Gnad entfernet hat, ich bin jetzt wieder kommen.

7. Was Satanas mit bösem Sinn geraubet hin und von dir weggetrieben, das bringt dein Sohn zu deiner Herd aufs neu befehrt, zu denen, die dich lieben. Er stellet dir jetzt wieder für dein Kind, das sich mutwilliglich von dir verlaufen hatte.

8. Also hab ich nun Gnad, o Gott, durch Christi Tod, den er für mich erduldet. Und ob ich wohl bei mir befind, daß meine Sünd all Höllenpein verschuldet, so hab ich doch die Hoffnung noch durch deinen Sohn, den Gnadenthron: ich werd nicht sein verloren.

9. Die Thür zum schönen Paradies hat er gewiß durch sein Blut aufgeschlossen, das aus den Wunden mildiglich am Kreuze sich mit Strömen hat ergossen. Ich glaube fest, daß du nicht läßt, o frommer Gott, in Angst und Not, der dies mit Glauben fasset.

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Eigene Melodie.

268. Ich glaub an Einen Gott allein, der alle Dinge groß und klein, den Himmel nebst der Erden aus nichts hat lassen werden, der auch mich selbst aus lauter Gnad zu seinem Dienst erschaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, Sinn und Vernunft daneben.

Durch seine Weisheit, Macht und Güt all sein Geschöpfe er behüt. Er ist mein Vater und mein Gott, der mir zu Hülfe kommt in Not, mich schützet und ernähret.

2. Ich glaube auch an Jesum Christ, der Gott vom Vater ewig ist und dann ein Mensch geboren, daß ich nicht würd verloren; der mir des Vaters Huld erwarb, am Stamm des Kreuzes für mich starb, fuhr zu der Hölle nieder, stund auf vom Tode wieder.

Und zu vollenden seinen Lauf, fuhr er zum Himmelsthron hinauf; von da er kommen wird einmal, daß er die Menschen richte all, die Lebenden und Toten.

3. Ich glaub auch an den heiligen Geist, der gleich ist wahrer Gott und heißt ein Lehrer unsrer Sinnen, der ewig ohn Beginnen vom Vater und vom Sohn ausgeht, der den Betrübten hier beisteht, daß sie Vergebung finden von allen ihren Sünden.

Ich glaube, daß erhalten werd ein allgemeine Kirch auf Erd,

bei der stets bleib des Geistes Gab. Ich glaub, daß dieses Fleisch vom Grab werd auferstehn zum Leben.

Justus Gesenius g. 1601 † 1673,
oder David Denicke g. 1603 † 1680.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

269. Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding so ist, noch standhaft zu verbleiben. Drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr und daß ich drin beharre.

2. Lehr du und unterweise mich, daß ich den Vater kenne, daß ich, o Jesu Christe, dich den Sohn des Höchsten nenne, daß ich auch ehr den heiligen Geist, zugleich gelobet und gepreist in dem dreieingen Wesen.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil die wahr Erkenntnis finden, wie der nur an dir habe Teil, dem du vergiebst die Sünden. Hilf, daß ichs such, wie mirs gebührt; du bist der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Sieh, daß ich traue deinem Wort, es wohl ins Herze fasse, daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse, daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beschwert, dein Kreuztod zugerechnet.

5. Den Glauben, Herr, laß trösten sich des Bluts, so du vergossen, auf daß in deinen

Wunden ich bleib allzeit eingeschlossen und durch den Glauben auch die Welt und was dieselb am höchsten hält, allzeit für Schaden achte.

6. Wär auch mein Glaube noch so klein, und daß man ihn kaum merke, wollst du doch in mir mächtig sein, daß deine Gnad mich stärke, die das zerstoßne Rohr nicht bricht, das glimmend Docht auch vollends nicht auslöschet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sei, den Glauben zu behalten, ein gut Gewissen auch dabei, und daß ich so mög walten, daß ich sei lauter jederzeit, ohn Anstoß, mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärken, daß er sei fruchtbar für und für und reich an guten Werken, daß er sei thätig durch die Lieb, mit Freude und Geduld sich üb, dem Nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß vollends bei dem Ende ich übe gute Ritterschaft, zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Not, des Glaubens End durch deinen Tod, die Seligkeit, erlange.

10. Herr Jesu, der du angezündt das Fünklein in mir Schwachen: was sich vom Glauben in mir findt, das wollst du stärker machen. Was du gefangen an, vollführ bis an das End,

daß dort bei dir auf Glauben folg das Schauen.

David Denicke g. 1603 † 1680.

Röm. 8.

Mel. Valet will ich dir geben.

270. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich; so oft ich ruf und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bei Gott, was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, ich rühms auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchst und Beste, mir gänzlich günstig sei, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh und dämpfe Sturm und Wellen und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut; das machet, daß ich finde das ewge, wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert.

4. Mein Jesus ist mein Chre, mein Glanz und schönes Licht. Wenn der nicht in mir wäre, so dürst und könnt ich nicht vor Gottes Augen stehen und vor dem Sternensitz, ich müßte stracks vergehen, wie Wachs in Feuerhit.

5. Der, der hat ausgelöschet, was mit sich führt den Tod; der ist's, der mich rein wäschet, macht

schneeweiß, was ist rot. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmut, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz; die Höll und ihre Flammen, die sind mir nur ein Scherz; kein Urtheil mich erschreckt, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regiert mir meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin; giebt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreien aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schrecken findt, so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu: wie Gott dem Hülfe leiste, der bei ihm suchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Teil und Erbe mir prächtig zugericht; wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit

Thränen meine Zeit, mein Jesus und sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt und findet ein hohe schwere Last zu leiden und zu tragen, gerät in Hohn und Spott, das Kreuz und alle Plagen die sind sein täglichs Brot.

12. Das ist mir nicht verborren, doch bin ich unverzagt; Gott will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben und alles, was ich hab, an dir will ich fest kleben und nimmer lassen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürsten, kein Armut, keine Pein, kein Zorn der großen Fürsten soll mir ein Hindrung sein.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angst und Fährlichkeit, was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß, der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schoß.

15. Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachtet, ist mein Herr Jesus Christ, das, was mich singen machet, ist, was im Himmel ist.

Paul Gerhardt g. 1607 † 1676.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

271. Der Glaube macht allein gerecht durch Christum, ders erworben; kein Werk erwirbt das Himmelrecht, weil alls an uns verdorben. Doch ist ohn Lieb der Glaube tot; drum willst du meiden ewge Not, so glaub, thu Buß, üß Liebe!

2. Die Liebe sei des Nächsten Knecht, die thu aus gutem Herzen. Dabei nun glaube recht und schlecht, daß bloß durch Christi Schmerzen und seinen Tod du seist gerecht, und flieh, zu sein der Sünde Knecht. Gott woll uns all befehren!

Christoph Runge g. 1619 † 1681.

2 Cor. 13, 5.

Mel. O Gott, du frommer Gott. Mel. 1.

272. Versuchet euch doch selbst, ob ihr im Glauben stehet, ob Christus in euch ist, ob ihr ihm auch nachgeheth in Demut und Geduld, in Sanftmut, Freundlichkeit, in Lieb dem Nächsten stets zu dienen seid bereit.

2. Der Glaube ist ein Licht im Herzen tief verborgen, bricht als ein Glanz hervor, scheint als der helle Morgen, erweist seine Kraft, macht Christo gleich gesinnt, erneuert Herz und Mut, macht uns zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben und thut in Einfalt es dem Nächsten wieder geben; dieweil er überreich in Christo worden ist, preist er

die Gnade hoch, bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht, was Gott im Wort zusaget; drum muß der Zweifel fort, die Schwermut wird verjaget; sieh, wie der Glaube bringt die Hoffnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, besteht im Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächst die Lieb, weil man aus Gottes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht schänden; denn alles uns zu Nutz und Besten ist gemeint, drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren Gottes Feind, er giebt uns in dem Sohne sein eingebornes Kind zu einem Gnadenthron, setzt Liebe gegen Haß. Wer gläubig dies erkennt, wird bald in Lieb entzündt, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun Gott gethan, thun wir dem Nächsten eben; droht er uns mit dem Tod, wir zeigen ihm das Leben; flucht er, so segnen wir; in Schande, Spott und Hohn ist unser bester Trost des Himmels Ehrenkron.

8. Setzt uns Gott auf die Prob, ein schweres Kreuz zu tragen, der Glaube bringt Geduld, erleichtert alle Plagen; statt Murren, Ungeberd wird das Gebet erweckt, weil aller Angst und Not von Gott ein Ziel gesteckt.

9. Man lernet nur dadurch sein Elend recht verstehen wie

auch des Höchsten Güt, hält an mit Bitten, Flehen, verzaget an sich selbst, erkennet sich für nichts, sucht bloß in Christo Kraft, im Ursprung alles Lichts,

10. Hält sich an sein Verdienst, erlanget Geist und Stärke, in solcher Zuversicht zu üben gute Werke; steht ab vom Eigensinn, flieht die Vermessenheit, hält sich in Gottesfurcht in Glück und schwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Christus in dir lebet, denn Christi Leben ist's, wonach der Glaube strebet; erst machet er gerecht, dann heilig, wirket Lust zu allem guten Werk; sieh, ob du auch so thust.

12. O Herr, so mehre doch in mir den wahren Glauben, so kann mich keine Macht der guten Werk berauben; wo Licht ist, geht der Schein freiwillig davon aus. Du bist mein Gott und Herr, bewahr mich als dein Haus!

Joach. Just. Breithaupt g. 1658 † 1732.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh.

273. Ich bin getrost und freue mich, weil ich hab Jesum funden; ich lieg und schlafe sicherlich in seinem Schoß und Wunden. Dies ist der Ort, allwo mich nicht Sünd, Tod und Hölle schrecket, weil mir in Christo nichts gebricht, und seine Macht mich decket.

2. Er spricht zu mir: Ich bin ganz dein, und du bist mein

hinwieder, ich mache dich frei aller Pein, drum singe Friedenslieder! Ich fülle dich mit meiner Freud und kröne dich mit Wonne, dich schmückt mein schönes Unschuldskleid viel schöner als die Sonne.

3. Was will mich nun von Christi Huld und seiner Liebe scheiden? Verklagt mich meine Sündenschuld, so saß ich Christi Leiden; dies stillet mich in Sicherheit und stillt mein Gewissen; so krieg ich Fried und Freudigkeit zum Schild und sanften Rissen.

4. Hab Dank, o Jesu, Gottessohn, der du den Frieden bringest, der du den höchsten Allmachtsthron verlässest und bezwingest, was uns den teuren Frieden stört. Laß mich zum Tempel werden, wo nichts als Fried und Freud einkehrt, sei selbst mein Fried auf Erden! 1714.

Mel. Valet will ich dir geben.

274. Gottlob, ich bin im Glauben, wer will mir Eintrag thun? Wenn Höll und Satan schnauben, so kann ich sicher ruhn. Mich schrecket kein Getümmel, kein Fall, der sonst verlegt; mein Wandel ist im Himmel, mein Glaube fest gesetzt.

2. Fragt jemand nach dem Grunde, dem bin ich allezeit mit Herzen und mit Munde zur Rechenschaft bereit. Der Grund, auf den ich baue, ist

Christus ganz allein, und weil ich dem vertraue, so muß ich selig sein.

3. Auf mein Verdienst und Werke vertrau und bau ich nicht, im Herren hab ich Stärke und feste Zuversicht. Was mir den Tod verschuldet und mich in Not gebracht, dafür hat er geduldet und mich gerecht gemacht.

4. Dies bleibet meine Freude, wenn ich in Ängsten bin; ja risse mich noch heute ein schneller Tod dahin, so laß ich mir nicht grauen, dieweil mein Glaube spricht: Geh, eile, Gott zu schauen, dein Hoffen trüget nicht.

5. Drum will ich nimmer wanken, mein Heiland, halte mich! Erhalte die Gedanken, wenn Furcht und Schrecken sich zu meinem Fall verbinden, wenn die Verfolgung blitzt, Gefahr und Not sich finden, und sich die Hölle erhitzt.

6. Wenn ich sodann am schwächsten, wiewohl nicht trostlos bin, so sei du mir am nächsten und stärke meinen Sinn, daß ich dabei gelassen und voller Mutes sei, mich als ein Christ zu fassen; hilf, Herr, und steh mir bei!

7. Ich will dich feste halten, wenn Trübsalshitze sticht; und wenn ich werd erkalten, so laß ich dich doch nicht. Dein Geist spricht meinem Geiste Trost und Erquickung ein, Herr, stärke mich und leiste mir Kraft, dir treu zu sein!

8. Nun, Herr, du giebst den Willen, verleihe mir zugleich auch Kräfte zum Erfüllen, so bin ich ewig reich. Drum reiche mir die Hände, so bleib ich unverletzt und bis zum Lebensende im Glauben festgesetzt.

Martin Günther um 1720.

Eigene Melodie,
oder Gott des Himmels und der Erden.

275. Weicht, ihr Berge, brechet, alle Felsen, ein: Gottes Gnade hat das Siegel, sie will unverändert sein. Laß die Welt zu Trümmern gehn, Gottes Gnade wird bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort versprochen, Gott hat einen Bund gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht, was er saget, das geschieht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt, sondern ihren Zweck erreichen, bis sie mich zufrieden stellt. Gott ist fromm und gut und treu, ob die Welt voll Heuchelei.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat sie lauter Krieg im Sinn, Gott hält immer sein Versprechen; so fällt aller Zweifel hin, als wär er nicht immerdar, was er ist und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen, ist sein Herz doch treu gesinnt und bezeugt in allen Fällen, daß ich sein geliebtes Kind,

dem er beide Hände reicht, wenn auch Grund und Boden weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn die Welt gleich Lärmen macht; ihre Liebe mag erkalten, ich bin bei ihm wert geacht, und wenn Hölle und Abgrund brüllt, bleibt er mir doch Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmen, so hat er sich selbst genannt; das ist Trost, so werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt. Sein Erbarmen läßt nicht zu, daß er mir was Leides thu.

8. Nun es bleibt mein ganz Vertrauen auf ihn ankerfest gericht; auf ihn will ich Felsen bauen, denn ich weiß, daß es geschieht. Erd und Himmel kann vergehn, sein Bund bleibet feste stehn.

Benjamin Schmolck g. 1672 † 1737.

Mel. Wer nur den Lieben Gott läßt walten. Mel. 2.

276. Ich bin gewiß in meinem Glauben, der mich in Christum einverleibt. Wer kann mir dieses Kleinod rauben, das mir sein Blut und Tod verschreibt? Sein teures Wort bekräftigt dies, drum sagt mein Glaub: Ich bin gewiß.

2. Ich bin gewiß in meiner Liebe, die nur an meinem Jesu klebt, daß, wenn ich mich im Lieben übe, mein Jesus in dem Herzen lebt. Sein Lieben ist mein Paradies, er liebet mich, ich bin gewiß.

3. Ich bin gewiß in meinem Leben, daß Jesu Gnade bei mir ist; die hilft mir allen Kummer heben. Wenn sich mein Herz an seines schließt, so acht ich keiner Hindernis, Gott sorgt für mich, ich bin gewiß.

4. Ich bin gewiß in meinem Leiden; kein Engel und kein Fürstentum mag mich von meinem Jesu scheiden, er ist mein Heil, mein Teil, mein Ruhm. So schadet mir kein Schlangengiß, Geduld sagt doch: Ich bin gewiß.

5. Ich bin gewiß in meinem Hoffen; was gegenwärtig ist, vergeht, mein künftig Erbteil steht mir offen, dahin sich auch mein Geist erhöht. Die Hoffnung macht die Vermut süß, weil sie stets singt: Ich bin gewiß.

6. Ich bin gewiß in meinem Sterben, daß mich der Tod nicht töten kann. Nach ihm macht mich mein Gott zum Erben von dem beglückten Kanaan. Ein ander Leben folgt auf dies: Mein Jesus lebt, ich bin gewiß.

7. Ich bin gewiß, so soll es heißen, bis aus dem Glauben Schauen wird; es soll mich nichts von Jesu reißen, ich bin sein Schaf, er ist mein Hirt. In Ewigkeit folgt hier kein Riß, die Losung bleibt: Ich bin gewiß.

Benjamin Schmolck g. 1672 † 1737.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.

277. Ich weiß, an wen

Jesus ist des Glaubens Grund; bei dessen Wort ich bleibe, und das bekennet Herz und Mund. Vernunft darf hier nichts sagen, sie sei auch noch so klug; wer Fleisch und Blut will fragen, der fällt in Selbstbetrug. Ich folg in Glaubenslehren der heiligen Schrift allein; was diese mich läßt hören, muß unbetrüglich sein.

2. Herr, stärke mir den Glauben, denn Satan trachtet Nacht und Tag, wie er dies Kleinod rauben und um mein Heil mich bringen mag. Wenn deine Hand mich führet, so werd ich sicher gehn; wenn mich dein Geist regieret, wirds selig um mich stehn. Ach segne mein Vertrauen und bleib mit mir vereint, so laß ich mir nicht grauen und fürchte keinen Feind.

3. Laß mich im Glauben leben! Soll auch Verfolgung, Angst und Pein mich auf der Welt umgeben, so laß mich treu im Glauben sein! Im Glauben laß mich sterben, wenn sich mein Lauf beschließt, und mich das Leben erben, das mir verheißen ist. Nimm mich in deine Hände bei Leb- und Sterbenszeit, so ist des Glaubens Ende der Seele Seligkeit.

Erdmann Neumeister g. 1671 † 1756.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. 2.

278. **J**esus nimmt die Sünder an.

Saget doch dies Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir wert; doch hat er in seinem Worte eidlich sich dazu erklärt. Sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der uns nie vergift, suchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubt es doch und denket dran: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden; laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade zur Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrostes Muts; ob die Sünden blutrot wären, müßten sie kraft deines Bluts dennoch sich in schneeweiß kehren, da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen schreckt mich nicht; will mich das Gesetz verklagen, der mich frei und ledig spricht hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts ver-

dammen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an, mich hat er auch angenommen und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Erdmann Neumeister g. 1671 † 1756.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

279. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; es sind die offenen Liebesarme des, der sich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein; deswegen kam der Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein, deswegen klopft er für und für so stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden, da findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darcin will ich mich gläubig senken, dem will ich mich

getrost vertraun und, wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herzen schaun; da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Seel und Leib erquickern kann, soll ich von keinem Troste wissen und scheinenvöllig ausgethan, ist die Errettung noch so weit: mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eiteln Dingen mühen muß, werd ich dadurch oft sehr zerstreut, so hoff ich doch Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Ruhmen hin, doch ist auch dieser Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist. Er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergift; so stehet es in Lieb und Leid in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt; das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. So sing ich einstens höchst erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Joh. Andr. Rothe g. 1688 † 1758.

Eigene Melodie.

280. **U**numschränkte Liebe, gönne blöden Augen, die sonst kaum auf Erden taugen, daß sie in die Strahlen deiner Langmut blicken, die den Erdfreis wärmend schmücken und zugleich freudenreich Bösen und den Deinen mit der Sonne scheinen.

2. Wasser, Luft und Erde, ja dein ganz Gebiete ist ein Schauplatz deiner Güte. Deiner Langmut Ehre wird durch neue Proben immer herrlicher erhoben. O wie weit, o wie breit über Berg und Hügel streckt sie ihre Flügel!

3. Was wir davon denken, was wir sagen können, ist ein Schatten nur zu nennen. Tag für Tag zu leiden, Tag für Tag zu dulden so viel Millionen Schulden und dazu ohne Ruh lieben für das Hassen, Herr, wer kann das fassen!

4. Du vergiebest Sünde, hörst der Sünder Flehen, wenn sie weinend vor dir stehen. Deine Rechte dräuet und erbarmt sich wieder, legt die Pfeile gerne nieder,*) welche doch immer noch neue Schuld erreget, wenn sie kaum geleet. *) Ps. 7, 14.

5. Herr, es hat noch keiner, der zu dir gegangen, statt der Gnade Recht empfangen; wer zu deinen Füßen sich mit Thränen senket, dem wird Straf und Schuld geschenkt. Unser Schmerz rührt dein Herz, und

du willst der Armen gnädig dich erbarmen.

6. König, sei gepriesen, daß du so verschonest und uns nicht nach Werken lohnest. Deiner Hand sei Ehre, die so wohl regieret und mit Ruhm den Zepeter führet. Fahre fort, Zions Hort, Langmut auszuüben und die Welt zu lieben.

Joh. Jak. Rambach g. 1693 † 1735.

Mel. Werde munter, mein Gemüte.

281. **G**roße Liebe, mein Gemüte waget einen kühnen Blick in den Abgrund deiner Güte; send ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finsternis zerstreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehere dich, o Liebe, daß du dich bewegest hast und aus einem reinen Triebe den erwünschten Schluß gefaßt, der im Fluch versenkten Welt durch ein teures Lösegeld und des eignen Sohnes Sterben Gnad und Freiheit zu erwerben.

3. O ein Ratschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, der so einer Welt voll Armen Gnade, Trost und Hülfe beut. Liebe, die den Sohn nicht schonet, der in ihrem Schoße wohnt, um die Sünder zu erretten aus den schweren Sündenketten.

4. Doch du hast, o weise Liebe, eine Ordnung auch bestimmt, daß sich der darinnen übe, der

am Segen Anteil nimmt. Wer nur an den Mittler gläubt und ihm treu ergeben bleibt, der soll nicht verloren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Diesen Glauben anzuzünden, der ein Werk des Himmels heißt, lässest du dich willig finden, deinen teuren, guten Geist denen, die gebeuget stehn, die ihr Unvermögen sehn und zum Thron der Gnade eilen, gern und willig mitzuteilen.

6. Wo du nun vorher gesehen, daß ein Mensch auf dieser Erd deinem Geist nicht widerstehen noch sein Werk verhindern werd, sondern ohne Heuchelschein werd im Glauben feste sein, diesen hast du auserwählet und den Deinen zugezählet.

7. Du hast niemand zum Verderben ohne Grund in Bann gethan; die in ihren Sünden sterben, die sind selber schuld daran. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn, sein mutwillig Widerstreben schließt ihn aus vom Heil und Leben.

8. Liebe, dir sei Lob gesungen für den höchst gerechten Schluß, den die Schar verklärter Zungen rühmen und bewundern muß, den der Glaub in Demut ehrt, die Vernunft erstaunet hört und umsonst sich unterwindet, wie sie dessen Tief ergründet.

9. Liebe, laß mich dahin streben, meiner Wahl gewiß zu sein; richte selbst mein ganzes Leben

so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in mir geschafft, mir zum Zeugnis dienen möge, daß ich auf dem Himmelswege.

10. Laß mich meinen Namen schauen in dem Buch des Lebens stehn, dann so werd ich ohne Grauen selbst dem Tod entgegen gehn. Keine Creatur wird mich, den du liebest, ewiglich deiner Hand entreißen können noch von deiner Liebe trennen.

Joh. Jak. Rambach g. 1693 † 1735.

Eigene Melodie.

282. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgends Ruh und Rettung finden. Denen die weite Welt zu klein, die sich und Gott ein Greuel sein, den'n Moses schon den Stab gebrochen und sie der Hölle zugesprochen, wird diese Freistatt aufgethan: mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden, ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden. Er senkte sich in ihre Not und schmeckte den verdienten Tod; nun, da er denn sein eigen Leben zur teuren Zahlung hingegeben und seinem Vater gnug gethan, so heißt: Er nimmt die Sünder an.

3. Nun ist sein aufgethaner Schoß ein sichres Schloß gejagter Seelen; er spricht sie von dem Urtheil los und tilget bald ihr ängstlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer durch seinen Tod und Blut versenket und ihnen Gottes Geist gesendet, der freudig Abba rufen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin in seinen starken Liebesarmen; das neiget denn den Vatersinn zu lauter ewigem Erbarmen. Er nimmt sie an an Kindes Statt; ja alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben, und selbst die Thür zum ewigen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O solltest du sein Herze sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet, sowohl wenn sie noch irre gehn als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie streckt er sich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachai Haus, wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß expresser Thränen und denkt nicht, was sie sonst gethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Centrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! Nun, dies hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen, nein, er ist immer einerlei, gerecht und fromm und

ewig treu; und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebevoll zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen sein Sündengreul betrübet, zu dem, der keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willst du dir im Lichte stehn und ohne Not verloren gehn? willst du der Sünde länger dienen, da dich zu retten er erschienen? O nein, verlaß die Sündenbahn! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, komm nur so gut du weist zu kommen. Wenn gleich die Last dich niederdrückt, du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen! So komm denn, armer Wurm, heran! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: Ich hab's zu grob gemacht, ich hab die Güter seiner Gnade zu lang und schändlich durchgebracht, er hat mich oft umsonst geladen. Wosern du nur jetzt redlich meinst und deinen Fall mit Ernst beweinst, so soll ihm nichts die Hände binden, du sollst auch jetzt noch Gnade finden, er hilft, wenn sonst nichts helfen kann.

Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: Es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust genießen, Gott wird ja eben nicht gleich heut die offnen Gnadenpforten schließen. Nein, weil er ruft, so höre du und greif mit beiden Händen zu! Wer seiner Seele heut verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumt, ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich Jesus an.

11. Ja zeuch uns selber recht zu dir, holdselig süßer Freund der Sünder, erfüll mit sehnen-der Begier auch uns und alle Adamsfinder, zeig uns bei unserm Seelenschmerz dein aufgeschloßnes Liebesherz! Und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein jeder sagen kann: Gott Lob, auch mich nimmt Jesus an!

Leop. Franz Fried. Lehr g. 1709 † 1744.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund d. Seele.

283. So hab ich nun den Fels erreicht, worauf mein matter Glaube ruht. Ein Fels, der keinen Stürmen weicht, ein Fels, an dem die wilde Flut, und wärs die ganze Macht der Höllen, entkräftet muß zurücke pressen, schließt mich in seine Schutzwehr ein. Mein Herz, verbanne Furcht und Grauen,

hier mußst du dir nun Hütten bauen, hier muß dein ewig Wohnhaus sein.

2. Mich warf die Menge meiner Sünden als ein erbostes Meer herum, ich ward ein traurig Spiel den Winden und des Verderbens Eigentum, mir drohte mein besleckt Gewissen mit ewig bangen Finsternissen und einem vollen Maß der Not, ich schwamm auf diesen wilden Wellen verzagend an dem Rand der Höllen und rang mit Leben und dem Tod.

3. Doch mitten in den Todesnöten erblickte Jesus meinen Schmerz, ihm drang mein thränenvolles Beten in sein erbarmend Mutterherz. Er zeigte mir die offnen Wunden, die er als Mittler hat empfunden; er rief: Erlöset, eil herzu, komm, komm, dies sind die Felsenrißen, die dich vor Fluch und Hölle schützen, eil, Seele, eil, hier findst du Ruh.

4. Nun laß die Tiefen immer brausen, seid, Wind und Meer, nur ungestüm, laß selbst des Todes Fluten rauschen, verdopple, Satan, deinen Grimm! Ihr werdet mich nicht viel erschrecken, mein Fels weiß mich schon zu bedecken auch in der allerschlimmsten Zeit. Laß alle Berge untergehen, mir bleibt mein Felsen ewig stehen und wird die Thür zur Seligkeit.

Leop. Franz Fried. Lehr g. 1709 † 1744.

Epheser 2, 8. 9.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. Mel. 3.

284. Aus Gnaden soll ich selig werden. Herz, glaubst du, oder glaubst du nicht? Was willst du dich so blöd geberden? Ist's Wahrheit, was die Schrift verspricht, so muß auch dieses Wahrheit sein: Aus Gnade ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! Merk dies Wort: Aus Gnaden, so oft dich deine Sünde plagt, so oft du immer bist beladen, so oft dich dein Gewissen nagt; was die Vernunft nicht fassen kann, das heut dir Gott aus Gnade an.

3. Aus Gnaden! Dieser Grund wird bleiben, so lange Gott wahrhaftig heißt. Was alle Knechte Jesu schreiben, was Gott in seinem Wort anpreist, worauf all unser Glaube ruht, ist: Gnade durch des Sohnes Blut.

4. Aus Gnaden! Wer dies Wort gehöret, tret ab von aller Heuchelei! Dann, wenn der Sünder sich bekehret, so lernt er erst, was Gnade sei; beim Sünden scheint die Gnad gering, dem Glauben ist's ein Wunderding.

5. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen das Herz des Vaters aufgethan, wem's unter größter Angst und Schmerzen nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm ich oftmals Stärkung her, wenn Gnade nicht mein Anker wär?

6. Aus Gnaden! Hierauf will ich sterben; ich fühle nichts, doch mir ist wohl. Ich kenn mein sündliches Verderben, doch auch den, der mich heilen soll. Mein Geist ist froh, die Seele lacht, weil mich die Gnade selig macht.

Christ. Ludw. Scheidt g. 1709 † 1761.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

285. Geh hin, ihr gläubigen Gedanken, ins weite Feld der Ewigkeit, erhebt euch über alle Schranken der alten und der neuen Zeit, erwägt, daß Gott die Liebe sei, die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleyet, der Himmel war noch nicht gemacht, da hat Gott schon den Trieb geheget, der mir das Beste zgedacht; da ich noch nicht geschaffen war, da reicht' er mir schon Gnade dar.

3. Sein Ratschluß war, ich sollte leben durch seinen eingebornen Sohn; den wollt er mir zum Mittler geben, den macht' er mir zum Gnadenthron, in dessen Blute sollt ich rein, geheiligt und selig sein.

4. O Wunderliebe, die mich wählte vor allem Anbeginn der Welt und mich zu ihren Kindern zählte, für welche sie das Reich bestellt! O Vaterhand, o Gnadentrieb, der mich ins Buch des Lebens schrieb!

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüte empor zu dieser Quelle steigt, von welcher sich

ein Strom der Güte zu mir durch alle Zeiten neigt, daß jeder Tag sein Zeugnis giebt: Gott hat mich je und je geliebt.

6. Wer bin ich unter Millionen der Kreaturen seiner Macht, die in der Höh und Tiefe wohnen, daß er mich bis hieher gebracht! Ich bin ja nur ein dürres Blatt, ein Staub, der keine Stätte hat.

7. Ja freilich bin ich zu geringe der herzlichen Barmherzigkeit, womit, o Schöpfer aller Dinge, mich deine Liebe stets erfreut; ich bin, o Vater, selbst nicht mein, dein bin ich, Herr, und bleibe dein.

8. Im sichern Schatten deiner Flügel find ich die ungestörte Ruh. Der feste Grund hat dieses Siegel: Wer dein ist, Herr, den kennest du. Laß Erd und Himmel untergehn, dies Wort der Wahrheit bleibt stehn.

9. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden der Seele Mut und Kraft gebricht, so salbest du mein Haupt mit Freuden, so tröstet mich dein Angesicht; da spür ich deines Geistes Kraft, die in der Schwachheit alles schafft.

10. Du lässest auch vom Gut der Erden mir, was du willst nach deinem Sinn, jedoch weit mehr zu Teile werden, als ich im kleinsten würdig bin. Mein Herz zerfließt, wenn es bedenkt, wie treulich mich dein Auge lenkt.

11. Die Hoffnung schauet in die Ferne durch alle Schatten dieser Zeit, der Glaube schwingt

sich durch die Sterne und sieht ins Reich der Ewigkeit; da zeigt mir deine milde Hand mein Erbteil und gelobtes Land.

12. O sollt ich dich nicht ewig lieben, der du mich unaufhörlich liebst? Sollt ich mit Undank dich betrüben, da du mir Fried und Freude giebst? Verließ ich dich, o Menschenfreund, so wär ich selbst mein ärgster Feind.

13. Ach könnt ich dich nur besser ehren, welch edles Loblied stimmt ich an! Es sollten Erd und Himmel hören, was du, mein Gott, an mir gethan; nichts ist so köstlich, nichts so schön als, höchster Vater, dich erhöh'n.

14. Doch nur Geduld! Es kommt die Stunde, da mein durch dich erlöster Geist im höhern Chor mit frohem Munde dich, schönste Liebe, schöner preist; drum eilt mein Herz aus dieser Zeit und sehnt sich nach der Ewigkeit.

Joh. Gottfr. Herrmann g. 1707 † 1791.

Mel. Wie schön leucht u. d. Morgenstern.

286. Wo ist ein solcher Gott wie du? Du schaffst den Müden süße Ruh, Ruh, die nicht zu ergründen. Ein Abgrund der Barmherzigkeit verschlingt ein Meer voll Herzeleid; du, Herr, vergiebst die Sünden. Jesu, du, du läßt dich würgen, als den Bürgen, aller Sünden mich auf ewig zu entbinden.

2. Herr, unsere Gerechtigkeit, wie hoch wird dessen Geist er-

freut, der dich im Glauben kenne! Du bist sein Schmuck, die Gottespracht, die ihn vollkommen herrlich macht, die ihm das Herz entbrennet. Laß mich ewig, Himmels-Sonne, Seelenwonne, dich genießen und in deinem Lob zerfließen.

3. Holdselig süßer Friedefürst, wie hat dich nach dem Heil gedürst der abgewichenen Kinder! Du stellest dich als Mittler dar, verbindest, was getrennet war, Gott und verdammte Sünder. Freude! beide werden eines; ungemaines Werk der Güte! Jesu, du bist unser Friede.

4. O süßes Lamm, dein treuer Sinn nimmt Schuld und Strafe von mir hin, sie liegt auf deinem Rücken. Du blutest an des Kreuzes Pfahl, da muß dich unerhörte Qual nach Leib und Seele drücken; diese süße Flut der Gnaden heilt den Schaden, durch die Wunden hab ich Heil und Frieden funden.

5. Mitleidender Immanuel, es ist mein Leben, Leib und Seel voll Mängel und Gebrechen; doch ist dein Herz auch voller Gnad, willst weder Sünd noch Missethat am armen Staube rächen; deine reine Mutterliebe steht im Triebe, hier im Leben täglich reichlich zu vergeben.

6. Die Gnade führt das Regiment, sie macht der Sklaverei ein End, besiegt Gesetz und Sünden; drum, willst du frei und fröhlich sein, laß Jesum und die Gnade

ein, so kannst du überwinden; all dein Selbstpein, Kümmernisse, Finsternisse, Sündenwerke weichen vor der Gnade Stärke.

7. Gieb, Jesu, Blut und Wasser her und nimm dadurch je mehr und mehr die Schlacken recht herunter! Du hast mich dir, Immanuel, gar teur erkauft mit Leib und Seel, zum Preise deiner Wunder. Kleiner, reiner muß ich werden noch auf Erden, bis ich droben dich kann ohne Sünden loben.

J. Ludw. Konr. Allendorf g. 1693 † 1773.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

287. So hoff ich denn mit festem Mut auf Gottes Gnad und Christi Blut, ich hoff ein ewig Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, Welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Teil, Teil an dem Himmel haben! Im Herzen durch den Glauben rein dich lieben und versichert sein von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des Lebens Ruh und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens

willen, laß ihn mein Licht auf Erden sein, ihn täglich mehr mein Herz erneun und mich mit Trost erfüllen!

Chr. F. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

288. Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält, kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb ich hier nur im Glauben, dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbteil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, lang ist der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit. Erwünschter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt; was kann mir denn nun Schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben, in jener Welt mein Eigentum, du hast dich mir gegeben. Von fern lacht mir mein Kleinod zu, drum eile ich ihm freudig zu, du reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit; im Himmel sei mein Wandel!

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene befre Welt ge-

währt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil, dort ist mein Antlitz heiter; hier ist die Sünde noch mein Teil, dort fühl ich sie nicht weiter. Hier ist mein Wert mir noch verhüllt, dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich, Gott, vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkaufte, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft; wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Herr, du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele, vom Land der Erde unentweicht erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht, nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

Nach Christ. Chr. Sturm g. 1740 † 1786.

Mel. Machs mit mir, Gott, n. deiner Güte.

289. Wie bist du, Höchster, von uns fern, du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und atme ich, denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, Gott, weißt du, du prüfest meine Seele, du siehst es, wenn ich Gutes thu,

du siehst es, wenn ich fehle.
Nichts, nichts kann deinem Aug
entfliehn und nichts mich deiner
Hand entziehn.

3. Du merkst es, wenn des
Herzens Rat verkehrte Wege
wählet; und bleibt auch eine
böse That vor aller Welt ver-
hehlet, so weist du sie und stra-
fest mich zu meiner Bekehrung
väterlich.

4. Wenn ich in stiller Einsam-
keit mein Herz an dich ergebe
und über deine Guld erfreut lob-
singend dich erhebe, so hörst du
es und stehst mir bei, daß ich dir
immer treuer sei.

5. Du hörst meinen Seufzern
zu, daß Hülfe mir erscheine;
voll Mitleid, Vater, zählest
du die Thränen, die ich weine;
du siehst und wägest meinen
Schmerz und stärkst mit deinem
Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger,
dies tief in meine Seele, daß,
wo ich bin, nur dich, o Herr,
mein Herz zur Zuflucht wähle,
daß ich dein heilig Auge scheu
und fromm zu leben eifrig sei.

7. Laß überall gewissenhaft
nach deinem Wort mich handeln
und stärke mich dann auch mit
Kraft, vor dir getrost zu wan-
deln. Daß du, o Gott, stets um
mich seist, das tröst und befre
meinen Geist!

Nach C. C. Sturm von David Bruhn
g. 1727 † 1782.

Mel. Wer nur den Lieben Gott läßt
walten. Mel. 3.

290. Mir ist Erbarmung
widerfahren, Er-
barmung, deren ich nicht wert;
das zähl ich zu dem Wunder-
baren, mein stolzes Herz hats
nicht begehrt. Nun weiß ich das
und bin erfreut und rühme die
Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts als Zorn
verdienen und soll bei Gott in
Gnaden sein, Gott hat mich mit
ihm selbst versühnet und macht
durchs Blut des Sohns mich
rein. Wo kam dies her? warum
geschichts? Erbarmung ist's und
weiter nichts.

3. Das muß ich dir, mein
Gott, bekennen, das rühm ich,
wenn ein Mensch mich fragt;
ich kann es nur Erbarmung
nennen, so ist mein ganzes Herz
gesagt. Ich beuge mich und bin
erfreut und rühme die Barm-
herzigkeit.

4. Dies laß ich kein Geschöpf
mir rauben, dies soll mein ein-
zig Rühmen sein; auf dies Er-
barmen will ich glauben, auf
dieses bet ich auch allein, auf
dieses duld ich in der Not, auf
dieses hoff ich noch im Tod.

5. Gott, der du reich bist an
Erbarmen, nimm dein Erbar-
men nicht von mir und führe
durch den Tod mich Armen durch
meines Heilands Tod zu dir! Da
bin ich ewig recht erfreut und
rühme die Barmherzigkeit.

Phil. Friedr. Hiller g. 1699 † 1769.

Mel. Balet will ich dir geben.

291. Ich weiß, woran ich glaube, ich weiß, was fest besteht, wann alles hier im Staube wie Sand und Staub verweht; ich weiß, was ewig bleibt, wo alles wankt und fällt, wo Wahn die Weisen treibet und Trug die Klugen prellt.

2. Ich weiß, was ewig dauret, ich weiß, was nimmer läßt, mit Diamanten mauret mirs Gott im Herzen fest, ja recht mit Edelsteinen von allerbesten Art hat Gott der Herr den Seinen des Herzens Burg verwahrt.

3. Ich kenne wohl die Steine, die stolze Herzenswehr, sie funkeln ja mit Scheine wie Sterne schön und hehr; die Steine sind die Worte, die Worte hell und rein, wodurch die schwächsten Orte gar feste können sein.

4. Auch kenne ich wohl den Meister, der mir die Feste baut, er heißt der Fürst der Geister, auf den der Himmel schaut, vor dem die Seraphinen anbetend niederknien, um den die Engel dienen: Ich weiß und kenne ihn.

5. Das ist das Licht der Höhe, das ist der Jesus Christ, der Fels, auf dem ich stehe, der diamanten ist, der nimmermehr kann wanken, der Heiland und der Hort, die Leuchte der Gedanken, die leuchten hier und dort.

6. So weiß ich, was ich glaube, ich weiß, was fest besteht und in dem Erdenstaube nicht mit als Staub verweht; ich weiß, was in dem Grauen des Todes ewig bleibt und selbst auf Erdenauen schon Himmelsblumen treibt.

Ernst Moriz Arndt g. 1769 † 1860.

XVIII. Jesuslieder.

Psalm 45.

Eigene Melodie.

292. Wie schön leucht uns der Morgenstern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse! Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen. Lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. O meines Herzens werte Kron, wahr Gottes und Marien Sohn, ein hochgeborener König! Mit Freude rühm ich deine Ehr, deins heiligen Wortes süße Lehr ist über Milch und Honig. Herzlich will ich dich drum preisen und erweisen, daß man merke in mir deines Geistes Stärke.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, o du mein Herr und Gott allein, die Flamme deiner

Liebe, daß ich in dir nun immer bleib, und mich kein Zufall von dir treib, nichts kränke noch betrübe. In dir laß mir ohn Aufhören sich vermehren Lieb und Freude, daß der Tod uns selbst nicht scheide.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, wenn du mit deinem Angesicht mich gnädig thust anblicken; o Jesu, du mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Tröst mich freundlich, hilf mir Armen mit Erbarmen, hilf in Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

5. Gott Vater, o mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich seine Braut, kein Unglück mich betrübet. Ei ja, ei ja, himmlisch Leben wird er geben mir dort oben, ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Singt unserm Gotte oft und viel und laßt andächtig Saitenspiel ganz freudenreich erschallen, dem liebsten Jesu nur allein, dem wunderschönen Bräutigam mein, zu Ehren und Gefallen. Singet, springet, jubiliert, triumphieret, dankt dem Herren, groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und D, der Anfang und das Ende. Er wird mich auch zu

seinem Preis aufnehmen in das Paradies, des klopf ich in die Hände. Amen, Amen, komm, du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

Nach Phil. Nicolai g. 1556 † 1608.

Eigene Melodie.

293. In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesus Christ! Durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist; hilffest von Schanden, rettetest von Banden; wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben, Halleluja! Zu deiner Güte steht unser Gemüte, an dir wir kleben im Tod und Leben, nichts kann uns scheiden. Halleluja!

2. Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod; du hast's in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Not. Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns alle zu dieser Stunde, Halleluja! Wir jubilieren und triumphieren, lieben und loben dein Macht dort oben mit Herz und Munde. Halleluja!

Joh. Lindemann (?) † um 1630.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

294. O Jesu süß, wer dein gedenkt, des Herz mit Freude wird getränkt, doch süßer über alles ist, wo du, Herr Jesu, selber bist.

2. Jesu, der Herzen Freud und Wonn, des Lebens Brunn, du wahre Sonn, dir gleichet nichts auf dieser Erd, in dir ist, was man je begehrt.

3. Dein Lieb, o süßer Jesu Christ, des Herzens beste Labung ist; sie machet satt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächst im Überfluß.

4. O Jesu, meine Süßigkeit, du Trost der Seel, die zu dir schreit, die heißen Thränen suchen dich, das Herz zu dir schreit inniglich.

5. Ja wo ich bin auf Erden hier, so wollt ich, Jesus wär bei mir; Freud über Freud, wenn ich ihn sänd, selig, wenn ich ihn halten könnt!

6. In dir mein Herz hat seine Lust, Herr, mein Begierd ist dir bewußt, auf dich ist all mein Ruhm gestellt, Jesu, du Heiland aller Welt.

7. Du Brunnquell der Barmherzigkeit, dein Glanz erstreckt sich weit und breit; der Traurigkeit Gewölk vertreib, das Licht der Glorie bei uns bleib!

8. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor ist, der nicht von dir singt; Jesus erfreut die ganze Welt, die er bei Gott zu Fried gestellt.

9. Jesus in Fried regieren thut, der übertrifft all zeitlich Gut; der Fried bewahr mein Herz und Sinn, so lang ich hier auf Erden bin.

10. Und wenn ich ende meinen Lauf, so hole mich zu dir hinauf, Jesu, daß ich da Fried und Freud bei dir genieß in Ewigkeit.

11. Jesu, erhöre meine Bitt, Jesu, verschmäh mein Seufzen nicht, Jesu, mein Hoffnung steht zu dir o Jesu, Jesu, hilf du mir!

Hannov. Gsb. 1646.

Nach Bernhard v. Clairvaux:
Jesu dulcis memoria.

Psalm 65, 10.

Eigene Melodie.

295. O Lebensbrünnlein tief und groß, entsprungen aus des Vaters Schoß, ein wahrer Gott ohn Ende, der du dich uns hast offenbart in unsre Menschheit, rein und zart, dein lieb Herz zu uns wende! Denn wie ein Hirsch nach frischer Quell, so schreit zu dir mein arme Seel aus dieser Welt Glende.

2. O Lebensbrünnlein, durch dein Wort hast du dich uns an allem Ort ergossen mit reichen Gaben, voll Wahrheit und göttlicher Gnad, die uns erscheinen früh und spat, das matte Herz zu laben. O frischer Quell, o Brünnelein, erquick und laß die Seele mein in dir das Leben haben!

3. Wie ein Blümlein im dürrn Land, durch Sommerhitß sehr ausgebrannt, vom Tau sich thut erquicken, also wenn mein Herz in der Not verschmacht, hält sich an seinem Gott und läßt sich

nicht ersticken; ja wie ein grüner Palmenbaum unter der Last ihm machet Raum, läßet sichs nicht erdrücken.

4. O Lebensbrünnlein, Jesu Christ, dein Güte unerschöpflich ist, niemand kann sie ermessen; darum mir auch nichts mangeln wird, wenn mich versorgt der treue Hirt, der mir mein Herz besessen. Mit seinem Evangelio macht er mein Herz im Leib so froh, daß ich sein nicht vergesse.

5. O Lebensbrünnlein tief und weit, du stillest Durst in Ewigkeit und läßt niemand verderben. Gieb mir, der ich aus deiner Füll mit rechtem Glauben schöpfen will, Trost wider Tod und Sterben, daß ich blüh wie ein Röslein zu Saron*) und durch dich allein das ewge Leben erbe.

*) Jesaja 35, 2. Hohelied 2, 1. 2.

6. Mein Herz ist brünstig mir und heiß nach dem himmlischen Paradies, des ich hoff zu genießen. Denn ich weiß, wenn ich dahin komm, da wird ein ewger Freudenstrom ohn Maßen sich ergießen. Freu dich, mein Seel, und wenn gleich Gott dich kommen läßt in Angst und Not, so laß dichs nicht verdrießen.

7. All unser Leid auf dieser Erd ist nicht im allerg'ringsten wert, wenn wir das recht bedenken, der übergroßen Herrlichkeit und wunderschönen Himmelsfreud, die Christus uns wird schenken. Da, da wird er uns all-

zugleich in seines lieben Vaters Reich mit ewger Wonne tränken.

8. Gott selbst wird sein mein Speis und Trank, mein Ruhm, mein Lied, mein Lobgesang, mein Lust und Wohlgefallen, mein Reichthum, Zierd und werthe Kron, mein Klarheit, Licht und helle Sonn, in ewger Freud zu walten; ja daß ichs sag mit einem Wort, was mir Gott wird beschereu dort: Er wird sein alls in allen.

9. Hüpf auf, mein Herz, spring, tanz und sing, in deinem Gott sei guter Ding, der Himmel steht dir offen. Laß dich Schwermut nicht nehmen ein, denn auch die liebsten Kinder sein allzeit das Kreuz hat troffen. Drum sei getrost und gläube fest, daß du noch hast das allerbest in jener Welt zu hoffen.

Joh. Mühlmann g. 1573 † 1613.

Mel. Wie schön leucht u. d. Morgenstern.

296. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, mein Bruder und mein Gnadenthron, mein Schatz, mein Freud und Wonne, du weißt es, daß ich rede wahr, vor dir ist alles sonnenklar und klarer als die Sonne. Herzlich lieb ich mit Gefallen dich vor allen, nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich, daß ich nicht gnug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte. Ich werd von Tag zu Tag entzündt, je mehr ich

lieb, je mehr ich find daß ich dich lieben sollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüte lieblich fließen, so wird sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich, so viel ich soll und will, dich allzeit lieben möge. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht besinne, kann mich ohn dich gnugsam laben; ich muß haben reine Liebe; die tröst, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Herzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gewissen. Es geh ihm, wie es woll auf Erd, wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt, soll er doch dein genießen. In Glück ewig nach dem Leide große Freude wird er finden, alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat jemals dies gehört, kein Mensch gesehen noch gelehrt, es kanns niemand beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt sich nicht erreichen noch vergleichen den Welt-schätzen dies, was uns dort wird ergezen.

6. Drum laß ich billig dies allein, o Jesu, meine Sorge sein, daß ich dich herzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich stets übe, bis ich

endlich werd abscheiden und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die jetzt gerühmt ist weit und breit, in reiner Liebe schmecken und sehn dein lieblich Angesicht mit unverwandtem Augenlicht ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich sein erquicket und geschmückt vor dein'm Throne mit der schönen Lebenskrone.

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. O Gott, du frommer Gott. Mel. 2.

297. Ach Jesu, dessen Treu im Himmel und auf Erden durch keines Menschen Mund kann gnug gepriesen werden, ich danke dir, daß du, ein wahrer Mensch geborn, hast von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlorn.

2. Bornehmlich wird in mir all Herzensangst gestillet, wenn mich dein süßer Nam mit seinem Trost erfüllet. Kein Trost so lieblich ist, als den mir giebt dein Nam, der süße Jesusnam, du Fürst aus Davids Stamm!

3. O Jesu, höchster Schatz, du kannst nur Freude bringen, es kann nichts lieblicher als Jesu Name klingen. Ich kann nicht traurig sein, weil Jesus heißt so viel als Heiland oder Held, der selig machen will.

4. Wenn Satan sich bei mir mit Anfechtung will regen, so ist mir Jesu Nam zum Trost, Schutz,

Fried und Segen, zur Weisheit und Arznei in aller Angst und Not, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, das macht die schöne Sünde, dein Jesusnam macht mich zu einem Gnadenkinde, er nimmt von mir hinweg die Schuld und Mißthat, bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ei nun so heilige mich, der ich bin ganz besleckt, der heilige Jesusnam, der alle Sünde decket; er lehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend, sei meine Stärk, dadurch sich alle Schwachheit end.

7. Er sei mein Licht, das mich in Finsternis erleuchte; er sei des Himmels Tau, der mich in Hitze anfeuchte; er sei mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm, er sei mein höchstes Gut.

8. Er sei mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben und wolle mir zuletzt aus Gnaden dieses geben, daß ich alsdann in ihm dies Leben schließe wohl, wenn meine Sterbenszeit und Stunde kommen soll.

9. Inmittelst helf er mir, so lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle; er steh mir allzeit bei mit seines Geistes Gab, wenn ich in meinem Amt was zu verrichten hab.

10. Jesu, in deinem Nam bin ich heut aufgestanden, in ihm

vollbring ich heut, was mir kommt unter Händen. In deinem Namen ist der Anfang schon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich und in dir, in dir will ich auch sterben; Herr, sterben will ich dir; in dir will ich ererben das ewige Himmereich, das du erworben mir; von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

Hannov. Gsb. 1648,
nach Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Eigene Melodie, oder
Auf dich hab ich gehoffet, Herr.

298. Mein schönste Zier und Kleinod bist auf Erden du, Herr Jesu Christ, dich will ich lassen walten und allezeit in Lieb und Leid in meinem Herzen halten.

2. Dein Lieb und Treu vor allem geht, kein Ding auf Erd so fest besteht, solchs muß man frei bekennen; drum soll nicht Tod, nicht Angst, nicht Not von deiner Lieb mich trennen.

3. Dein Wort ist wahr und trüget nicht und hält gewiß, was es verspricht, im Tod und auch im Leben. Du bist nun mein, und ich bin dein, dir hab ich mich ergeben.

4. Der Tag nimmt ab, ach schönste Zier, Herr Jesu Christ, bleib du bei mir, es will nun Abend werden; laß doch dein Licht auslöschen nicht bei uns allhie auf Erden!

1639?

Eigene Melodie, oder

Es ist gewißlich an der Zeit.

299. Such wer da will
sein ander Ziel,
die Seligkeit zu finden, mein
Herz allein bedacht soll sein, auf
Christum sich zu gründen; sein
Wort ist wahr, sein Werk ist
klar, sein heilger Mund hat Kraft
und Grund, all Feind zu über-
winden.

2. Such wer da will Nothhelfer
viel, die uns doch nichts er-
worben, hier ist der Mann, der
helfen kann, bei dem nie was
verdorben. Uns wird das Heil
durch ihn zu teil, uns macht
gerecht der treue Knecht, der für
uns ist gestorben.

3. Ach sucht doch den, laßt
alles stehn, die ihr das Heil be-
gehret! Er ist der Herr, und
keiner mehr, der euch das Heil
gewähret. Sucht ihn all Stund
von Herzensgrund, sucht ihn
allein, denn wohl wird sein dem,
der ihn herzlich ehret.

4. Meins Herzens Kron, mein
Freudensonn sollst du, Herr Jesu,
bleiben, laß mich doch nicht von
deinem Licht durch Eitelkeit ver-
treiben, bleib du mein Preis,
dein Wort mich speis, bleib du
mein Ehr, dein Wort mich lehr,
an dich stets fest zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein
Angeſicht, laß mich in Kreuz
nicht zagen! Weich nicht von
mir, mein höchste Bier, hilf
mir mein Leiden tragen! Hilf

mir zur Freud nach diesem Leid,
hilf, daß ich mag nach dieser
Klag dort ewig dir Lob sagen.

Georg Weiffel g. 1590 † 1635.

Eigene Melodie.

300. Jesu, meine Freude,
meines Herzens
Weide, Jesu, meine Bier, ach wie
lang, ach lange ist dem Herzen
bange und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam,
außer dir soll mir auf Erden
nichts sonst Liebets werden.

2. Unter deinem Schirmen bin
ich vor den Stürmen aller Feinde
frei. Laß die Erde zittern, laß
die Welt erschüttern, mir steht
Jesús bei. Ob es izt gleich
kracht und blitzt, obgleich Sünd
und Hölle schrecken, Jesus will
mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen,
Troz dem Todesdrachen, Trotz
der Furcht dazu! Tobe, Welt,
und springe, ich steh hier und
singe in gar sicherer Ruh. Gottes
Macht hält mich in acht, Erd
und Abgrund muß sich scheuen,
ob sie noch so dräuen.

4. Weg mit allen Schätzen, du
bist mein Ergetzen, Jesu, meine
Luft. Weg, ihr eitlen Ehren, ich
mag euch nicht hören, bleibt mir
unbewußt! Elend, Not, Kreuz,
Schmach und Tod soll mich, muß
ich gleich viel leiden, nicht von
Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das
die Welt erlesen, mir gefällst du

nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, o Stolz und Pracht, dir sei ganz, o Lasterleben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesuſ, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrübten lauter Freude sein. Duld ich schon hie Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Johann Franck g. 1618 † 1677.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ.

301. O Jesu Christ, mein schönſtes Licht, der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kann noch zählen, gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfassen und als dein Eigentum nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel als deine Liebe wohne; gieb, daß ich deine Lieb erwähl als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen und nicht gönnen, daß all mein Mut und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, Jesu, deine Liebe! Wenn diese steht, kann nichts entstehn, das meinen Geist be-

trübe. Drum laß nichts Andres denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren als deine Lieb und dich, der du sie kannst vermehren.

4. Mein Heiland, du bist mir zu Lieb in Not und Tod gegangen und hast am Kreuz als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verspeit und sehr verwundet. Ach laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Herzensgrund auch schmerzen und verwunden!

5. Du hast mich je und je geliebt und auch nach dir gezogen; eh ich noch etwas Guts geübt, warst du mir schon gewogen. Ach laß doch ferner, edler Hort, mich diese Liebe leiten und begleiten, daß sie mir immerfort beisteh auf allen Seiten.

6. Laß meinen Stand, darin ich steh, Herr, deine Liebe zieren und, wo ich etwa irre geh, alsbald zurechte führen; laß sie mir allzeit guten Rat und gute Werke lehren, steuern, wehren der Sünd und nach der That bald wieder mich befehren!

7. Laß sie sein meine Freud im Leid, in Schwachheit mein Vermögen; und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich soll zur Ruhe legen, alsdann laß deine Liebestreu, Herr Jesu, bei mir stehen, Lust zuwehen, daß ich getrost und frei mög in dein Reich eingehen.

Paul Gerhardt g. 1607 † 1676.

Eigene Melodie.

302. **M**einen Jesum laß ich nicht; weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht, meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben; ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gerichtet, meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen, laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen: wenn des Lebens Faden bricht, meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht meiner Väter Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht, meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seel sich wünscht und sehnet, Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, mich befreiet vom Gericht; meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten; Christus läßt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Christian Keymann g. 1607 † 1662.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

303. **M**ich sagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt; es kann mich ja kein Ding ergezen, das mir die Welt vor Augen stellt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, in dem ich meine Augen weide und finde, was mein Herze stillt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches Schönheit dauert nicht, die Zeit kann alles das verwüsten, was Menschenhände zugericht. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel.

4. Sein Schloß kann keine Macht zerstören, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit, sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel.

5. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen, sein allerschönstes Angesicht und was von Schmuck um ihn zu finden, verbleicht und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel.

6. Er kann mich über alls erheben und seiner Klarheit machen gleich, er kann mir so viel Schätze geben, daß ich werd unerschöpflich

reich. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel.

7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, so lang ich wandre in der Zeit, so wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum thu ich billig, was ich will, und liebe Jesum, der mein Ziel.

Johann Scheffler g. 1624 † 1677.

Eigene Melodie,
oder, wenn man die eingeklammerten
Worte mitsingt,
Wer nur den lieben Gott l. w. Mel. 1.

304. Ich will dich lieben, meine Stärke, ich will dich lieben, meine Bier, ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier, ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir [der Tod] das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund, ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint, ich will dich lieben, Gotteslamm, als meinen [Seelen] Bräutigam.

3. Ach daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du, und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh! Es ist mir leid und bin betrübt, daß ich so spät [dich hab] geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht; ich hatte mich

von dir gewendet und liebte das geschaffne Licht; nun aber ist durch dich geschehn, daß ich dich [endlich] hab ersehnt.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frei gemacht; ich danke dir, du güldner Mund, daß du mich [wieder] machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehn, laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn, erleucht mir Leib und Seele ganz, du [ewig] starker Himmelsglanz!

7. Gieb meinen Augen süße Thränen, gieb meinem Herzen heilige Brunst, laß meine Seele sich gewöhnen zu üben in der Liebe Kunst, laß meinen Geist, Sinn und Verstand stets sein zu dir [allein] gewandt!

8. Ich will dich lieben, meine Krone, ich will dich lieben, meinen Gott, ich will dich lieben ohne Lohne auch in der allergrößten Not, ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir [der Tod] das Herze bricht.

Johann Scheffler g. 1624 † 1677.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

305. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht, Liebe, die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht, Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren,
 eh als ich geschaffen war, Liebe,
 die du Mensch geboren und mir
 gleich wardst ganz und gar, Liebe,
 dir ergeb ich mich, dein zu bleiben
 ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten
 und gestorben in der Zeit, Liebe,
 die mir hat erstritten ewge Lust
 und Seligkeit, Liebe, dir ergeb
 ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und
 Leben, Licht und Wahrheit, Geist
 und Wort, Liebe, die sich bloß
 ergeben mir zum Heil und See-
 lenhort, Liebe, dir ergeb ich mich,
 dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden
 an ihr Joch mit Leib und Sinn,
 Liebe, die mich überwunden und
 mein Herze hat dahin, Liebe,
 dir ergeb ich mich, dein zu bleiben
 ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet,
 die für meine Seele bitt, Liebe,
 die das Lösgeld giebet und mich
 kräftiglich vertritt, Liebe, dir er-
 geb ich mich, dein zu bleiben
 ewiglich.

7. Liebe, die mich wird erwecken
 aus dem Grab der Sterblichkeit,
 Liebe, die mich wird umstecken
 mit dem Laub der Herrlichkeit,
 Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu
 bleiben ewiglich.

Johann Scheffler g. 1624 † 1677.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

306. Jesu, meiner Seele
 Leben, meines
 Herzens höchste Freud, dir will

ich mich ganz ergeben jetzo und
 in Ewigkeit; meinen Gott will
 ich dich nennen und vor aller
 Welt bekennen. Ich bin dein,
 und du bist mein, ich will keines
 andern sein.

2. Deine Güt hat mich um-
 fangen, als mich erst die Welt
 empfing; dir bin ich schon an-
 gehangen, als an Mutterbrust
 ich hing; dein Schoß hat mich
 aufgenommen, wenn mein Herz
 nur zu dir kommen. Ich bin
 dein, und du bist mein, ich will
 keines andern sein.

3. Auf der Kindheit wilden
 Wegen folgte mir stets deine
 Güt; deines Geistes Trieb und
 Regen regte mir oft das Gemüt,
 so ich etwa ausgetreten, daß ich
 wieder käm mit Beten. Ich bin
 dein, und du bist mein, ich will
 keines andern sein.

4. Ja in meinem ganzen Leben
 hat mich stets dein Licht geführt;
 du hast, was ich hab, gegeben,
 du hast meinen Lauf regiert;
 deine Güt, die täglich wähet, hat
 mich immerdar ernähret. Ich bin
 dein, und du bist mein, ich will
 keines andern sein.

5. Irr ich, sucht mich deine
 Liebe; fall ich, hilfet sie mir auf.
 Ist es, daß ich mich betrübe, tröst
 sie mich in meinem Lauf. Bin ich
 arm, giebt sie mir Güter; haßt
 man mich, ist sie mein Hüter.
 Ich bin dein, und du bist mein,
 ich will keines andern sein.

6. Dein Geist zeigt mir das
 Erbe, das im Himmel beigelegt;

ich weiß, wenn ich heute sterbe,
wo man meine Seel hinträgt:
zu dir, Jesu, in die Freude;
Trotz, daß mich was von dir
scheide. Ich bin dein, und du bist
mein, ich will keines andern sein.

7. Drum ich sterbe oder lebe,
bleib ich doch dein Eigentum, an
dich ich mich ganz ergebe, du bist
meiner Seele Ruhm, meine Zu-
versicht und Freude, meine Sü-
ßigkeit im Leide. Ich bin dein,
und du bist mein, ich will keines
andern sein.

8. Höre, Jesu, noch ein Flehen,
schlag mir diese Bitt nicht ab:
Wenn mein Augen nicht mehr
sehen, wenn ich keine Kraft mehr
hab, mit dem Mund was vorzu-
tragen, laß mich doch zuletzt noch
sagen: Ich bin dein, und du bist
mein, ich will keines andern sein.

Nach Christ. Scriver g. 1629 † 1693.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

307. Jesus, Jesus, nichts
als Jesus soll
mein Wunsch sein und mein Ziel.
Jezund mach ich ein Verbündnis,
daß ich will, was Jesus will;
denn mein Herz mit ihm erfüllt
rufet nun: Herr, wie du willst!

2. Einer ist es, dem ich lebe,
den ich liebe früh und spat;
Jesus ist es, dem ich gebe, was
er mir gegeben hat. Ich bin in
dein Blut verhüllt, führe mich,
Herr, wie du willst!

3. Scheinet was, es sei mein
Glücke, und ist doch zuwider dir,
ach so nimm es bald zurücke,

Jesu, gieb, was nützet mir. Gieb
dich mir, Herr Jesu mild, nimm
mich dir! Herr, wie du willst!

4. Und vollbringe deinen
Willen in, durch und an mir,
mein Gott, deinen Willen laß er-
füllen mich im Leben, Freud und
Not, sterben als dein Ebenbild,
Herr, wann, wo und wie du willst.

5. Sei auch, Jesu, stets ge-
priesen, daß du dich und viel
dazu mir geschenkt und erwiesen,
daß ich fröhlich singe nu: Mir
geschehe, Gott, mein Schild, wie
du willst! Herr, wie du willst!

Ludämilia Elisabeth, Gräfin zu
Schwarzburg-Rudolstadt, g. 1640
† 1672.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

308. Meines Lebens beste
Freude ist der
Himmel, Gottes Thron; meiner
Seele Trost und Weide ist mein
Jesus, Gottes Sohn. Was mein
Herze recht erfreut, ist in jener
Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken
an den Gütern dieser Welt, ich
will nach dem Himmel blicken
und zu Jesu sein gesellt; denn
der Erde Gut vergeht, Jesus
und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgends
werden, als ich schon in Jesu
bin; alle Schätze dieser Erden
sind ein schnöder Angstgewinn.
Jesus ist das rechte Gut, das
der Seele sanfte thut.

4. Glänzet gleich das Welt-
gepränge, ist es lieblich anzu-

sehnt, währt es doch nicht in die Länge, und ist bald damit geschwehnt; plötzlich pfleget aus zu sein dieses Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein Jesus inne hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und satt; es vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Rost und Motten, Raub und Feuer schaden auch der Freude nicht, die mein Jesus, mein Getreuer, und sein Himmel mir verspricht. Dort ist alles abgethan, was die Seele kränken kann.

7. Einen Tag bei Jesu sitzen ist viel besser, als die Welt tausend Jahr in Freuden nützen; aber ewig sein gestellt zu des Herren rechter Hand bleibt ein auserwählter Stand.

8. Trinken, essen, tanzen, springen labet meine Seele nicht, aber nach dem Himmel ringen und auf Jesum sein gerichtet, ist der Seele schönste Bier, geht auch aller Freude für.

9. Ach so gönne mir die Freude, Jesu, die dein Himmel hegt; sei du selber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt, und in dir recht froh zu sein, nimm mich in den Himmel ein!

Salomo Wiscom g. 1640 † 1689.

Eigene Melodie.

309. Wie wohl ist mir,
o Freund der

Seele, wenn ich in deiner Lieberuh. Ich steige aus der Schwermuthshöhle und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Traurens scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden; wer wollte nicht vergnügt werden, der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen, es sei also; ich traue ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle, du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglückswellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich der Sünde Last erdrücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken, so steig ich gläubig in die Höh und flieh zu deinen heiligen Wunden; da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen, du bist mein Heil. Wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten, ich folg und lehne mich auf dich. Du nährst aus den Wolkenbrüsten und labest

aus dem Felsen mich.*) Ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb und Segen; genug, wenn ich dich bei mir hab. Ich weiß: Wen du mit Ehr willst zieren und über Sonn und Sterne führen, den führst du zuvor hinab. *) 1 Cor. 10, 2—4.

5. Der Tod mag andern düster scheinen, mir nicht, weil Seele, Herz und Mut in dir, der du verlässest keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wen kann des Weges End erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelangt in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildnis scheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Not und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüte nach deiner unumschränkten Güte des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg, Welt mit allen Schmeicheleien! Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost: Mein Freund ist mein!

Wolfg. Christ. Deßler g. 1660 † 1722.

Eigene Melodie.

310. Schönster Herr Jesu, Herrscher aller Enden, Gottes und Marien Sohn, dich will ich lieben, dich will ich ehren, du meiner Seele Freud und Kron!

2. Schön sind die Wälder, noch schöner die Felder in der schönen Frühlingszeit; Jesus ist schöner, Jesus ist reiner, der unser traurig Herz erfreut.

3. Schön leucht die Sonne, noch schöner der Monde und die Sterne allzumal; Jesus leucht schöner, Jesus leucht reiner als all die Engel im Himmelsaal.

4. Alle die Schönheit Himmels und der Erde ist mir gegen ihn wie Schein, keiner auf Erden lieber kann werden als der schönste Jesus mein. 1677.

Eigene Melodie.

311. Seelenbräutigam, Jesu, Gottes Lamm, habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünde Schlamm, Jesu, Gottes Lamm!

2. Deine Liebesglut stärket Mut und Blut; wenn du freundlich mich anblickest und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgenut deine Liebesglut.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Not und Tod, du bist darum Mensch geboren, zu ersetzen, was verloren, durch dein Blut so rot, wahrer Mensch und Gott.

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht, salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für; deine Liebe will

ich ehren und in ihr dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Deinen Frieden gieb aus so großer Lieb uns, den Deinen, die dich kennen und nach dir sich Christen nennen; denen du bist lieb, deinen Frieden gieb!

7. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich; ich will nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich umfassen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

8. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrentron; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; denn die Ehrentron folgt auf Spott und Hohn.

9. Jesu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich.

10. Du mein Preis und Ruhm, werte Himmelsblum, in mir soll nun nichts erschallen, als was dir nur kann gefallen, werte Himmelsblum, du mein Preis und Ruhm!

Adam Drese g. 1620 † 1701.

Ev. Luc. 10, 42. 1 Cor. 1, 30.

Eigene Melodie.

312. **E**ins ist not, ach Herr, dies Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wies auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget und dennoch kein wahres Ver-

gnügen erjaget. Erlang ich dies Eine, das alles ersetzt, so werd ich mit Einem in allem ergetzt.

2. Seele, willst du dieses finden, suchs bei keiner Kreatur, laß, was irdisch ist, dahinten, schwing dich über die Natur! Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste, notwendige Teil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ: ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren, ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, und wurde ihr alles in Einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir; laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir! Ob viel auch umkehrten zum größten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen, denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist. Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demut und Einfalt regieret und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab

ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu, es muß mir gelingen durch dein rosenfarbes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht; du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben; entreiße mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt!

8. Ja was soll ich mehr verlangen? Mich beströmt die Gnadenflut. Du bist einmal eingegangen in das Heilige durch dein Blut; da hast du die ewige Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jezo meine Seel ergetzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt Jesus mich gesetzt. Nichts Süßes kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; nichts, nichts ist, das also mich innig

erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles sein; prüf, erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchelschein! Sieh, ob ich auf bösem, betrügerlichen Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege, gib, daß ich nichts achte, nicht Leben noch Tod, und Jesum gewinne: dies Eine ist not.

Joh. Heinr. Schröder g. 1667 † 1699.

Mel. Wie schön leucht u. d. Morgenstern.

313. Mein Jesu, süße Seelenlust, mir ist nichts außer dir bewußt, wenn du mein Herz erquickest, dieweil dein Blick so lieblich ist, daß man auch seiner selbst vergißt, wenn du den Geist entzückest, daß ich in dich aus dem Triebe reiner Liebe von der Erde über mich gezogen werde.

2. Was hatt ich doch für Trost und Licht, als ich dein holdes Angesicht, mein Jesu, noch nicht kannte? Wie blind und thöricht ging ich hin, da mein verkehrter Fleischesinn von Weltbegierden brannte, bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, herzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr schlechtes Fröhlichsein ein herrliches Vergnügen. Allein wie eilend gehts vorbei; da sieht man, daß es Blendwerk sei, wodurch wir uns

betrügen. Drum muß Jesus mit den Schätzen mich ergehen, die bestehen, wenn die Weltlust muß vergehen.

4. Wer Jesum fest im Glauben hält, der hat die Kraft der andern Welt hier allbereit zu schmecken. Pfllegt Jesus gleich zu mancher Zeit bei großer Herzenstraurigkeit sein Antlitz zu verdecken, ist doch sein Joch sanft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieser Welt zu schlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebster Seelenhort, nicht ewiglich versteckest;*) du thust vor mir die Augen zu, auf daß du desto größere Ruh hernach in mir erweckest, wenn ich treulich als ein Nebe an dir klebe auch im Leide, nicht nur in der süßen Freude.

*) Jesaja 54, 7. 8. Joh. 14, 18. 19 und 16, 16—22.

6. Derhalben soll mich keine Not, mein Jesu, wär es auch der Tod, von deinem Dienst abschrecken. Ich weiß, daß mich dein Herze liebt, darum so geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, schlage, ich bin stille, ist's dein Wille, mich zu kränken, du wirst meiner doch gedenken.

7. Und sollt ich auch, mein Hort, in mir dein süßes Manna nicht allhier in dieser Zeit empfinden, so will ich doch zufrieden sein und werde deinen Gnadenschein in jenem Leben finden, da man stets kann, sich zu

haben, Jesum haben, stets erblicken und ihn in die Arme drücken.

8. Allein, du holder Menschensohn, ich kenne deine Liebe schon, wenn uns die Dornen stechen; dein Herz, das mich in Trauren setzt und sich verschließt, muß doch zuletzt vor lauter Liebe brechen; drum füllt und quillt in mein Herze nach dem Schmerze deine Süße, die ich noch allhier genieße.

9. Du salbest mich mit Freudenöl, so daß sich öfters Leib und Seel recht inniglich erfreuen. Ich weiß wohl, daß du mich betrübst, ich weiß auch, was du denen giebst, die sich davor nicht scheuen. Drum gieb den Trieb, unabwendig und beständig treu zu bleiben und recht fest an dich zu glauben.

10. Der Glaub ist eine starke Hand und hält dich als ein festes Band, ach stärke meinen Glauben! Im Glauben kann dich niemand mir, im Glauben kann mich niemand dir, o starker Jesu, rauben, weil ich fröhlich Welt und Drachen kann verlachen und die Sünden durch den Glauben überwinden.

Joh. Christ. Lange g. 1669 † 1756.

Mel. Seelenbräutigam.

314. Wer ist wohl, wie du, Jesu, süße Ruh? Unter vielen auferkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Not zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedeckt und mich aus der Not hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit, du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschenkt und in unser Fleisch versenket in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld, Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des großen Drachen hast du wolln zu schanden machen durch das Lösegeld deines Bluts, o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet, deinen Zepter will ich küssen, ich will sitzen dir zu Füßen, wie Maria thät, höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm als dein Eigentum durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen als dein Eigentum, allerschönster Ruhm!

7. Deiner Sanftmut Schild, deiner Demut Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege; vor dir sonst nichts gilt als dein eigen Bild.

8. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanke, sondern bleiben in den Schranken; sei du mein Gewinn, gieb mir deinen Sinn!

9. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in

seinem Netze Satan halte auf; fördre meinen Lauf!

10. Deines Geistes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten; ungefärbte Lieb in die Seele gieb!

11. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken; habe auf mich acht, Hüter, in der Nacht!

12. Einen Heldenmut, der da Gut und Blut gern um deinetwillen lasse und des Fleisches Lüfte hasse, gieb mir, höchstes Gut, durch dein teures Blut!

13. Solls zum Sterben gehn, wollst du bei mir stehn, mich durchs Todesthal begleiten und zur Herrlichkeit geleiten, daß ich einst mag sehn mich zur Rechten stehn.

Joh. Anast. Freylinghausen g. 1670
† 1739.

2 Timoth. 2, 8.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

315. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, o Mensch, der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen ist, dein Bruder da zu werden; vergiß nicht, daß er dir zu gut hat angenommen Fleisch und Blut, dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der für dich hat gelitten, ja gar am Kreuz gestorben ist und dadurch hat bestritten Welt,

Sünde, Teufel, Höll und Tod
und dich erlöst aus aller Not,
dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtnis Jesum
Christ, der auch am dritten Tage
siegreich vom Tod erstanden ist,
befreit von Not und Plage. Be-
denke, daß er Fried gemacht, sein
Unschuld Leben wieder bracht,
dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtnis Jesum
Christ, der nach den Leidenszeiten
gen Himmel aufgefahren ist, die
Stätt dir zu bereiten, da du sollst
bleiben allezeit und sehen seine
Herrlichkeit, dank ihm für diese
Liebe!

5. Halt im Gedächtnis Jesum
Christ, der einst wird wieder-
kommen und sich, was tot und
lebend ist, zu richten vorgenom-
men. O denke, daß du da be-
stehst und mit ihm in sein Reich
eingehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jesu, gieb, daß ich
dich kann mit wahren Glauben
fassen und nie, was du an mir
gethan, mög aus dem Herzen
lassen, daß dessen ich in aller
Not mich trösten mög und durch
den Tod zu dir ins Leben
dringen.

Cyriacus Günther g. 1650 † 1704.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. 2.

316. Seele, was ermüdest
du dich in den
Dingen dieser Erden, die doch
bald verzehren sich und zu lauter
nichts dir werden? Suche Jesum

und sein Licht, alles andre hilft
dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten
Sinn, laß ihn sich zu Gott auf-
schwingen, richt ihn stets zum
Himmel hin, laß ihn in die
Gnad eindringen! Suche Jesum
und sein Licht, alles andre hilft
dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh,
dein betrübtes Herz zu laben:
eil zur Lebensquell hinzu, da
kannst du sie reichlich haben.
Suche Jesum und sein Licht,
alles andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unselge Pein, so
das finstre Reich gebietet; laß
nur den dein Balsam sein, der zur
Glaubensfreude führet. Suche
Jesum und sein Licht, alles andre
hilft dir nicht.

5. Ach es ist ja schlecht genug,
daß du sonst viel Zeit verdorben
mit nichtswürdigem Besuch, da-
bei du fast bist erstorben. Suche
Jesum und sein Licht, alles andre
hilft dir nicht.

6. Geh einfältig stets einher,
laß dir nichts das Ziel verrücken;
Gott wird aus dem Liebesmeer
dich, den Kranken, wohl erquickten.
Suche Jesum und sein Licht, alles
andre hilft dir nicht.

7. Weißt du nicht, daß diese
Welt ein ganz ander Wesen
heget, als dem Höchsten wohl-
gefällt und dein Ursprung dir
vorleget? Suche Jesum und sein
Licht, alles andre hilft dir nicht.

8. Du bist ja ein Hauch aus
Gott und aus seinem Geist ge-

boren, darum liege nicht im Tod, bist du nicht zum Reich erkoren? Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

9. Schwinge dich fein oft im Geist über alle Himmelhöhen, laß, was dich zur Erde reißt, weit von dir entfernet stehen! Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

10. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes fließet und auf die, so keusch und fromm, sich in reichem Maß ergießet. Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

11. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben, laß mit brünstigem Gebet sich dein Herz zu ihm erheben! Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

12. Sei im übrigen ganz still, du wirst schon zum Ziel gelangen, glaube, daß sein Liebeswill stillen werde dein Verlangen. Drum such Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

Jak. Gabr. Wolf g. 1683 † 1754.

Mel. Werde munter, mein Gemüte.

317. Liebe, die nicht auszusprechen! Jesus hebt, was schwach, empor. Seine Hand will nicht zerbrechen das zerstoßne Glaubensrohr, seine Huld verschmähet nicht meines Glaubens schwaches Licht, das nur einem Döchtlein gleichet, das kaum glimmt und fast erbleichet.

2. Ob ich gleich mit Petro sinke,*) giebt mir Jesus doch die Hand und die süßen Liebeswinke, er erkennt den schwachen Stand. Wie ein Vaterherz gesinnt gegen sein noch kleines Kind, so trägt Gott auch mit Erbarmen schwache Kinder auf den Armen. *) Matth. 14, 30.

3. Beut mein Hirte nicht den Rücken seinem schwachen Schäfelein an? Kranke Seelen zu erquickern, tritt er auf die Todesbahn. Selbst die höchste Kraft ver-schmacht, da sie ruft: Es ist vollbracht, daß ich Schwacher möge siegen in den letzten Todeszügen.

4. Jesu, starke Kraft der Schwachen, stärke mich, denn ich bin schwach. Du, du kannst mich stärker machen, höre doch mein seufzend Ach! Hebe du das schwache Rohr meines Glaubens selbst empor, daß es bei dem Sturm der Sünde um dein Kreuz sich feste winde.

5. Feuchte mit dem Gnadensäule meines Glaubens Döchtlein an in der Lampe meiner Seele auf der dunkeln Todesbahn! Stehe mir, o Allmacht, bei, daß ich stark in Schwachheit sei, daß ich dich, bis ich erkalte, fest mit schwachen Händen halte.

Salomo Franck g. 1659 † 1725.

Psalm 73, 23—28.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr.

318. Herr Jesu Christ, mein höchstes Gut, mein Seelenschatz, mein

Herzensmut und aller Sinne Freude, ich bleibe dennoch stets an dir; so ist auch nichts, das dich von mir und unsre Liebe scheidet. Du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich bei meiner rechten Hand, regierst und führst den Lebenslauf und hilffest meiner Schwachheit auf. Herr Jesu Christ, du bist mein Licht, du bist mein Licht; ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rat, der andres nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet. Gehst gleich zu Zeiten wunderbarlich, so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gellinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn nimmst du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Herr Jesu Christ, ach mit Begier, ach mit Begier wünsch ich zu sein, mein Gott, bei dir.

3. Mein Alles ist auf dich gericht; hab ich nur dich, so frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich in tausend Himmeln werden. Wärest du nicht schon auf Erden mein, möcht ich auch nicht auf Erden sein, denn auch die ganze weite Welt hat nichts, das mir wie du gefällt. Herr Jesu Christ, wo du nicht bist, wo du nicht bist, ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch Kreuz und Not, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch Seel und Leib verschmachten, dies alles wird, wenns auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär, mein Glaube doch nichts achten. Du bist und bleibest doch mein Heil und meines Herzens Trost und Teil; so wird und muß durch dich allein auch Leib und Seele selig sein. Herr Jesu Christ, ich hoffe fest, ich hoffe fest, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Drum halt ich mich getroßt zu dir, du aber hältst dich auch zu mir, und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, in Freud und auch im Leide. Dein Thun soll alles und allein in meinem Herz und Munde sein, bis ich dich kann mit Augen sehn. Ach möchte solches bald geschehn! Herr Jesu Christ, ich warte drauf, ich warte drauf, komm, komm, mein Schatz, und nimm mich auf!

Erdmann Neumeister g. 1671 † 1756.

Eigene Melodie,
oder Ach erkennet, liebste Seelen.

319. Ich will mich mit dir verloben, süßer Jesu, du allein wirst von mir aus Lieb erhoben, und ich bin nun gänzlich dein. Zwar die Welt wird mich stets hassen, denn sie hasset dich zugleich; kann ich aber dich umfassen, so bin ich vergnügt und reich.

2. Alles ſoll mir Efel machen, was zur Eitelkeit gehört, und in allen meinen Sachen werde Jeſus nur geehrt. Sollt ich Jeſum denn nicht lieben, der mich vor der Welt erwählt? Sollt ich Jeſum noch betrüben, der mich ihm ſchon zugezählt?

3. Nein, die ganze Welt ſoll wiſſen, daß ihr Thun mir nicht gefällt; alles andre will ich miſſen, weil er mich in Armen hält. Seine Lieb hat mich gefangen, und ich will die Freiheit nicht, denn mein ſehniſches Verlangen iſt allein auf ihn gerichtet.

4. O wie lang hab ich verzogen, wie lang hab ich dich veracht! O wie oft ward ich betrogen und von dir hinweggebracht! Aber nun ſoll uns nichts ſcheiden, nicht das Leben, nicht der Tod, nicht das Kreuz, nicht Schmach und Leiden, weder Unglück, Schmerz noch Not.

5. Stärke du mir meinen Willen wider meiner Feinde Liſt, denn du mußt in mir erfüllen, was dem Fleiſch unmöglich iſt; laß mich nicht mehr von dir wanken, ach wo ſoll ich auch ſonſt hin? weil ich nicht nur in Gedanken, ſondern wirklich bei dir bin.

6. So ſei tauſendmal gegrüßet, Jeſu, meine süße Luſt! Sei auch tauſendmal geküſſet, ſei du mir allein bewußt, ſei mein Wuſch und mein Verlangen, ſei mein Bräutigam und Hort, ſei du

meiner Seele Prangen, ſei mein Alles hier und dort!

Ph. Balth. Sinold g. 1657 † 1742.

Mel. Seelenbräutigam.

320. Jeſu, geh voran auf der Lebensbahn, und wir wollen nicht verweilen dir getreulich nachzueilen; führ uns an der Hand bis ins Vaterland!

2. Solls uns hart ergehn, laß uns feſte ſtehn und auch in den ſchwerſten Tagen niemals über Laſten klagen, denn durch Trübfal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz irgend unſer Herz, kümmer uns ein fremdes Leiden, o ſo gieb Geduld zu beiden, richte unſern Sinn auf das Ende hin!

4. Ordne unſern Gang, Liebſter, lebenslang! Führſt du uns durch rauhe Wege, gieb uns auch die nötige Pflege! Thu uns nach dem Lauf deine Thüre auf!

Nik. Ludw. v. Zinzendorf
g. 1700 † 1760.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.
Mel. 2.

321. Großer Mittler, der zur Rechten ſeines großen Vaters ſitzt und die Schar von ſeinen Knechten in dem Reich der Gnade ſchützt, den auf dem erhabnen Throne, in der königlichen Krone, alles Heer der Ewigkeit mit verhülltem Antliß ſcheut,

2. Dein Geſchäft auf dieſer Erden und dein Opfer iſt voll-

bracht, was vollendet sollen werden, das ist gänzlich ausgemacht. Da du bist für uns gestorben, ist uns Gnad und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte in dem obern Heiligtum, die erworbnen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzuteilen, die zum Thron der Gnade eilen, nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werte Namen trägest du auf deiner Brust*), und an den gerechten Samen denkst du mit vieler Lust. Du vertrittst, die an dich gläuben, daß sie dir vereinigt bleiben, und bittst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

*) 2 Mos. 39, 14.

5. Doch vergift du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir vor Erbarmen über ihrem Elend bricht; daß dein Vater ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er ändre ihren Sinn, ach da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, hast du dich vor Gott gestellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen für die Sünder zu erscheinen; o mit welcher Niedrigkeit batest du zur selben Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte von der Allmacht unterstützt, da

in der vollkommenen Hütte*) die verklärte Menschheit sitzt. Nun kannst du des Satans Klagen majestätisch nieder schlagen, und nun macht dein redend Blut unsre böse Sache gut. *) Hebr. 9, 11.

8. Die Verdienste deiner Leiden stellest du dem Vater dar und vertrittst nunmehr mit Freuden deine teur erlöste Schar, daß er wolle Kraft und Leben deinem Volk auf Erden geben und die Seelen zu dir ziehn, die noch deine Freundschaft fliehn.

9. Großer Mittler, sei gepriesen, daß du in dem Heiligtum so viel Treu an uns bewiesen, dir sei Ehre, Dank und Ruhm! Laß uns dein Verdienst vertreten, wenn wir zu dem Vater beten, sprich für uns in letzter Not, wenn den Mund verschließt der Tod.

Joh. Sak. Rambach g. 1693 † 1735.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

322. **S**eiland, deine Menschenliebe war die Quelle deiner Triebe, die dein treues Herz bewogen, dich in unser Fleisch gezogen, dich mit Schwachheit überdeckt, dich vom Kreuz ins Grab gestreckt. O der ungemeinen Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Über seine Feinde weinen, jedermann mit Hülff erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübnen Klagen hören, sich in andrer Dienst verzehren, sterben

für die ärgsten Sünder, das ist Lieb, o Menschenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden, wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? O wie ist dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! O wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzuteilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, zu den Kleinen sich zu bücken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, täglich liebreich zu sich locken, war mit Schwächung deiner Kräfte dein gewöhnliches Geschäfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, da du für die ärmsten Armen dein unschätzbar teures Leben in den ärgsten Tod gegeben, da du in der Sünder Orden aller Schmerzen Ziel geworden und, den Segen zu erwerben, als ein Fluch hast wollen sterben!

6. Deine Lieb hat dich getrieben, Sanftmut und Geduld zu üben, ohne Schelten, Drohen, Schlagen andrer Schmach und Last zu tragen, allen freundlich zu begegnen, für die Lästern zu segnen, für der Feinde Schar zu beten und die Mörder zu vertreten.

7. Demut war bei Spott und Hohne deiner Liebe Schmuck und Krone; diese machte dich zum Knechte einem sündlichen Geschlechte, diese war gleich wie die

Tauben ohne Falsch, voll Treu und Glauben, mit Gerechtigkeit gepaaret, durch Vorsichtigkeit bewahret.

8. Komm, laß deine Liebe decken meiner Sünden Meng und Flecken! Du hast das Gesetz erfüllet und desselben Fluch gestillet; laß mich wider dessen Stürmen deiner Liebe Schild beschirmen! Heilge meines Herzens Triebe, salbe sie mit deiner Liebe!

Joh. Jak. Rambach g. 1693 † 1735.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

323. **K**önig, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Mund erreicht, dem als Gott das Reich gebühret, der als Mensch das Zepter führet, dem das Recht gehört zum Throne als des Vaters eingem Sohne, den so viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten:

2. Himmel, Wasser, Luft und Erde nebst der ungezählten Herde der Geschöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern sind, Herr über Tod und Leben, dir zum Eigentum gegeben; Tiere, Menschen, Geister scheuen, Menschensohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen sieht man dich am schönsten glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs Zepter

deines Mundes nach dem Recht des Gnadenbundes sich von dir regieren lassen und wie du das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kann man stets dich loben hören von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. Herrscher du in dreien Reichen, dir ist niemand zu vergleichen an dem Überfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an Vortrefflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben; du beschüttest deine Freunde, du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen, laß mich deinen Schutz genießen, laß mich dich im Glauben küssen, ehren, fürchten, loben, lieben und mich im Gehorsam üben, hier mit ringen, dulden, streiten, dort mit herrschen dir zur Seiten!

Joh. Sak. Rambach g. 1693 † 1735.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güte.

324. Mein Herz, ach rede mir nicht drein, ich muß von hinnen eilen, ich muß bei meinem Jesu sein. Was soll ich hier verweilen, wo Eitelkeit, wo keine Ruh? Mein Geist eilt nach dem Himmel zu.

2. Mein Herzensfreund, dich laß ich nicht, ich kann nichts Bessers haben, in dir ist Freude, Trost und Licht, du kannst vollkommen laben. Nichts ist, das mir Vergnügen giebt, als wenn mich Jesus herzlich liebt.

3. Du, du bist mein, und ich bin dein, wir sind in eins verbunden; dies gute Teil hab ich allein durch deine heiligen Wunden. Du bist mein Fels, der mich nicht läßt, auf dir ruht meine Seele fest.

4. Herr Jesu, ohne dich muß mir die Welt zur Hölle werden; ich habe, hang ich nur an dir, den Himmel schon auf Erden. Es quillt mein Lebenstrank von dir, das Lebensmanna giebst du mir.

5. O selge Stunde, da man dich kann recht ins Herze schließen! Wie läßt du da so süßiglich Heil, Gnad und Friede fließen! So oft das Herze nach dir blickt, wird es mit Himmelslust erquickt.

6. Das schwerste Kreuz wird leicht und klein, denn du selbst hilfst es tragen; du richtest es zum besten ein, kannst nicht von Herzen plagen. Dein Rutestreich ist voller Huld, du forderst von uns nur Geduld.

7. Führst du mich nun gleich wunderbarlich, mein Freund, durch Leid und Freude, weiß ich dennoch, daß alles mich von deiner Lieb nicht scheidet. Es führet mich dein Wunderpfad zu dir, in meines Vaters Stadt.

J. Ludw. Konr. Allendorf g. 1693 † 1773.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. Mel. 3.

325. Herr von unendlichem Erbarmen, du unergründlich Liebesmeer, ich danke dir mit andern Armen, mit einem ganzen Sünderheer für deine Huld in Jesu Christ, die vor der Welt gewesen ist.

2. Für dein so allgemein Erlösen, für die Bezahlung aller Schuld, für deinen Ruf an alle Bösen und für das Wort von deiner Huld, ja für die Kraft in deinem Wort dankt dir mein Herze hier und dort.

3. Für deinen heiligen Geist der Liebe, der Glauben wirkt in unserm Geist, weil doch des Glaubens Kraft und Triebe ein Werk der Allmacht Gottes heißt; für die Befestigung darin dankt dir mein neugeschaffner Sinn.

4. Für dein so tröstliches Versprechen, daß deine Gnade ewig sei; wenn Berge bersten, Hügel brechen, steht doch dein Bund und deine Treu; wenn Erd und Himmel weicht und fällt, so lebt doch Gott, der Glauben hält.

5. Für deine teuren Sakramente als Siegel deiner wahren Schrift, wo Gott, damit ich glauben könnte, ein Denkmal seiner Wunder stift: für diese Gnaden in der Zeit dankt dir mein Herze in Ewigkeit.

6. Ja Mund und Herze soll dir danken, doch bittet auch mein Herze und Mund: Laß weder Mund noch Herze wanken und

gründe mich auf diesen Grund! Erhalte nur durch deine Treu mich bis ans Ende auch dabei!

7. Laß mich in Liebe heilig leben, unsträflich, dir zum Lobe, sein; versichere mein Herze darneben, es reiße keine Lust noch Pein mich von der Liebe Gottes hin, weil ich in Jesu Christo bin.

8. Tod, Leben, Trübsal, Angst und Leiden, was Welt und Hölle in sich schließt, nichts soll mich von der Liebe scheiden, die da in Christo Jesu ist. Ja Amen, Vater aller Treu, zähl mich den Auserwählten bei!

Phil. Friedr. Hiller g. 1699 † 1769.

Eph. 1, 21, 22.

Eigene Melodie,
oder Alles ist an Gottes Segen.

326. Jesus Christus herrscht als König, alles wird ihm unterthänig, alles legt ihm Gott zu Fuß. Alle Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muß.

2. Fürstentümer und Gewalten, Mächte, die die Thronwacht halten, geben ihm die Herrlichkeit. Alle Herrschaft dort im Himmel, hier im irdischen Getümmel ist zu seinem Dienst bereit.

3. Engel und erhabne Thronen, die beim ewgen Lichte wohnen, nichts ist gegen Jesum groß. Alle Namen hier auf Erden, wie sie auch vergöttert werden, sie sind Teil aus seinem Los.

4. Gott ist Herr; der Herr ist Einer, und demselben gleicht keiner, nur der Sohn der ist ihm gleich. Dessen Stuhl ist unumstößlich, dessen Leben unauflöslich, dessen Reich ein ewig Reich.

5. Gleicher Macht und gleicher Ehren sitzt er unter lichten Chören über allen Cherubim. In der Welt und Himmel Enden hat er alles in den Händen; denn der Vater gab es ihm.

6. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen, klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen, sagt, ihr Armen, ihm die Not! Er kann alle Wunden heilen, Reichthum weiß er auszuteilen, Leben schenkt er nach dem Tod.

7. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder hier auf kurze Zeit darnieder, und das Leiden geht zuvor. Nur Geduld, es folgen Freuden, nichts kann sie von Jesu scheiden, und ihr Haupt zieht sie empor.

8. Jauchz ihm, Menge heilger Knechte, rühmt, vollendete Gerechte, und du Schar, die Palmen trägt, und du Blutvolk in der Krone und du Chor vor seinem Throne, der die Gottesharfen schlägt!

9. Ich auch auf der tiefsten Stufen, ich will glauben, reden, rufen, ob ich schon noch Pilgrim bin. Jesus Christus herrscht als König, alles sei ihm unterthänig! Ehret, liebet, lobet ihn!

Phil. Friedr. Hiller g. 1699 † 1769.

Eigene Melodie.

327. Ich bete an die Macht der Liebe, die sich in Jesu offenbart; ich geb mich hin dem freien Triebe, wodurch ich Wurm geliebet ward; ich will, anstatt an mich zu denken, ins Meer der Liebe mich versenken.

2. Wie bist du mir so zart gewogen, und wie verlangt dein Herz nach mir! Durch Liebe sanft und tief gezogen neigt sich mein Alles auch zu dir; du traute Liebe, gutes Wesen, du hast mich und ich dich erlesen.

3. Ich fühls: du bist's, dich muß ich haben; ich fühls: ich muß für dich nur sein. Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben, mein Ruhplatz ist in dir allein. Hier ist die Ruh, hier ist Vergnügen, drum folg ich deinen selgen Zügen.

4. Für dich sei ganz mein Herz und Leben, mein süßer Gott, und all mein Gut; für dich hast du mir's nur gegeben, in dir es nur und selig ruht. Hersteller meines schweren Falles, für dich sei ewig Herz und alles!

5. Ehr sei dem hohen Jesusnamen, in dem der Liebe Quell entspringt, von dem hier alle Bächlein kamen, aus dem der Selgen Schar dort trinkt. Wie beugen sie sich ohne Ende, wie falten sie die frohen Hände!

6. O Jesu, daß dein Name bliebe im Grunde tief gedrückt ein! Möcht deine süße Jesusliebe

in Herz und Sinn gepräget sein!
Im Wort, im Werk und allem
Wesen sei Jesus und sonst nichts
zu lesen!

Verh. Terstegen g. 1697 † 1769.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

328. Dich Jesum laß ich
ewig nicht, dir bleibt mein Herz ergeben. Du
kennst dies Herz, das redlich
spricht: Nur Einem will ich
leben. Du, du allein, du sollst
es sein, du sollst mein Trost
auf Erden, mein Glück im Him-
mel werden.

2. Dich Jesum laß ich ewig
nicht; ich halte dich im Glau-
ben. Nichts kann mir meine
Zuversicht und deine Gnade
rauben. Der Glaubensbund hat
festen Grund: die deiner sich
nicht schämen, die kann dir nie-
mand nehmen.

3. Dich Jesum laß ich ewig
nicht; aus göttlichem Erbarmen
gingst du für Sünder ins Ge-
richt und büßtest für mich Ar-
men. Aus Dankbarkeit will ich
erfreut um deines Leidens willen
die Pflicht der Tren erfüllen.

4. Dich Jesum laß ich ewig
nicht, du stärktest mich von oben.
Zu dir steht meine Zuversicht,
wenn meine Feinde toben. Ich
flieh zu dir, du eilst zu mir; wenn
mich die Feinde hassen, wirst du
mich nicht verlassen.

5. Dich Jesum laß ich ewig
nicht, das Kreuz soll uns nicht
scheiden. Es bleibet jedes Glie-

des Pflicht, mit seinem Haupt
zu leiden. Doch all mein Leid
währt kurze Zeit, bald ist es
überstanden, und Ruh ist dann
vorhanden.

6. Dich Jesum laß ich ewig
nicht, nie soll mein Glaube
wanken. Und wenn des Leibes
Hütte bricht, sterb ich mit dem
Gedanken: Mein Freund ist
mein, und ich bin sein; er ist
mein Schutz, mein Tröster, und
ich bin sein Erlöster.

Ehrenfried Liebich g. 1713 † 1780.

Eigene Melodie.

329. Ach mein Herr Jesu,
dein Nahesein bringt großen Frieden ins Herz
hinein, und dein Gnadenanblick
macht uns so selig, daß Leib und
Seele darüber fröhlich und dank-
bar wird.

2. Wir seh'n dein freundliches
Angezicht voll Huld und Gnade
wohl leiblich nicht, aber uns're
Seele kann's schon gewahren,
du kannst dich fühlbar gnug
offenbaren, auch ungesehn.

3. O wer nur immer bei Tag
und Nacht dein zu genießen recht
wäre bedacht! Der hätte ohne
Ende von Glück zu sagen, und
Leib und Seele müßt immer
fragen: Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, ge-
duldig sein, uns täglich reichlich
die Schuld verzeihn, heilen, stilln
und trösten, erfreun und segnen
und unsrer Seele als Freund
begegnen, ist deine Lust.

5. Ach gieb an deinem kostbaren Heil uns alle Tage vollkommnen Teil und laß unsre Seele sich immer schicken, aus Not und Liebe nach dir zu blicken ohn Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, so tröst uns bald mit deiner blutigen Todsgestalt, ja die laß uns immer vor Augen schweben und dein wahrhaftiges Inunsleben zu sehen sein!

7. Ein herzlichs Wesen und Kindlichkeit sei unsre Zierde zu aller Zeit, und die Blutbesprengung aus deinen Wunden erhalt uns solche zu allen Stunden bei Freud und Leid!

8. So werden wir bis in Himm'l hinein mit dir vergnügt wie die Kindlein sein; muß man gleich die Wangen noch manchmal netzen: wenn sich das Herz nur an dir stets setzen und stillen kann.

9. Du reichst uns deine durchgrabne Hand, die soviel Treue an uns gewandt, daß wir beim Drandenken beschämt dastehen, und unser Auge muß übergehen vor Lob und Dank.

Christian Gregor g. 1723 † 1801.

Eigene Melodie.

330. Wenn ich ihn nur habe, wenn er mein nur ist, wenn mein Herz bis hin zum Grabe seine Treue nie vergißt, weiß ich nichts von Leide, fühle nichts als Andacht, Lieb und Freude.

2. Wenn ich ihn nur habe, laß ich alles gern, folg an meinem Wanderstabe treugesinnt nur meinem Herrn, lasse still die andern breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich ihn nur habe, schlaf ich fröhlich ein; ewig wird zu süßer Labe seines Herzens Blut mir sein, die mit sanftem Zwingen alles wird erweichen und durchdringen.

4. Wenn ich ihn nur habe, hab ich auch die Welt, und des Himmels reiche Gabe meinen Blick nach oben hält; hingesenkt im Schauen, kann mir vor dem Irdischen nicht grauen.

5. Wo ich ihn nur habe, ist mein Vaterland, und es fällt mir jede Gabe wie ein Erbteil in die Hand; längst vermißte Brüder sind ich nun in seinen Jüngern wieder.

Friedr. v. Hardenberg g. 1772 † 1801.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

331. Wenn alle untreu werden, so bleib ich dir doch treu, daß Dankbarkeit auf Erden nicht ausgestorben sei. Für mich umsing dich Leiden, vergingst für mich in Schmerz; drum geb ich dir mit Freuden auf ewig dieses Herz.

2. Oft muß ich bitter weinen, daß du gestorben bist, und mancher von den Deinen dich lebenslang vergift. Von Liebe nur durchdrungen hast du so viel gethan, der Welt das

Heil errungen, doch keiner denkt daran.

3. Du stehst voll treuer Liebe noch immer jedem bei, und wenn dir keiner bliebe, so bleibst du dennoch treu; die treueste Liebe sieget, am Ende fühlt man sie, weint bitterlich und schmieget sich kindlich an dein Knie.

4. Ich habe dich empfunden; o lasse nicht von mir! Laß innig mich verbunden auf ewig sein mit dir! Einst schauen meine Brüder auch wieder himmelwärts und sinken liebend nieder und fallen dir ans Herz.

Friedr. v. Hardenberg g. 1772 † 1801.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

332. Stark ist meines Jesu Hand, und er wird mich ewig fassen, hat zu viel an mich gewandt, um mich wieder loszulassen. Mein Erbarmen läßt mich nicht, das ist meine Zuversicht.

2. Sieht mein Kleinmuth oft Gefahr, fürcht ich auch zu unterliegen: Christus beut den Arm mir dar, Christus hilft der Ohnmacht siegen. Daß mich Gottes Held versicht, das ist meine Zuversicht.

3. Wenn der Kläger mich vertritt, Christus hat mich schon vertreten; wenn er mich zu sichten wagt, Christus hat für mich gebeten. Daß mein Bürge für mich spricht, das ist meine Zuversicht.

4. Würd es Nacht vor meinem Schritt, daß ich keinen Ausgang wüßte und mit ungewissem Tritt ohne Licht verzagen müßte, Christus ist mein Stab und Licht, das ist meine Zuversicht.

5. Mag die Welt im Mißgeschick leben oder ängstlich klagen, ohne Halt ist all ihr Glück, wahrlich sie hat Grund zu zagen. Daß mein Anker nie zerbricht, das ist meine Zuversicht.

6. Will mein Herr durch sanfte Zucht mich nach seinem Bild gestalten, o so will ich ohne Flucht seiner Hand nur stiller halten. Dann erschreckt mich kein Gericht, das ist meine Zuversicht.

7. Seiner Hand entreißt mich nichts, sollt ich ihn mit Kleinmuth schmähen? Mein Erbarmen selbst verspricht, sollt ich ihm sein Wort verdrehen? Nein, er läßt mich ewig nicht, das ist meine Zuversicht.

Karl Bernh. Garbe g. 1763 † 1841.

Eigene Melodie.

333. Laßt mich gehn, laßt mich gehn, daß ich Jesum möge sehn! Meine Seel ist voll Verlangen, ihn auf ewig zu umfassen und vor seinem Thron zu stehn.

2. Süßes Licht, süßes Licht, Sonn, die durch die Wolken bricht! O wann werd ich dahin kommen, daß ich dort mit allen Frommen schau dein holdes Angesicht!

3. Ach wie schön, ach wie schön ist der Engel Lobgetön! Hätt ich Flügel, hätt ich Flügel, flög ich über Thal und Hügel heute noch nach Zions Höhen.

4. Wie wirds sein, wie wirds sein, wenn ich zieh in Salem ein, in die Stadt der goldnen

Gassen! Herr mein Gott, ich kanns nicht fassen, was das wird für Wonne sein.

5. Paradies, Paradies, wie ist deine Frucht so süß! Unter deinen Lebensbäumen wird uns sein, als ob wir träumen. Bring uns, Herr, ins Paradies!

Gust. Frdr. Ludw. Knaf g. 1806 † 1878.

XIX. Lieder vom christlichen Leben und Wandel.

Ein Lied zu bitten um Glauben, Hoffnung, Liebe und ein seliges Ende.

Eigene Melodie.

334. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, ich bitt, erhör mein Klagen, verleihe mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen! Den rechten Glauben, Herr, ich mein, den wollest du mir geben, dir zu leben, dem Nächsten nützlich zu sein, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, du kannst es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott: die Hoffnung gieb daneben, voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen und nicht bauen auf all mein eigen Thun; sonst wirds mich ewig reuen.

3. Verleihe, daß ich aus Herzensgrund den Feinden mög vergeben; verzeih mir auch zu

dieser Stund, schaff mir ein neues Leben! Dein Wort mein Speis laß allweg sein, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück schlägt herein, das mich bald möcht verkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden, beständig sein ans End gieb mir, du hast's allein in Händen; und wem dus giebst, der hats umsonst, es mag niemand erwerben noch ererben durch Werke deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o Herr Christ, dem Schwachen! An deiner Gnad allein ich kleb, du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstoße. Du kannst machen, daß mirs nicht bringt Gefahr; ich weiß, du wirfst nicht lassen.

Johann Agricola g. 1492 † 1566.

Ev. Matth. 11, 28.

Eigene Melodie.

335. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, all die ihr seid beschweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich hab, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd gering; wer mirs nachträgt, in dem Beding wird er der Höll entweichen; ich will ihm treulich helfen tragn, mit meiner Hülff wird er erjagn das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie in meinem Leben spat und früh, das sollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenkt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenss g'schieht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch selig sein, wenn nur nicht wär die schwere Pein, die alle Christen leiden; nun aber kanns nicht anders sein, darum ergieb dich nur darein, willst ewge Pein du meiden.

5. All Creatur bezeuget das; was lebt in Wasser, Luft und Gras, sein Leiden kanns nicht meiden. Wer denn in Gottes Nam nicht will, der muß zulezt des Teufels Ziel mit schwerem G'wissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und schlank, sieh, morgen ist er schwach und krank, bald muß er auch gar sterben; gleich wie

die Blumen auf dem Feld, also wird auch die schöne Welt in einem Nu verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod; liegt einer in der letzten Not, dann will er gleich fromm werden; der schaffet dies, der andre das, sein'r armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt' auf Erden.

8. Und wenn er nicht mehr leben kann, hebt eine große Klag er an, will sich nun Gott ergeben; ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Dem Reichen hilft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stolzer Mut, er muß aus diesem Maien; wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold und alles Geld, doch muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft doch nicht sein Kunst, die weltlich Pracht ist gar umsonst, wir müssen alle sterben. Wer sich in Christo nicht bereit, weil er lebt in der Gnadenzeit, ewig muß der verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben Kind, die jetzo Gott ergeben sind: Laßt euch die Müh nicht reuen, halt't stets am heiligen Gotteswort, das ist eur Trost und höchster Hort, Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Übel ihr um Übel gebt! Schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, laßt euch die Welt

nur äffen, gebt Gott die Nach und alle Ehr, den engen Steig geht immer her! Gott wird die Welt schon strafen.

13. Wenn es ging nach des Fleisches Mut in Gunst, Gefundheit, großem Gut, würdt ihr gar bald erkalten; darum schickt Gott die Trübsal her, damit eur Fleisch gezüchtigt wär, zu ewger Freud erhalten.

14. Ist bitter euch das Kreuz und schwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen, mit Leib und Seel muß leidend sein ohn Unterlaß die ewge Pein und kann doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber sollt nach dieser Zeit mit Christo haben ewge Freud; dahin sollt ihr gedenken. Kein Mann lebt, der aussprechen kann die Wonne und den ewgen Lohn, den euch der Herr wird schenken.

16. Und was der ewig gütge Gott in seinem Wort versprochen hat, geschworn bei seinem Namen, das hält und giebt er g'wiß fürwahr. Der helf uns zu der Engel Schar durch Jesum Christum! Amen.

Hans Wisstut (?) 1530.

Psalm 31, 1—6.

Eigene Melodie.

336. Auf dich hab ich gehoffet, Herr, hilf, daß ich nicht zu Schanden werd noch ewiglich zu Spotte. Das

bitt ich dich: Erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte!

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thü dich herfür, eil bald, mich zu erretten! In Angst und Weh ich lieg und steh, hilf mir aus meinen Nöten!

3. Mein Gott und Schirmer, steh mir bei, sei meine Burg, darin ich frei und ritterlich mög streiten wider mein' Feind, der gar viel seind an mir auf beiden Seiten.

4. Du bist mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, sag mir dein Wort, mein Hülf, mein Heil, mein Leben, mein starker Gott in aller Not; wer kann mir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglisch gericht mit Lügen und durch falsch Gedicht viel Netz und heimlich Stricke; Herr, nimm mein wahr in der Gefahr, hüt mich vor falscher Tücke!

6. Herr, meinen Geist befehl ich dir, mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände! O wahrer Gott, aus aller Not hilf mir am letzten Ende!

7. Lob, Preis und Ehr und Herrlichkeit sei Gott Vater und Sohn bereit, dem heiligen Geist mit Namen! Die göttlich Kraft mach uns sieghaft durch Jesum Christum! Amen.

Adam Reusner g. 1496 † um 1575.

Eigene Melodie.

337. **H**erzlich lieb hab ich dich, o Herr; ich bitt, wollst sein von mir nicht fern mit deiner Güte und Gnaden. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Erd und Himmel frag ich nicht, wenn ich dich nur kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, bist du doch meine Zuversicht, mein Teil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr, dein Geschenk und Gab mein Leib und Seel und was ich hab in diesem armen Leben; damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, tröst mir mein Seel in Todesnot!

3. Ach Herr, laß deine Englein an meinem End die Seele mein in Abrahams Schoß tragen, den Leib in sein'm Schlafkammerlein gar sanft ohn einge Qual und Pein ruhn bis zum jüngsten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o Gottessohn, mein Heiland und

mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling g. 1532 † 1608.

Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.
Mel. 2.

338. **H**err, wie du willst, so schicks mit mir im Leben und im Sterben, allein zu dir steht mein Begier, laß mich, Herr, nicht verderben! Erhalt mich nur in deiner Huld, sonst wie du willst; gieb mir Geduld, denn dein Will ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, und Lieb zu deinem Worte, behüt mich, Herr, vor falscher Lehr und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben!

3. Soll ich einmal nach deinem Rat von dieser Welt abscheiden, verleih mir, Herr, nur deine Gnad, daß es gescheh mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir, o Herr, ein seligs End gieb mir durch Jesum Christum! Amen.

Caspar Bienemann g. 1540 † 1591.

Eigene Melodie, oder

Was mein Gott will, das g'icheh allzeit.

339. **H**ilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange und ich dich suche mit Begier, wenn mir wird angst und bange. Verleih, daß ich

mit Freude dich in meiner Angst bald finde; gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit Reu und Schmerz mich deiner Gnad ergebe, hab täglich ein zerknirschetes Herz, in wahrer Buße lebe, vor dir erschein, herzlich beweine all meine Missethaten, die Hände fein laß milde sein, dem Dürftigen zu raten.

3. Die Lust des Fleisches dämpf in mir, daß sie nicht überwinde; rechtschaffne Lieb und Lust zu dir in meinem Sinn anzünde, daß ich in Not bis in den Tod dich und dein Wort bekenne, und mich kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Zorn und Grimm, mein Herz mit Sanftmut ziere, auch alle Hoffart von mir nimm und mich zur Demut führe! Was sich noch findt von alter Sünd durch deinen Geist aussege, gieb, daß allzeit Trost, Fried und Freud sich in mir Armen rege.

5. Den Glauben stärk, die Lieb erhalt, die Hoffnung mache feste, daß ich von dir nicht wanke bald, Beständigkeit ist's Beste; den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket; gieb Brot dem Leib, doch daß er bleib von Wollust unbeslecket.


6. Gieb, daß ich treu und fleißig sei in dem, was mir ge-

bühret, daß ich auch nicht durch Heuchelei und Ehrgeiz werd verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Reid laß in mir nicht verbleiben, verstockten Sinn und Diebsgewinn wollst du fern von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rat, von falscher Meinung trete, dem Armen helfe mit der That, für Freund und Feind stets bete, dien jedermann, so viel ich kann, das Böse haß und meide nach deinem Wort an allem Ort, bis ich von dannen scheide.

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Eigene Melodie.

340.  Gott, du frommer Gott, du Brunnquell guter Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben, gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein unverlezte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll; und wenn ichs thu, so gieb, daß es gerate wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützlich Wort aus meinem Munde gehen, und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck, ohn Verdruß!

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gieb einen Heldenmut, das Kreuz hilf selber tragen! Gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmut überwind, und wenn ich Rat bedarf, auch guten Rat erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichtum, Gut und Geld, so gieb auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen, so gieb Geduld, vor Sünd und Schanden mich bewahr, daß ich mit Ehren trag all meine grauen Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönne bei frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seite hab.

8. Wenn du die Toten wirfst an jenem Tag erwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken, laß hören deine Stimm und meinen Leib weck auf und führ ihn schön verkürt zum auserwählten Hauf!

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Ev. Matth. 5.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

341. Kommt, laßt euch den Herren leh-

ren, kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christen Zahl, die bekennen mit dem Mund, glauben fest von Herzensgrund und bemühen sich daneben, guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demut haben und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gar keiner Gaben, daß Gott werd allein gepreist, danken dem auch für und für, denn das Himmelreich ist ihr. Gott wird noch zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauren findt, die befeutzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd, die deshalb traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen stehn. Diese sollen noch auf Erden und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, da man Sanftmut spüren kann, welche Hohn und Trutz verschmerzen, weichen gerne jedermann, die nicht suchen eigne Rach und befehlen Gott die Sach. Diese will der Herr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben nicht Gewalt noch Unrecht sei, die da lieben gleich und recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geiz, Betrug und Unrecht hassen. Die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie Gott; die behülflich sind mit Rat, auch wo möglich mit der That, werden wieder Hülf empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die in Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit. Diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen und drauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da stiften Fried und Ruh, raten allerseits dazu, sich auch Friedens selbst befleißigen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden und gerecht befunden sein. Ob des Kreuzes gleich ist viel, setzet Gott doch Maß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit den Ehrenkronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich solcher Seligkeiten auch aus Gnaden fähig werd. Sieh, daß ich mich acht gering, meine Klage oft vor dich bring, Sanftmut auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit stets liebe;

11. Daß ich Armen helf und

diene, immer hab ein reines Herz, die in Unfried stehn, verfühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn und durch deines Geistes Stärke mich befleißige rechter Werke.

Hannov. Gsb. 1648

nach Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

342. O treuer Heiland, Jesu Christ, der du auch mir geboren, ja auch für mich gestorben bist, laß doch nicht sein verloren an mir das groß Erlösungswerk, vielmehr gieb Gnade, Kraft und Stärk, inbrünstig dir zu danken!

2. Gieb Gnade, daß ich dich hinfort als meinen Heiland liebe, dir lebe und in deinem Wort mich treu und fleißig übe. Und wie du, Herr, gestorben bist, so hilf mir auch, zu jeder Frist den Sünden abzusterben.

3. Du standest von den Toten auf, brachst durch des Grabes Thüren; drum laß mich einen neuen Lauf voll Geist und Tugend führen, laß mich von Sünden auf-erstehn, in deinen heiligen Wegen gehn und dir zu Ehren leben!

4. Laß hier in deinem Reiche mich dir treu, beständig dienen, in guten Werken fruchtbarlich stets wachsen, blühen und grünen, bis du nach meinem Pilgrims-lauf mich nimmst in deinen Himmel auf, wo du zur Rechten sitzt.

1633?

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

343. Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irdisch noch schon himmlisch sein, glauben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weisen. Treuer Jesu, bleib bei mir, gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden gleich; nach dem Leide folgen Freuden, Armut hier macht dorten reich, Thränenfaat die erntet Lachen, Hoffnung tröstet mit Geduld; es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen. Jesu, hier leid ich mit dir, dort teil deine Freud mit mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben; sein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seelverderben, von der ewiglichen Not. Laßt uns töten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab, so wird er uns aus dem Grab in das Himmelsleben heben. Jesu, sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben; weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wiedergeben. Jesu, unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder, wo du lebst, da leben wir; ach erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder! Dir, o Jesu, leb ich hier und dort ewig auch bei dir.

Sigism. v. Birken g. 1626 † 1681.

Psalm 118.

Mel. Werde munter, mein Gemüte.

344. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, daß wir unser Amt und Werk wohl anfangen und vollbringen, gieb uns Weisheit, Kraft und Stärk! Ohne deine Hilf und Gunst ist all unser Werk umsonst; hilf uns, Herr, in allen Dingen und laß alles wohl gelingen!

2. Hilf uns, Herr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig sein, brich der Hölle Macht und Pforten und gieb deinem Häuflein, deiner armen Christenheit, Liebe, Fried und Einigkeit! Hilf uns, Herr, in allen Dingen und laß alles wohl gelingen!

3. Hilf uns, Herr, in allen Nöten, aller Trübsal und Gefahr, laß uns keine Drangsal töten, nimm doch unser also wahr, daß Kreuz, Elend und Verdruß uns zum Besten dienen muß. Hilf uns, Herr, in allen Dingen und laß alles wohl gelingen!

4. Hilf uns, Herr, aus allem Leide in der letzten Todesnot, laß uns fahren hin mit Freude und durch deinen bitteren Tod kommen in das Paradeis, uns zur Freude, dir zum Preis! Hilf uns, Herr, in allen Dingen und laß alles wohl gelingen!

5. Hilf uns, Herr, in letzten Zügen, hilf! Nach unsrer Zuversicht laß uns ritterlich obliegen und zu Schanden werden

nicht! O Herr Jesu, deine Hand
leist uns Hülfe und Beistand,
daß wir nach vollbrachtem Ringen
Lob und Dank dir ewig singen.
Nach Martin Rinckart g. 1586 † 1649.

Mel. Kommt her zu mir, spricht
Gottes Sohn.

345. Ach Gott, gib du
uns deine Gnad,
daß wir all Sünd und Missethat
bußfertiglich erkennen und glau-
ben fest an Jesum Christ, der
uns zu helfn ein Meister ist,
wie er sich selbst thut nennen.

2. Hilf, daß wir auch nach
deinem Wort gottselig leben
immerfort zu Ehren deinem
Namen; daß uns dein guter
Geist regier, auf ebner Bahn
zum Himmel führ durch Jesum
Christum. Amen.

Samuel Behner g. 1594 † 1635.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

346. Sei getreu bis an
das Ende, da-
mit keine Qual und Not dich
von deinem Jesu wende, sei ihm
treu bis in den Tod! Ach das
Leiden dieser Zeit ist nicht wert
der Herrlichkeit, die dein Jesus
dir will geben dort in seinem
Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem Glau-
ben, laß dir dessen festen Grund
ja nicht aus dem Herzen rauben,
halte treulich deinen Bund, den
dein Herz durchs Wasserbad fest
mit Gott geschlossen hat. Ewig
ist der Mensch verloren, der ihm
treulos hat geschworen.

3. Sei getreu in deiner Liebe
gegen Gott, der dich geliebt; auch
die Lieb am Nächsten übe, wenn
er dich gleich oft betrübt. Denke,
wie dein Heiland that, als er
für die Feinde bat; du mußt,
soll dir Gott vergeben, auch ver-
zeihn und liebeich leben.

4. Sei getreu in deinem Leiden
und laß dich kein Ungemach, keine
Not von Jesu scheiden, murre
nicht in Weh und Ach! Denn
du machest deine Schuld größer
durch die Ungeduld; selig ist,
wer willig träget, was sein Gott
ihm auferleget.

5. Hat dich Kreuz und Not be-
troffen, und Gott hilft nicht also-
fort, bleibe treu in deinem Hoffen,
traue fest auf Gottes Wort! Hoff
auf Jesum festiglich, sein Herz
bricht ihm gegen dich, seine Hülff
ist schon vorhanden; Hoffnung
machtet nie zu Schanden.

6. Sei getreu in allen Sachen,
in dem Anfang, Mittel, Schluß,
fürchte Gott und laß ihn machen,
hüte dich vor Joabs Ruß,*) such
in allem Gottes Ruhm, führ ein
wahres Christentum, sei zwar
klug in deinem Glauben und
doch ohne Falsch wie Tauben!

*) 2 Sam. 20, 9.

7. Sei getreu in Todesstunden,
halt dich glaubensvoll an Gott,
flieh getrost in Christi Wunden,
sei getreu bis in den Tod! Wer
mit Jesu gläubig ringt, ihn wie
Jakob hält und zwingt, dem will
er in jenem Leben seine Freuden-
krone geben.

8. Nun wohl an, ich bleib im Leiden, Glauben, Lieb und Hoffnung fest, ich bin treu bis an das Scheiden; Jesus, der mich nicht verläßt, ist, den meine Seele liebt, dem sie sich im Kreuz ergiebt; ihm befehl ich meine Sachen, denn ich weiß, er wirds wohl machen.

Nach Benj. Prætorius g. 1636 † 1674.

Mel. Auf dich hab ich gehoffet, Herr.

347. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen; was du regierst, das geht und steht auf rechten, guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rat werd ins Werk gebracht und seines Gangs sich freue; des Höchsten Rat der machts allein, daß Menschenrat gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Mut, dies oder jenes sei ihm gut, und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was doch Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch mancher weise Mann ein gutes Werk zwar fröhlich an und bringts doch nicht zum Stande; er baut ein Schloß und festes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über Berg und Spitzen hin, und eh er sichs versiehet, so

liegt er da, und hat sein Fuß vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Zepter trägst in deinem Thron und aus den Wolken blitzest, vernimm mein Wort und höre mich vom Stuhle, da du sitztest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen; sei du mein Freund und treuer Rat, was recht ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre! Der höchste Zweck, das beste Teil sei deine Lieb und Ehre!

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seele Sonn und Bier, gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht in Werk und That verüben!

11. Ists Werk von dir, so hilf zu Glück, ists Menschenthun, so treib zurück und ändre meine Sinnen! Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen sich zu rächen, ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt zu mir zu und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist ja der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bitteren Sorgen treten, so treib mich nur ohn Unterlaß zu seufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihn sonst vor graut, mit tapfrem Mut bezwingen; sein Sorgenstein wird in der Eil in tausend Stücke springen.

16. Der Weg zum Guten ist gar wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, Herr, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich bei mir nicht hab und find, hast du zu aller Gnüge. So hilf mir, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

18. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocheufreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen.

Paul Gerhardt g. 1607 † 1676.

Mel. Was mein Gott will, das g'scheh
allzeit.

348. Sei Gott getreu,
halt seinen Bund,

o Mensch, in deinem Leben, leg diesen Stein zum ersten Grund, bleib ihm allein ergeben! Denk an den Kauf in deiner Tauf, da er sich dir verschrieben bei seinem Eid, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sei Gott getreu, laß keinen Wind des Kreuzes dich abkehren! Ist er dein Vater, du sein Kind, was willst du mehr begehren? Dies höchste Gut macht rechten Mut; kann seine Huld dir werden, nichts Bessers ist, mein lieber Christ, im Himmel noch auf Erden.

3. Sei Gott getreu von Jugend auf, laß dich nicht Lust noch Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von seiner Liebe scheiden! Sein alte Treu wird täglich neu, sein Wort steht nicht auf Schrauben; was er verspricht, das bricht er nicht; das sollst du kühnlich glauben.

4. Sei Gott getreu in deinem Stand, darein er dich gesezet; wenn er dich hält mit seiner Hand, wer ist, der dich verlezet? Wer seine Gnad zur Brustwehr hat, kein Teufel kann ihm schaden; steht diese Wehr um einen her, dem bleibet wohl geraten.

5. Sei Gott getreu, sein liebes Wort standhaftig zu bekennen, steh fest darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen! Was diese Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen; sein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wanken stehen.

6. Sei Gott getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden; streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht! Wär je der Fall geschehen, so sei bereit, durch Buß beizeit nur wieder aufzustehen.

7. Sei Gott getreu bis in den Tod und laß dich nichts abwenden! Er wird und kann in aller Not dir treuen Beistand senden. Und käm auch gleich das höllisch Reich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vater sei, wie er dir hat verheißt, und eine Kron zum Gnadenlohn im Himmel dir aufsetzen; da wirst du dich fort ewiglich in seiner Treu ergehen.

Michael Franck g. 1609 † 1667.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

349. **M**ir nach, spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle! Nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heiligem Tugendleben; wer zu mir kommt und

folget mir, soll nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund der fließt zu jeder Zeit von süßem Sanftmutsöle; mein Geist, Gemüte, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn!

4. Ich zeig euch, das was schädlich ist zu fliehen und zu meiden und euer Herz von arger List zu reinigen und zu scheiden. Ich bin der Seele Fels und Hort und führ euch zu der Himmelsport.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite, ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still mag stehn, wenn er den Feldherrn an sieht gehn.

6. Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn mich verlieren; wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht wert und meiner Bier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit unserm Kreuz nachgehen und wohlgemut, gestrost und gern in allem Leiden stehen. Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Johann Scheffler g. 1624 † 1677.

Eigene Melodie.

350. Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein Hoffnung setzet, der behält ganz unverlezt einen freien Heldenmut.

2. Der mich hat bisher ernähret und so manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein. Der mich wunderbarlich geführt und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer sein.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und ganz unbeständig sind; ich begehre nach dem zu ringen, was Vergnügung pflegt zu bringen und man jetzt gar selten findet.

4. Hoffnung kann das Herz erquickern; was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles seine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuschreiben, wie Gott will, so muß es bleiben, wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn; ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet und fährt wie ein Strom dahin.

1676.

Matth. 26, 41.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

351. Mache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete; denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe, denn es folget sonst darauf eine lange Strafe, und die Not samt dem Tod möchte dich in Sünden unvermutet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten; wache, sonst wird dein Licht dir noch ferne deuchten; denn Gott will für die Füll seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaf mag finden, weiß ihm sonst ein Leichtes ist, dich zu überwinden; und Gott giebt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe; wach und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht freventlich Gottes Gnad verscherze; denn es ist voller List und kann sich bald heucheln und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen, denn der Herr muß dich frei von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest und sein Werk nicht treibest.

8. Ja er will gebeten sein, wenn er was soll geben; er verlangt unser Schrein, wenn wir wollen leben und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen, denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angst, Not und Gefahr immer näher treten. Denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten und die Welt vernichten.

Joh. Burch. Freystein † 1720.

Eigene Melodie.

352. Herr Jesu, Gnaden-
sonne, wahrhaftes
Lebenslicht, laß Leben, Licht und
Wonne mein bloßes Angesicht
nach deiner Gnad erfreuen und
meinen Geist erneuen, mein
Gott, versag mirs nicht!

2. Vergieb mir meine Sünden
und wirf sie hinter dich, laß allen
Zorn verschwinden und hilf mir
gnädiglich, laß deine Friedens-

gaben mein armes Herze laben,
ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen
den alten Adamsfynn und laß
mich dich erwählen, auf daß ich
mich forthin zu deinem Dienst
ergebe und dir zu Ehren lebe,
weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntnis
in mir, mein Seelenhort, und
öffne mein Verständnis, Herr,
durch dein heilig Wort, damit ich
an dich gläube und in der Wahr-
heit bleibe zu Trutz der Hölle-
pfort.

5. Mit deiner Kraft mich rüste
zu kreuzgen mein Begier und
alle bösen Lüfte, auf daß ich für
und für der Sündenwelt absterbe
und nach dem Fleisch verderbe,
hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe in
meiner Seele an, daß ich aus
innrem Triebe dich ewig lieben
kann und dir zum Wohlgefallen
beständig möge wallen auf rechter
Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleihe mir
Stärke, verleihe mir Kraft und
Mut, denn das sind Gnaden-
werke, die dein Geist schafft und
thut; hingegen meine Sinnen,
mein Lassen und Beginnen ist
böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gna-
den, du Vater aller Treu, wend
allen Seelenschaden und mach
mich täglich neu! Sieh, daß ich
deinen Willen gedente zu erfüllen,
und steh mir kräftig bei!

Ludw. Andr. Gotter g. 1661 † 1735.

Phil. 2, 12.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

353. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit, bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtige Zeit, sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut und nach dessen Neigung gehen, sondern was Gott will und thut, das muß ewig und allein eures Lebens Richtschnur sein, es mag Fleisch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach zu bekennen, daß in euch noch Sünde steckt, daß ihr Fleisch vom Fleisch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute schafft, ja daß außer seiner Gnade in euch nichts denn Seelenschade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet, selig, wer im Kampf besteht und die Sünde in sich dämpft, selig, wer die Welt verschmäht. Unter Christi Kreuzeschmach jaget man dem Frieden nach, wer den Himmel will erben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg und lässig sein, eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hoffnung ein.

Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg, wahren Siegern wird die Krone nur zum beigelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen hat bei Christen keine Statt, fleischlich reden, thun und lachen schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach bei Christi Kreuzesfahn geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen sicher wolle thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen, denn er kann mit Leib und Seel uns zur Hölle niederschlagen, er ist's, der des Geistes Öl und nach dem es ihm beliebt Wollen und Vollbringen giebt. O so laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzusehen.

8. Und dann schlägt die Sündenglieder, welche Adam in euch regt, in den Kreuzestod danieder, bis ihm seine Macht gelegt. Hauet Händ und Füße ab, was euch ärgert, senkt ins Grab *) und denkt oftmals an die Worte: Dringet durch die enge Pforte!

*) Matth. 5, 30.

9. Zittern will ich vor der Sünde und dabei auf Jesum sehn, bis ich seinen Beistand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht, gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen!

10. Amen, es geschehe, Amen! Gott versiegle dies in mir, daß ich so in Jesu Namen meinem

Glaubenskampf vollführ. Er, er gebe Kraft und Stärk und regiere selbst das Werk, daß ich wache, bete, ringe und also zum Himmel dringe.

Ludw. Andr. Gotter g. 1661 † 1735.

Eigene Melodie.

354. **S**ieh, wie lieblich und wie fein ist's, wenn Brüder friedlich sein, wenn ihr Thun einträchtig ist, ohne Falschheit, Trug und List.

2. Diesen ja verheißt der Herr reichen Segen nach Begehr und das Leben in der Zeit und auch dort in Ewigkeit.

3. Aber ach, wie ist die Lieb so verloschen, daß kein Trieb mehr auf Erden wird gespürt, der des andern Herze rührt.

4. Jedermann lebt für sich hin in der Welt nach seinem Sinn, denkt an keinen andern nicht; wo bleibt da die Liebespflicht?

5. O Herr Jesu, Gottes Sohn, schaue doch von deinem Thron, schaue die Zerstreung an, die ein Mensch nicht bessern kann.

6. Sammle, großer Menschenhirt, alles, was sich hat verirrt, laß in deinem Gnadenschein alles ganz vereinigt sein!

7. Gieß den Balsam deiner Kraft, der dem Herzen Leben schafft, tief in unser Herz hinein, strahl in uns den Freudenschein!

8. Bind zusammen Herz und Herz, laß uns trennen keinen Schmerz, knüpfe selbst durch

deine Hand das geweihte Bruderband!

9. So wie Vater, Sohn und Geist drei und doch nur eines heißt, wird vereinigt ganz und gar deine ganze Liebeschar.

10. Was für Freude, was für Lust wird ihr da nicht sein bewußt! Was sie wünschet und begehrt, wird von Gott ihr selbst gewährt.

11. Alles, was bisher verwundet, wird mit Lob aus Einem Mund preisen Gottes Liebesmacht, wenn er alls in eins gebracht.

12. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei dem Höchsten allezeit, der, wie er ist drei in ein, uns in ihm läßt eines sein.

B. 1—2 Mich. Müller g. 1673 † 1704.

B. 3—12 J. Christ. Nehring † 1736.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein.

355. **E**in reines Herz, Herr, schaff in mir, schließ zu der Sünde Thor und Thür, vertreibe sie und laß nicht zu, daß sie in meinem Herzen ruh.

2. Dir öffn ich, Jesu, meine Thür, ach komm und wohne du bei mir, treib all Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel und Wohnhaus!

3. Laß deines guten Geistes Licht und dein hellglänzend Angesicht erleuchten mein Herz und Gemüt, o Brunnen unerschöpfter Güt!

4. Und mache dann mein Herz zugleich an Himmelsgut und Segen reich, gieb Weisheit, Stärke, Rat, Verstand aus deiner milden Gnadenhand!

5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten als dein Eigentum und dieses achten für Gewinn, wenn ich nur dir ergeben bin.

Heinr. Georg Neuß g. 1654 † 1716.

Eigene Melodie.

356. Es kostet viel, ein Christ zu sein und nach dem Sinn des reinen Geistes leben, denn der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; und ist hier gleich Ein Kampf wohl ausgerichtet, das machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unsre Fersen bringen; da kostets Müh, auf seiner Hut zu stehn, daß nicht der Gift kann in die Seele dringen. Wenn mans versucht, so spürt man mit der Zeit die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe wert, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets aufs Himmlische geletet. Es hat wohl Müh, die Gnade aber macht, daß mans nicht acht.

4. Man soll ein Kind des Höchsten sein, ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte; wie

wird der Leib so stark, so hell und rein, so herrlich sein, so lieblich im Gesichte, dieweil ihn da die wesentliche Pracht so schön gemacht.

5. Da wird das Kind den Vater sehn, im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden; der lautre Strom wird es da ganz durchgehn und es mit Gott zu Einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mag's verstehn?

6. Da giebt sich ihm die Weisheit ganz, die es hier stets als Mutter hat gespüret,*) sie krönet es mit ihrem Perlenfranz und wird als Braut der Seele zugeführet. Die Heimlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihr war.**)

*) Spr. 8, 1. 31. **) 1 Cor. 2, 9. 10.

7. Was Gott genießt, genießt es auch, was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben; der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch, wie lieblich wird es doch mit Jesu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde sein als Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsternis zu reißen. Was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht? Bedenke was für Kraft uns Gott verheißet. Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruhn,*) wie wohl wird's thun! *) Offenb. 14, 13.

Christ. Friedr. Richter g. 1676 † 1711.

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu sein.

357. Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben, doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein sein, du darfst ja nur die leichte Liebe üben. O blöder Geist, schau doch, wie gut es mein', das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr, es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es selbst mit reiner Gnade fülle; der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz, die Unlust schafft in dir dein eigener Wille. Drum übergieb ihn willig in den Tod, so hats nicht Not.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget; sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an! so ist's gethan.

5. Laß nur dein Herze in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest. Versiehst du oft und fehlst aus eigener Schuld, so sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest; so ist dein Fehl und kindliches Versehen als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finsternis bedecken; dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun; vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken, ja, siehst du endlich ferner keine Spur, so glaube nur!

7. So wird dein Licht aufs neu entstehen, und wirst dein Heil mit größrer Klarheit schauen; was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn; drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ so selig ist.

8. Auf, auf, mein Geist, was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, genieß die süße Ruh, in Friede sollst du vor dem Vater schweben. Die Sorg und Last wirf nur getrost und Kühn allein auf ihn.

Christ. Friedr. Richter g. 1676 † 1711.

Eigene Melodie.

358. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder, mein Geist sucht seinen Ursprung wieder; laß dein erfreuend Angesicht zu meiner Armut sein gericht!

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode sterben; o könnte doch in deiner Pein die Eigenheit erlöset sein!

3. Du wollest, Jesu, meinen Willen mit der Gelassenheit erfüllen, brich der Natur Gewalt

entzwei und mache meinen Willen frei!

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe und mich in deinen Wegen übe, nur ist von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden durch deinen Geist geheiligt werden, der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu raten, hier gelten nichts der Menschen Thaten; wer macht sein Herz wohl selber rein? Es muß durch dich gewirkt sein.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben, du bist noch immer treu geblieben; ich weiß gewiß, du stehst mir bei und machst mich von mir selber frei.

8. Indessen will ich treulich kämpfen und stets die falsche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit ersiehst und mich aus solchen Netzen ziehst.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich sagen: Gott hat der Hölle Macht geschlagen, Gott führt mich aus dem Kampf und Streit in seine Ruh und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge meiner Seelen ich dir, mein Vater, ganz befehlen; ach drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir schon selig bin.

11. Wenn ich mit Ernst hieran gedenke und mich in deinen Abgrund senke, so werd ich von dir angeblickt, und mein Herz wird von dir erquickt.

12. So wächst der Eifer mir im Streite, so schmeck ich schon die süße Beute und fühle, daß es Wahrheit ist, daß du, mein Gott, die Liebe bist.

Christ. Friedr. Richter g. 1676 † 1711.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. Mel. 3.

359. Mein lieber Gott, gedenke meiner im besten jetzt und allezeit, denn außer dir ist nirgend keiner, der mich mit Rat und Trost erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuversicht und sagt mir: Du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein süßes Evangelium, und mache mir die Himmelslehre zu Saft und Kraft im Christentum, daß so dein Same wohl geling und hundertfältig Früchte bring.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, und merke stets in Gnaden drauf! Weil ich in Christo vor dich trete, so schließ dein Herz und Ohren auf, doch gib mir nichts als dies allein, was mir kann gut und selig sein.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin! Weil ich wie andre Menschen alle im Fleische schwach und blöde bin, so fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand!

5. Gedenke meiner, wenn ich leide! Wen hab ich sonst als dich allein, der bei der Menschen Haß und Meide mein Freund und

Tröster könnte sein? Und hab ich dich, so lacht mein Mut, wenn Welt und Teufel böse thut.

6. Gedenke meiner auch in allen, woran ich nicht gedenken kann, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an! Denn giebst du mir, was dir gefällt, so ist's um mich recht gut bestellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe, und wenn mich alle Welt vergift; verseze mich in jenes Erbe, wo du mein Teil und Leben bist. Denn bliebst du nicht im Himmel mein, so wollt ich nie geboren sein.

8. Ich will mich über nichts betrüben, in deine Hände hast du mich zu Heil und Segen angeschrieben; drum sieht die Hoffnung bloß auf dich und denkt, im Glauben ungefränkt, daß Gott im besten meiner denkt.

Erdmann Neumeister g. 1671 † 1756.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

360. Erneure mich, o ewigs Licht, und laß von deinem Angesicht mein Herz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet sein!

2. Eröt in mir die schnöde Lust, seg aus den alten Sündenwust, ach rüst mich aus mit Kraft und Mut, zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist, der dir mit Lust Gehorsam leist und nichts sonst,

als was du willst, will, ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll!

4. Auf dich laß meine Sinnen gehn, laß sie nach dem, was droben, stehn, bis ich dich schau, o ewigs Licht, von Angesicht zu Angesicht.

Joh. Friedr. Ruopp † 1708.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

361. Liebster Jesu, der du mich selber durch dein Blut erkaufet, und auf dessen Namen ich als ein Christe bin getaufet, laß mich deinen Geist regieren, solchen Namen recht zu führen.

2. Laß mich meiner Taufe Bund ernstlich immerdar betrachten, laß mich doch von Herzensgrund Satan, Welt und Fleisch verachten, laß hingegen stets mich üben, Gott und Menschen recht zu lieben.

3. Laß mich, Herr, den schmalen Weg durch die enge Pforte gehen, laß auf deines Wortes Steg einzig meine Augen sehen, gib Geduld in Kreuz und Leiden, daß sie nie mich von dir scheiden.

4. Komm, vermähle selber dich, liebster Jesu, meiner Seelen, gönne, daß auf ewig ich dich zu meiner Lust mag wählen, gib, daß keine Trübsalsfluten löschen unsrer Liebe Gluten.

5. Laß mich hier in dieser Welt als ein wahrer Christe leben und sodann, wenn dir's gefällt, christlich meinen Geist aufgeben, auch im Himmel zu

den Frommen und den wahren Christen kommen.

6. Ehre, Glücke, Kunst und Ruhm laß ich dieser Welt dahinten, aber nur mein Christentum werde ich dort wiederfinden, wo mit schönen Ehrenkronen Gott will wahren Christen lohnen.

Hnr. Jon. Wehrenberg g. 1651 † 1713.

Mel. Wachtet auf, ruft uns die Stimme.

362. **R**üftet euch, ihr Christenleute! Die Feinde suchen euch zur Beute, ja Satan selbst hat eur begehrt; wappnet euch mit Gottes Worte und kämpfet frisch an jedem Orte, damit ihr bleibet unverfehrt. Ist euch der Feind zu schnell, hier ist Immanuel. Hosianna! Der Starke fällt durch diesen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten, besieget sie, die ihr seid Christen, und stehet in des Herren Kraft! Stärket euch in Jesu Namen, daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen. Wo ist des Glaubens Eigenschaft? Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel, da ist Freude. Wohl an, so seid zum Kampf bereit, so krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, eh ihr kommt auf die Totenbahre; kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn Gott wird die Toten wecken, und Christus wird die Welt erschrecken, so stehen wir mit Freuden auf. Gott Lob,

wir sind versöhnt! Daß uns die Welt noch höhnt, währt nicht lange, und Gottes Sohn hat längstens schon uns beigelegt die Ehrenkron.

4. Jesu, stärke deine Kinder und mach aus denen Überwinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaffe in uns neues Leben, daß wir uns stets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Mut. Gieß aus auf uns den Geist, dadurch die Liebe fließt in die Herzen, so halten wir getreu an dir im Tod und Leben für und für.

Wilh. Erasmus Arends † 1721.

Eigene Melodie.

363. **R**inge recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und befehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in Gottes Reich; will der Satan widerstreben, werde weder matt noch weich!

3. Ringe, daß dein Eifer glühe, und die erste Liebe dich von der ganzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

4. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr; hier in dieser Leibeshöhle schwebst du täglich in Gefahr.

5. Halt ja deine Krone feste, halte männlich, was du hast; recht beharren ist das beste, Rückfall ist ein böser Gast.

6. Laß dein Auge ja nicht gaffen
nach der schnöden Eitelkeit, bleibe
Tag und Nacht in Waffen, fliehe
Träg- und Sicherheit!

7. Wahre Treu liebt Christi
Wege, steht beherzt auf ihrer Hut,
weiß von keiner Wollustpflege,
hält sich selber nichts zu gut,

8. Denkt bei jedem Augen-
blicke, obs vielleicht der letzte sei,
bringt die Lampen ins Geschicke,
holt stets neues Öl herbei.

9. Liegt nicht alle Welt im
Bösen? Steht nicht Sodom in
der Blut? Seele, wer soll dich
erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

10. Eile, wo du dich erretten
und nicht mit verderben willst,
mach dich los von allen Ketten,
fleich wie ein gejagtes Wild!

11. Lauf der Welt doch aus
den Händen, dring ins stille
Joar*) ein, eile, daß du mögst
vollenden, mache dich von allem
rein!

*) 1 Moje 19, 22. 23.

12. Laß dir nichts am Herzen
fleben, fleuch vor dem verborg-
nen Bann, such in Gott geheim
zu leben, daß dich nichts besflecken
kann.

13. Eile, zähle Tag und Stun-
den, bis dein Bräutigam kommt
und winkt und, wenn du nun
überwunden, dich zum Schauen
Gottes bringt.

14. Eile, lauf ihm doch ent-
gegen, sprich: Mein Licht, ich
bin bereit nun mein Hüttlein
abzulegen, mich dürst nach der
Ewigkeit.

Joß. Joß. Winckler g. 1670 † 1722.

Mel. O Gott, du frommer Gott. Mel. 1.

364. Ach Gott, verlaß
mich nicht, gieb
mir die Gnadenhände, ach führe
mich, dein Kind, daß ich den
Lauf vollende zu meiner Selig-
keit, sei du mein Lebenslicht,
mein Stab, mein Hort, mein
Schutz, ach Gott, verlaß mich
nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht,
regiere du mein Wallen, ach
laß mich nimmermehr in Sünd
und Schande fallen; gieb mir
den guten Geist, gieb Glaubens-
zuversicht, sei meine Stärk und
Kraft, ach Gott, verlaß mich
nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich
nicht, ich ruf aus Herzens-
grunde, ach Höchster, stärke mich
in jeder bösen Stunde! Wenn
mich Versuchung plagt und meine
Seel ansicht, so weiche nicht
von mir, ach Gott, verlaß mich
nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht,
ach laß dich doch bewegen, ach
Vater, kröne doch mit reichem
Himmelsfegen die Werke meines
Amts, die Werke meiner Pflicht,
zu thun, was dir gefällt, ach
Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht,
ich bleibe dir ergeben; hilf mir,
o großer Gott, recht glauben,
christlich leben und selig scheiden
ab, zu sehn dein Angesicht; hilf
mir in Not und Tod, ach Gott,
verlaß mich nicht!

Salomo Franck (?) g. 1659 † 1725.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

365. Herz und Herz vereint zusammen, sucht in Gottes Herzen Ruh! Lasset eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu! Er das Haupt, wir seine Glieder, er das Licht, und wir der Schein, er der Meister, wir die Brüder; er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gnadentinder, und erneuert euren Bund, schwöret unsrem Überwinder Lieb und Treu von Herzensgrund! Und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, o so flehet um die Wette, bis sie Jesus wieder stählt.

3. Legt es unter euch, ihr Glieder, auf so treues Lieben an, daß ein jeder für die Brüder auch das Leben lassen kann. So hat uns der Herr geliebet, so vergoß er dort sein Blut; denkt doch, wie ihr ihn betrübet, wenn ihr selbst euch Eintrag thut.

4. Halleluja! welche Höhen, welche Tiefen reicher Gnad, daß wir dem ins Herze sehen, der uns so geliebet hat, daß der Vater aller Geister, der der Wunder Abgrund ist, daß du, unsichtbarer Meister, uns so fühlbar nahe bist.

5. Ach du holder Freund, verleihe deine dir geweihte Schar, daß sie sich so herzlich meine, wies dein letzter Wille war; ja verbinde in der Wahrheit, die du selbst im Wesen bist, alles,

was von deiner Klarheit in der That erleuchtet ist.

6. So wird dein Gebet erfüllet, daß der Vater alle die, welche du in dich verhüllet, auch in seine Liebe zieh, und daß, wie du eins mit ihnen, also sie auch eines sein, sich in wahrer Liebe dienen und einander gern erfreun.

7. Liebe, hast du uns geboten, daß man Liebe üben soll, o so mache doch die toten trägen Geister lebensvoll, zünde an die Liebesflamme, daß ein jeder sehen kann: wir, als die von Einem Stamme, stehen auch für Einen Mann.

8. Laß uns so vereinigt werden, wie du mit dem Vater bist, bis schon hier auf dieser Erden kein getrenntes Glied mehr ist, und allein von deinem Brennen nehme unser Licht den Schein; also wird die Welt erkennen, daß wir deine Jünger sein.

Nach N. L. v. Binzendorf g. 1700 † 1760
von Ch. Gregor.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

366. Heilge Einfalt, Gnadenwunder, tieffte Weisheit, größte Kraft, schönste Zierde, Liebeszunder, Werk, das Gott alleine schafft!

2. Alle Freiheit geht in Banden, aller Reichtum ist nur Wind, alle Schönheit wird zu Schanden, wenn wir ohne Einfalt sind.

3. Wenn wir in der Einfalt stehen, ist es in der Seele licht;

aber wenn wir doppelt sehen, so vergeht uns das Gesicht.

4. Einfalt ist ein Kind der Gnade, eine kluge Ritterschaft, die auf ihrem schmalen Pfade nicht nach dem und jenem gafft.

5. Einfalt denkt nur auf das Eine, in dem alles andre steht; Einfalt hängt sich ganz alleine an den ewigen Magnet.

6. Einfalt quillt aus Jesu Wunden mit dem teuren Gottesblut; wer sie da nicht hat gefunden, der ist fern von diesem Gut.

7. Wer nur hat, was Jesus giebet, wer nur lebt aus seiner Füll, wer nur will, was ihm beliebt, wer nur kann, was Jesus will;

8. Wer nur geht auf seinem Pfade, wer nur sieht bei seinem Licht, wer nur stets verlangt nach Gnade und mag alles andre nicht;

9. Wer ihn so mit Inbrunst liebet, daß er seiner selbst vergißt, wer sich nur um ihn betrübet und in ihm nur fröhlich ist;

10. Wer allein auf Jesum trauet, wer in Jesu alles findet: der ist auf den Fels erbauet und ein seligs Gnadenkind.

A. G. Spangenberg g. 1704 † 1792.
B. 4 von N. L. v. Binzendorf.

Eigene Melodie.

367. Dein Erbe, Herr, das du erkaufst, mit dem du Freundschaft aufgerichtest, das, als es ward auf dich

getauft, sich zu des Satans Haß verpflichtet, sieht, wie es selbst sich nicht beschirmen kann, und rufet dich um Sieg und Beistand an.

2. Du hast der Schlange Kopf zerstört, ihr Gift gedämpft, ihr Reich bezwungen; es hat dein Tod den Tod verheert und ihn in frohem Sieg verschlungen, die Schuld getilgt, die freche Welt besiegt, daß nun der Feind zu deinen Füßen liegt.

3. Doch weil hier noch die Probezeit, hast du ihm so viel Macht gelassen, daß er uns kann durch Kampf und Streit bei unserm Fleisch und Blute fassen. Es stimmt die Welt, als die ihm folgt, mit ein; hier ist es Noth, auf seiner Hut zu sein.

4. Mit so viel Feinden finden wir, o Herr, uns überall umgeben. Der eine reizt und schmeichelt hier, dort droht ein anderer unserm Leben, ja allesamt sind sie darauf bedacht, daß unser Geist werd um sein Heil gebracht.

5. Wer ist hier tüchtig, zu bestehn und über Lust und Furcht zu siegen? Soll es durch unsre Kraft geschehn, so werden wir bald unterliegen. Die Feinde sind zu listig, stark und groß, wir aber stehn von Macht und Weisheit bloß.

6. Doch was uns fehlt, das finden wir, erwürgtes Lamm, in deinen Schätzen; dein Beistand ist uns gut dafür, daß uns kein Satan kann verletzen; du ziehest uns mit Kraft und Weisheit an,

daß unser Geist weit überwinden kann.

7. Sieb nur, daß wir nicht träge sein noch selbst die Waffen niederlegen; flöß uns die Kraft des Glaubens ein, damit wir mutig streiten mögen; bewahre uns vor weicher Zärtlichkeit, wenn Fleisch und Blut sich vor dem Kreuze scheut.

8. So wollen wir, wenn nach dem Streit die frohen Siegeslieder klingen, in jener stillen Ewigkeit, o Heiland, deinen Ruhm besingen, wenn du den Tod, den letzten Feind, besiegt, und alles nun zu deinen Füßen liegt.

Joh. Jak. Rambach g. 1693 † 1735.

Mel. Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

368. Hier bin ich, Herr, du rufest mir, du ziehest mich, ich folge dir. Du forderst von mir Herz und Sinn, mein Schöpfer, nimm, ach nimm es hin!

2. Ich hab oft deinen Wink verschmäht, es ist mir leid, ich komme spät; doch ist mir lieb, daß deine Güt noch auf mich armen Sünder sieht.

3. Ich wag es aber länger nicht, zu unterlassen meine Pflicht, ich komme, Herr, voll Reu und Buß; ach aber, ach wie wannt mein Fuß!

4. Es geht mir, wie es Petro ging: dort kommt ein Sturm, ich sink, ich sink. Ach reiche mir

die starke Hand, so wird das Sinken abgewandt.

5. Du riefest mich, nun ruf ich dir. Mein Heiland, komm zu Hülfe mir! Mein matter Fuß kann nirgend fort, ach trage mich an Stell und Ort!

6. Flößt du mir Matten Kräfte ein, so werd ich künftig stärker sein, so folg ich dir, mein Herr und Gott, durch Flut und Blut, durch Not und Tod.

Joh. Jak. Rambach g. 1693 † 1735.

Mel. O Gott, du frommer Gott. Mel. 2.

369. Sieb mir ein frommes Herz, du Geber aller Gaben! Das soll mein Reichthum sein, den ich begehre zu haben, das ist mein höchster Ruhm, mein Schmuß und schönste Pracht, denn fromm sein wird bei Gott und Engeln hoch geacht.

2. Sieb mir ein frommes Herz in allem meinem Denken, wenn sich mein eitler Sinn auch will zum Bösen lenken. Ach schrecke mich doch ab von der Gottlosen Weg und führe mich, o Gott, den rechten Himmelssteg!

3. Sieb mir ein frommes Herz, das sich nicht läßt verführen, laß deinen guten Geist dasselbe kräftig rühren! Herr, laß mich nimmermehr auf böses Beispiel sehn, vielmehr mit aller Treu in Christi Stapsen gehn!

4. Sieb mir ein frommes Herz, wenn ich viel Böses höre, daß die Gewohnheit nicht mich auch

zuletzt bethöre; schließ meine Ohren zu, gieb deinem Worte Kraft, das sagt, du forderst auch von Worten Rechenchaft.

5. Gieb mir ein frommes Herz, wenn ich die Welt betrachte, daß ich die Eitelkeit und Sündenlust verachte. Es muß die schnöde Welt mit ihrer Lust vergehn, den Frommen aber bleibt der Himmel offen stehn.

6. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich fromm sei und bleibe und nur, was dir gefällt, in meinem Leben treibe. Heut fromm sein, morgen böß, und so in Wankelmuth bald Guts, bald Böses thun, stürzt in die Höllenglut.

7. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich nicht von dir weiche und nicht der schnöden Welt in ihren Sünden gleiche. Ich will von ihrem Thun mich sondern gänzlich ab und in der Gottesfurcht beharren bis ins Grab.

8. Gieb mir ein frommes Herz, so wird mirs auch wohl gehen; du wirst mein Beistand sein, wenn Unglückswinde wehen. Den Frommen ist ja Gnad und Hülfe zugesagt, wenn die verdiente Straf der Bösen Rotte plagt.

9. Gieb mir ein frommes Herz, so kann ich selig sterben und als ein Gotteskind das Himmelreich ererben. Im Himmel wird ja einst die Frömmigkeit gekrönt, die auf der Erden nur von Bösen wird verhöhnt.

10. Gieb mir ein frommes Herz! Wenn du mir das wirst geben, so will ich dankbar sein in meinem ganzen Leben, so wird mein Herz und Sinn sich lenken himmelwärts. Drum bitt ich noch einmal: Gieb mir ein frommes Herz!

Joh. Friedr. Starck g. 1680 † 1756.

Eigene Melodie.

370. O Vaterherz, o Licht, o Leben, o treuer Hirt, Immanuel, dir bin ich einmal übergeben, dir, dir gehöret meine Seel. Ich will mich nicht mehr selber führen, der Vater soll das Kind regieren; so geh nun mit mir aus und ein und leite mich nach allen Dritten! Ich geh, ach hör, o Herr, mein Bitten, für mich nicht einen Schritt allein.

2. Was kann dein schwaches Kind vollbringen? Ich weiß mir gar in keinem Rat; drum sei in groß und kleinen Dingen mir immer selber Rat und That. Du willst dich meiner gar nicht schämen, ich kann dich ja zu allem nehmen, du willst mir selber alles sein; so sollst du denn in allen Sachen den Anfang und das Ende machen, dann stellt sich lauter Segen ein.

3. Du gängelst mich, ich kann nicht gleiten; dein Wort muß ewig feste stehn: du sprichst, dein Auge soll mich leiten, dein Angesicht soll vor mir gehn, ja deine Güt und dein Erbarmen

soß mich umfassen und umarmen. O daß ich nur recht kindlich sei, bei allem gläubig zu dir flehe und stets auf deinen Wink nur sehe, so spür ich täglich neue Treu.

4. O daß ich auch im Kleinsten merke auf deine Weisheit, Güt und Treu, damit ich mich im Glauben stärke, dich lieb und lob und ruhig sei und deine Weisheit lasse walten, stets Ordnung, Maß und Ziel zu halten; sonst lauf ich vor, da lauf ich an. Drum mach im Besten mich gelassen, nichts ohne dich mir anzumachen; was du nur thust, ist wohlgethan.

5. Ach mach einmal mich treu und stille, daß ich dir immer folgen kann; nur dein, nur dein vollkommner Wille sei mir hier Schranke, Lauf und Bahn! Laß mich nichts mehr für mich verlangen, ja laß mir nichts am Herzen hangen als deines großen Namens Ruhm; der sei allein mein Ziel auf Erden; ach laß mich nie verrückt werden, denn ich bin ja dein Eigentum.

6. Laß mich in dir den Vater preisen, wie er die Liebe selber ist; laß deinen Geist mir klärllich weisen, wie du von ihm geschenkt mir bist. Ach offenbare deine Liebe und wirke doch die heißen Triebe der wahren Gegenlieb in mir, durchdringe dadurch Herz und Sinnen, daß ich hinfort mein ganz Beginnen in deiner Lieb und Lob nur spür.

7. Ich sehne mich, nur dir zu leben, der du mein Herr und Bräutigam bist. Was dir sich nicht will ganz ergeben und was nicht deines Willens ist, das strafe bald in dem Gewissen, laß Blut und Wasser auf mich fließen und tilge, was nicht lauter heißt. Laß nur dein Lob zur Lust mir werden und dann das Heil der armen Herden, nach einer reinen Lieb im Geist!

8. So lob und lieb ich in der Stille und ruh als Kind in deinem Schoß. Das Schäflein trinkt aus deiner Fülle, die Braut steht aller Sorgen bloß; sie sorget nur allein in allen, dir, ihrem Bräutigam, zu gefallen, sie schmückt und hält sich dir bereit. Ach zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen; was du nicht bist, laß ganz zerrinnen, o reiner Glanz der Ewigkeit!

Karl Heinr. v. Bogatzky g. 1690 † 1774.

1 Petri 1, 4. 5.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seele.

371. Bewahre mich, o Freund der Seele, durch deine Macht zur Seligkeit; hier giebt's noch mördervolle Höhlen, von außen Furcht, von innen Streit, viel tausend Mängel und Gebrechen, die Mut und Glauben können schwächen. Gewiß ich würde noch gefällt bei so viel Schlingen, Netz und Stricken, damit der Feind sucht zu berücken, wenn mich nicht Gottes Macht erhält.

2. Der Schutz steht nicht in meinen Händen noch in der Kreaturen Macht, zu dir, zu dir will ich mich wenden, dein Aug und Herz hat auf mich acht. Wie du mir nun das Heil erworben, da du für mich am Kreuz gestorben, so mußt du wahrlich auch allein vor aller Macht der Höllenscharen mich zu der Seligkeit bewahren und mir mein Schild und Sonne sein.

3. Mein Vater, du hast mir das Erbe von Ewigkeit ja zubereit; ach Sorge, daß ich nicht verderbe durch schnöde Träg- und Sicherheit, was du dem Glauben beigeleget. Wenn Feindes List und Macht sich reget, mir das geschenkte gute Teil aus Herz und Händen sucht zu bringen, so laß mich wachen, beten, ringen, ja wache selber für mein Heil!

4. Immanuel, in deine Hände ergeb ich mich mit Leib und Seel; mein A und D, Anfang und Ende, du bist mein Teil, das ich erwähl; du bist im stand, mich zu erhalten und so in deiner Macht zu walten, daß Feindes Macht zu schanden wird. Er muß trotz allem Grimm und Hassen dein Schaf dir in den Händen lassen; du, du, Jehova, bist mein Hirt.

5. Dein Geist, der ewig bei uns bleibt, dein Geist, der alle Dinge schafft, dein Geist, der uns belebt und treibet, ist unser mit der Salbungskraft. Er ist der

Mahlsschatz, Pfand und Siegel, ein starker Beistand, Schloß und Riegel, die Wehr und Mauer, so uns schützt, ein Quell, der auf die Dürren fließet, den Traurigen das Leid versüßet, und der die Schwachen unterstützt.

6. Ist Gottes Macht da zum Bewahren, so lach der Sünd und Hölle Macht! Du wirst zu deinem Heil erfahren, wenn alles stürmet, blitzt und kracht, wie Gottes Wort dich nicht betrüget, wie seine Hand gewaltig sieget; verzage nur an eigener Kraft! Wirst du mit deinem Unvermögen in Gottes Macht dich gläubig legen, so übst du gute Ritterchaft.

7. Auf jenes Kleinod mußt du schauen, das Kleinod deiner Seligkeit, und hör nicht auf, ihm zu vertrauen, der täglich dir die Hände beut; du wirst wahrhaftig überwinden und endlich alles, alles finden, Gerechtigkeit und Heiligkeit, verklärt bei Gott und Engeln wohnen, in höchster Ehr mit Christo thronen, voll Lob, voll Licht, voll Fried und Freud.
J. Ludw. Konr. Allendorf g. 1693 † 1773.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

372. Kommt, Kinder, der Abend kommt herbei; es ist gefährlich stehen in dieser Wüstenei; kommt, stärket euren Mut, zur Ewigkeit zu wandern, von einer Kraft zur andern; es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen der schmale Pilgerpfad; wir kennen ja den Treuen, der uns gerufen hat; kommt, folgt und traue dem, ein jeder sein Gesicht mit ganzer Wendung richte fest nach Jerusalem!

3. Kommt, Kinder, laßt uns gehen, der Vater gehet mit. Er selbst will bei uns stehen in jedem fauren Tritt; er will uns machen Mut, mit süßen Sonnenblicken uns locken und erquicken; ach ja, wir habens gut.

4. Ein jeder munter eile, wir sind vom Ziel noch fern. Schaut auf die Feuer säule,*^{*)} die Gegenwart des Herrn! Das Aug nur eingelehrt, da uns die Liebe winket und den, der folgt und sinket, den wahren Ausgang lehrt.

^{*)} 2 Mose 13, 21.

5. Kommt, Kinder, laßt uns wandern, wir gehen Hand an Hand, eins freuet sich am andern in diesem wilden Land. Kommt, laßt uns kindlich sein, uns auf dem Weg nicht streiten;*^{*)} die Engel uns begleiten als unsre Brüderlein. ^{*)} 1 Mose 45, 24.

6. Sollt wo ein Schwacher fallen, so greif der Stärkre zu, man trag, man helfe allen, man pflanze Lieb und Ruh! Kommt, bindet fester an, ein jeder sei der Kleinste, doch auch wohl gern der Kleinste, auf unsrer Liebesbahn!

7. Kommt, laßt uns munter wandern, der Weg kürzt immer ab; ein Tag der folgt dem andern, bald fällt das Fleisch ins

Grab; nur noch ein wenig Mut, nur noch ein wenig treuer, von allen Dingen freier, gewandt zum ewigen Gut!

8. Es wird nicht lang mehr wahren, halt't noch ein wenig aus! Es wird nicht lang mehr wahren, so kommen wir nach Haus; da wird man ewig ruhn, wenn wir mit allen Frommen daheim zum Vater kommen; wie wohl, wie wohl wir's thun!

9. Drauf wollen wir's denn wagen, es ist wohl Wagens wert, und gründlich dem absagen, was aufhält und beschwert. Welt, du bist uns zu klein, wir gehn durch Jesu Leiten hin in die Ewigkeiten, es soll nur Jesus sein.

10. O Freund, den wir erlesen, o allvergnügend Gut, o ewigbleibend Wesen, wie reizest du den Mut! Wir freuen uns in dir, du unsre Wonn und Leben, worin wir ewig schweben, du unsre ganze Zier!

Verh. Terstegen g. 1697 † 1769.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

373. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit und eilst uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort, denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Überfluß und Schätze dieser Erden, laß mir, so viel ich haben muß,

nach deiner Gnade werden; gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren, des guten Namens Eigentum laß mich nur nicht verlieren! Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demut, Mut in Not, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden!

Chr. F. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

374. So jemand spricht, ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb und will, daß ich den Nächsten liebe gleich als mich.

2. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder, drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich, mein Nächster ist sein Kind wie ich.

3. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen,

die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab ich dies mehr als sie verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen Tagen, ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinsten auch von diesen, das sieht er, mein Erlöser, an, als hätt ichs ihm erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch sein und Gott in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Chr. F. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

375. Geh hin nach Gottes Willen in Demut und Vertrauen, lern das Gebot erfüllen, sein großes Feld zu bauen. Frag nach der Ernte nicht, du darfst den Lohn nicht messen, mußt Freud und Lust vergessen, nur sehn auf deine Pflicht.

2. Willst du nur sein geborgen und vor der Welt geehrt, so kannst du nicht besorgen, was

deinem Herrn gehört; sieht jemand auf Gewinn, sucht Schätze nur auf Erden, um glücklicher zu werden, der hat den Lohn dahin.

3. Doch hast du deine Gaben dem Dienst des Herrn geweiht, so wirst du Augen haben zu sehn, was er gebeut. Das thue still und gern, du darfst nicht zaudernd wählen, nicht rechnen und nicht zählen; er ruft, du folgst dem Herrn.

4. Nur frisch an allen Enden die Arbeit angefaßt! Mit unverdroßnen Händen sei wirksam ohne Raß! Das ist der rechte Mut. Streu aus den edlen Samen und wirk in Gottes Namen, so keimt und wächst es gut.

Joh. Friedr. Möller g. 1789 † 1861.

Eigene Melodie.

376. So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende, und ewiglich! Ich mag allein nicht gehen, nicht einen Schritt; wo du wirst gehn und stehen, da nimm mich mit!

2. In dein Erbarmen hülle mein schwaches Herz und mach es gänzlich stille in Freud und Schmerz. Laß ruhn zu deinen Füßen dein armes Kind: es wird die Augen schließen und glauben blind.

3. Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht, du führst mich doch zum Ziele, auch durch die Nacht. So nimm denn meine Hände und führe mich bis an mein selig Ende, und ewiglich!

Julie Hausmann.

XX. Lieder vom Gebete.

Eigene Melodie.

377. Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder sein und dich rufen an und willst das Beten von uns habn, gieb, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh von Herzensgrund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bei uns hilf halten rein, daß auch wir leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr,

vor falscher Lehr, das arm, verführte Volk bekehr!

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit, der heilige Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei, des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt!

4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich auf Erden wie im Himmelreich, gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam sein in Lieb und Leid, wehr

und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brot und was man braucht zur Leibesnot, behüt uns, Herr, vor Unfried, Streit, vor Seuchen und vor teurer Zeit, daß wir in gutem Friede stehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unsre Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern; zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit!

7. Führe uns, Herr, in Versuchung nicht! Wenn uns der böse Geist ansieht, zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohl gerüst und durch des heiligen Geistes Trost!

8. Von allem Übel uns erlös, es sind die Zeit und Tage böse. Erlös uns von dem ewigen Tod und tröst uns in der letzten Not, bescher uns auch ein seliges End, nimm unsre Seel in deine Hand!

9. Amen, das ist, es werde wahr, stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten habn auf dein Wort, in dem Namen dein; so sprechen wir das Amen fein.

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Mel. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit.

378. O Vater, unser Gott, es ist unmöglich auszufinnen, wie du recht anzurufen bist, man kanns nicht eins beginnen. Deshalb geuß, wie du verheißt, selbst über uns aus deinen Geist der Gnad und des Gebetes,

2. Daß er bei dir uns kräftiglich mit Seufzen mög vertreten, so oft wir kommen, Herr, vor dich zu danken und zu beten. Laß nicht nur plappern unsern Mund, hilf, daß zu dir aus Herzensgrund, o großer Gott, wir rufen.

3. Zeich unser Herz zu dir hinauf im Beten und im Singen und thu uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Herz ist mit den Lippen nah und nicht von dir entfernet.

4. Im Geist und Wahrheit laß zu dir das Herz uns immer richten, mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Denken und Dichten. Gieb uns des Glaubens Zuversicht, daß wir die Bitte zweifeln nicht durch Christum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit und Maß im Beten dir vorschreiben, anhalten ohne Unterlaß, bei dem allein auch bleiben, was dein Will ist, was deine Ehr und unsre Wohlfahrt uns noch mehr befördert hier und ewig.

6. Laß uns im Herzen und Gemüt auf unsre Werk nicht bauen, auf deine unaussprechlich

Güt laß einzig uns vertrauen.
Ob wir es gleich nicht würdig
sein, wollst du aus lauter Gnad
allein uns doch die Bitt gewähren!

7. Du, Vater, weißt, was uns
gebricht, so lang wir sind im
Leben; es ist dir auch verborgen
nicht, in was Gefahr wir schwe-
ben. Um Beistand flehen wir
dich an, dein Vaterherze uns nicht
kann verlassen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudig-
keit in Jesu Christ empfangen,
der Gnadenstuhl ist da bereit,
die Hülfe zu erlangen. Drum
laß hier und an allem End uns
stets aufheben heilige Händ, zu
dir gen Himmel schreien!

9. Dein Nam, o Gott, geheiligt
werd, dein Reich laß zu uns kom-
men, dein Will geschehe auch auf
Erd, gieb Brot, Fried, Nutz und
Frommen, all unsre Sünden uns
verzeih, steh uns in der Versuchung
bei, erlös uns von dem Übel!

10. Dies alles, Vater, werde
wahr, du wollest es erfüllen.
Erhör und hilf uns immerdar
um Jesu Christi willen, denn
dein, o Herr, ist allezeit von
Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich,
die Macht und Ehre.

David Dencke g. 1603 † 1680,
oder Justus Gesenius g. 1601 † 1673.

Mel. O Gott, du frommer Gott. Mel. 2.

379. Wohl auf, mein
Herz, zu Gott
dein Andacht fröhlich bringe, daß
dein Wunsch und Gebet durch
alle Wolken dringe, weil dich

Gott beten heißt, weil dich sein
lieber Sohn so freudig treten
heißt vor seinen Gnadenthron.

2. Dein Vater ist's, der dir
befohlen hat zu beten; dein
Bruder ist's, der dich vor ihn ge-
troßt heißt treten; der werthe
Tröster ist's, der dir die Wort
giebt ein: drum muß auch dein
Gebet gewiß erhöret sein.

3. Da siehst du Gottes Herz,
das dir nichts kann versagen.
Sein Mund, sein teures Wort
vertreibt ja alles Zagen. Was
dich unmöglich deucht, kann seine
Vaterhand noch geben, die von
dir so viel Not abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig
her in Jesu Christi Namen,
sprich: Lieber Vater, hilf, ich bin
dein Kind, sprich Amen! Ich
weiß, es wird geschehn, du wirst
mich lassen nicht, du wirst, du
willst, du kannst thun, was dein
Wort verspricht.

Joh. Clearius g. 1611 † 1684.

Mel. Werde munter, mein Gemüte.

380. Wenn dich Unglück
hat betreten,
wenn du steckst in Angst und
Not, mußt du fleißig zu Gott
beten, beten hilft in Not und
Tod, daß du Gottes Angesicht
auch im Kreuz auf dich gericht
kannst aus seinem Wort erblicken
und dein Herz mit Trost er-
quicken.

2. Keiner wird jemals zu-
schanden, der sich seinem Gott
vertraut; kommt dir gleich viel

Not zuhanden, hast du auf ihn wohl gebaut. Obs gleich scheint, als hört er nicht, weiß er doch, was dir gebricht; deine Not mußt du ihm klagen und in keiner Not verzagen.

3. Rufen, schrein, anklopfen, beten ist der Christen beste Kunst, allzeit freudig vor ihn treten findet Hülfe, Gnad und Gunst. Wer Gott fest vertrauen kann, ist der allerbeste Mann; der wird allzeit Rettung finden, kein Feind wird ihn überwinden.

4. Lerne Gottes Weise merken, die er bei den Seinen hält: er will ihren Glauben stärken, wenn sie Unglück überfällt. Unser Gott der lebt ja noch, schweigt er gleich, so hört er doch. Schrei getrost, du mußt nicht zagen, dein Gott kann dir nichts versagen.

5. Laß dich Gottes Wort regieren, merke, was die Wahrheit lehrt; Satan wird dich nicht verführen, der die ganze Welt verkehrt. Gottes Wahrheit ist dein Licht, dein Schutz, Trost und Zuversicht. Trau nur Gott, der kann nicht lügen, bet, du wirst gewiß obsiegen.

6. Lob sei Gott für seine Gnade! Seine große Güt und Treu macht, daß mir kein Feind nicht schade, sie ist alle Morgen neu. Drum will ich mein Lebenlang immer sagen Lob und Dank meinem Gott in allen Dingen, fröhlich Halleluja singen.

Joh. Clearius g. 1611 † 1684.

Ev. Joh. 16, 23—30.

Eigene Melodie.

381. Dir, dir, Jehova, will ich singen, denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir, dein Geist in meinem Herzen wohne und meine Sinne und Verstand regier, daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan, so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet dich im Geist und Wahrheit an, so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugnis meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sei, daher ich Abba, lieber Vater! schrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet durch deines heiligen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz und waltet ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb, daß mirs die Bitte

nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingerichtet und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschieht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugnis habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die giebst du und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehrt.

8. Wohl mir, ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Barthol. Craßelius g. 1667 † 1724.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

382. **S**ende, Vater, deinen Geist, da ich vor dein Antlitz trete, daß, wie du mich selber heißt, ich im Geist und Wahrheit bete. Lehre mich, dich recht erkennen und dich Abba, Vater nennen.

2. Süßer Jesu, hilf du mir, daß ich bet in deinem Namen, daß, was Gott verheißt in dir, mir auch werde Ja und Amen. Sprich für mich und laß mich

sehen dich zur Rechten Gottes stehen!

3. Heiliger Geist, erleuchte mich und entzünde mein Verlangen, daß ich Gottes Huld durch dich voller Inbrunst mög empfangen. Brich die Trägheit, zieh die Sinnen aus der Welt zu dir von hinnen!

4. Heilige Dreieinigkeit, Ursprung aller guten Gaben, laß mich wahre Freudigkeit und im Herzen Zeugnis haben, daß du stets nach deinem Willen wollest meine Bitt erfüllen.

Joh. Herm. Schrader g. 1684 † 1737.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

383. **B**etgemeinde, heilige dich mit dem heiligen Öle, Jesu Geist ergieße sich dir in Herz und Seele, laß den Mund alle Stund von Gebet und Flehen heilig übergehen!

2. Heilige den heiligen Brand, deines Geists Verlangen, dem, ders Blut an dich gewandt, heilig anzuhängen. Heiliger Rauch sei es auch, der zu Gott aufgehet, wenn dein Herze flehet.

3. Das Gebet der frommen Schar, was sie fleht und bittet, das wird auf dem Rauchaltar vor Gott ausgeschüttet, und da ist Jesus Christ Priester und Versühner aller seiner Diener.

4. Kann ein einiges Gebet Einer gläubigen Seelen, wenns zum Herzen Gottes geht, seines Zwecks nicht fehlen, was wirds

thun, wenn sie nun alle vor ihn treten und zusammen beten?

5. Wenn die Heiligen dort und hier, Große mit den Kleinen, Engel, Menschen mit Begier alle sich vereinen, und es geht Ein Gebet aus von ihnen allen, wie muß das erschallen!

6. O der unerkannten Macht von der Heiligen Beten, ohne das wird nichts vollbracht so in Freud als Nöten; Schritt für Schritt wirkt es mit, wie zum Sieg der Freunde so zum End der Feinde.

7. O so betet alle drauf, betet immer wieder, heilige Hände hebet auf, heiligt eure Glieder, heiligt das Gebet, das zu Gott sich schwinget, betet, daß es dringet!

8. Betet, daß die letzte Zeit vollends übergehe, daß man Christi Herrlichkeit offenbaret

sehe; stimmt ein insgemein mit der Engel Sehnen nach dem Tag, dem schönen!

9. Eure Bitten, die ihr thut zu Gott von der Erden, sollen eine heilige Blut des Altares werden. Aber eur eignes Feuer lasset weit von dannen von der heiligen Pfannen.*)

*) 3 Mos. 9, 23. 24; 10, 1. 2.

10. Das Gebet hat Christi Gunst, wo mans ernstlich übet; und das ist der Heiligen Kunst: bitten, wie ers liebet, daß gescheh je und je, wie ers vorgenommen auf sein endlichs Kommen.

11. Dies Verlangen muß vorher in der Seele glimmen, so macht aus dem Bitten er Donner, Blitz und Stimmen; die ergehn und geschehn, daß die Feinde beben und Gott Ehre geben.

Chr. Karl Ludw. v. Pfeil g. 1712†1784.

XXI. Kreuz- und Trostlieder.

Eigene Melodie.

384. Was mein Gott will, gescheh allzeit, sein Will der ist der beste. Zu helfen ist er dem bereit, der an ihn glaubet feste. Er hilft aus Not, der fromme Gott, und tröst die Welt ohn Maßen; wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost und Zuversicht, mein Hoffnung und

mein Leben; was mein Gott will daß mir geschicht, will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, denn all mein Haar er selber hat gezählet. Er hüt und wacht, stets für uns tracht, auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Drum, muß ich Sünder von der Welt hinsah'n nach Gottes Willen zu meinem Gott, wanns ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich Gott befehl in meiner letzten Stunden,

du frommer Gott, Sünd, Höll und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen: Wenn mich der böse Geist ansicht, laß mich, Herr, nicht verzagen, hilf und auch wehr, ach Gott, mein Herr, zu Ehren deinem Namen! Wer das begehrt, dem wirds gewährt. Drauf sprech ich fröhlich: Amen.

Um 1554.

Eigene Melodie.

385. Warum betrübst du dich, mein Herz, bekümmerst dich und trägest Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem Herrn und Gott, der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht, er weiß auch wohl, was dir gebriecht, Himmel und Erd ist sein. Mein Vater und mein Herre Gott, der mir beisteht in aller Not!

3. Weil du mein Gott und Vater bist, wirst du dein Kind verlassen nicht, du väterliches Herz. Ich bin ein armer Erdenfloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich verläßt sich auf sein Gut, ich aber will dir traun, mein Gott; ob ich gleich werd veracht, so weiß ich und glaub festiglich, wer dir vertraut, dem mangelt's nicht.

5. Ach Gott, du bist noch heut so reich, als du gewesen ewiglich, mein Traun steht ganz zu dir. Mach mich an meiner Seele reich, so hab genug ich ewiglich.

6. Zeitlich Ehr will ich gern entbehren, wollst mir das Ewge nur gewähren, das du erworben hast durch deinen herben bitteren Tod; das bitt ich dich, mein Herr und Gott!

7. Alles, was ist auf dieser Welt, es sei Gold, Silber oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit und hilft doch nicht zur Seligkeit.

8. Ich dank dir, Christ, o Gottes Sohn, daß du mir solches kund gethan durch dein göttliches Wort. Verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seele Seligkeit!

9. Lob, Ehr und Preis sei dir gesagt für alle dein erzeigt Wohlthat; ich bitt demütiglich: Laß mich nicht von dein'm Angesicht verstoßen werden ewiglich! 1565.

Eigene Melodie.

386. Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straßen, da ich sonst irrte sehr. Er reicht mir seine Hand, den Abend und den Morgen thut er mich wohl versorgen, wo ich auch sei im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all verkehrt, so findet sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad bewährt; hilft mir in aller Not, errett von

Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wemms auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit; es kann mir gar nicht grauen, er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben, er schaffs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist. Er meint's gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, ja, seinen lieben Sohn; durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret, lobt ihn ins Himmels Thron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beides schenkt; das ist ein selge Stunde, darin man sein gedenkt; sonst verdirbt alle Zeit, die man zubringt auf Erden. Wir sollen selig werden und bleibn in Ewigkeit,

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrer stolzen Pracht, nicht Ehr noch Gut bestehet, das vor war groß geacht. Wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben; wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abrams Schoß; der Leib wird neu geboren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren; daran muß

uns nicht irren des Teufels listige Art.

8. Darum ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verschulde, kommt doch die Ewigkeit, die aller Freude voll; dieselb ohn einigs Ende, dieweil ich Christum kenne, mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat; sein Sohn hat Guts die Fülle erworben uns und Gnad; auch Gott der heilige Geist im Glauben uns regieret, zum Reich der Himmel führet. Ihm sei Lob, Ehr und Preis!

Ludwig Helmbold g. 1532 † 1598.

Eigene Melodie,
oder Was mein Gott will, das g'scheh.

387. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden; wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hoffnung ich ganz fest allzeit thu setzen, Herr Jesu Christ, mein Trost du bist in Todes Not und Schmerzen.

2. Und wemms gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider, dennoch so bist du, Jesu Christ, der sie all schlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden, so kann fürwahr mir ganz und gar nicht Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich, denn du kannst mirs

wohl geben, was mir ist not,
getreuer Gott, in dies'm und
jenem Leben. Gib wahre Neu,
mein Herz erneu, errette Leib
und Seele! Ach höre, Herr, dies
mein Begehr und laß mein Bitt
nicht fehlen!

B. 1. Joach. Magdeburg g. 1525
† nach 1583. B. 2 u. 3 1597.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

388. Ach Gott, wie man-
ches Herzeleid
begegnet mir zu dieser Zeit;
der schmale Weg ist trübsalvoll,
den ich zum Himmel wandern
soll; wie schwer doch läßet Fleisch
und Blut sich zwingen zu dem
ewgen Gut!

2. Wo soll ich mich denn wen-
den hin? Zu dir, Herr Jesu,
steht mein Sinn; bei dir mein
Herz Trost, Hülf und Rat allzeit
gewiß gefunden hat; niemand
jemals verlassen ist, der hat ge-
traut auf Jesum Christ.

3. Du bist der große Wunder-
mann, das zeigt dein Amt und
dein Person. Welch Wunderding
hat man erfahrn, daß du, mein
Gott, bist Mensch geborn und
führst uns durch deinen Tod
ganz wunderbarlich aus aller Not.

4. Jesu, mein Herr und Gott
allein, wie süß ist mir der Name
dein! Es kann kein Trauren sein
so schwer, dein süßer Nam erfreut
viel mehr; kein Glend kann so
bitter sein, dein süßer Trost der
lindert's fein.

5. Ob mir gleich Leib und
Seel verschmacht, so weißt du,
Herr, daß ichs nicht acht; wenn
ich dich hab, so hab ich wohl, was
ewig mich erfreuen soll. Dein
bin ich ja mit Leib und Seel,
was kann mir thun Sünd, Tod
und Höll?

6. Kein befre Treu auf Erden
ist, denn nur bei dir, Herr
Jesu Christ; ich weiß, daß du
mich nicht verläßt, dein Wahr-
heit bleibt mir ewig fest, du bist
mein rechter treuer Hirt, der ewig
mich behüten wird.

7. Jesu, mein Freud, mein
Ehr und Ruhm, meins Herzens
Schatz und mein Reichthum, ich
kanns doch ja nicht zeigen an,
wie hoch dein Nam erfreuen
kann; wer Glaub und Lieb im
Herzen hat, der wirds erfahren
mit der That.

8. Drum hab ichs oft und viel
geredt: Wenn ich an dir nicht
Freude hätt, so wollt den Tod
ich wünschen her, ja daß ich
nie geboren wär; denn wer dich
nicht im Herzen hat, der ist
gewiß lebendig tot.

9. Jesu, du edler Bräutigam
wert, mein höchste Zier auf dieser
Erde, an dir allein ich mich ergetz
weit über alle güldnen Schätz;
so oft ich nur gedenk an dich,
all mein Gemüt erfreuet sich.

10. Wenn ich mein Hoffnung
stell zu dir, so fühl ich Fried
und Trost in mir; wenn ich in
Nöten bet und sing, so wird mein
Herz recht guter Ding; dein Geist

bezeugt, daß solches frei des ewgen Lebens Vorschmack sei.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir fröhlich tragen nach. Mein Gott, mach mich dazu bereit, es dient zum besten allezeit; hilf mir, mein Sach recht greifen an, daß ich mein Lauf vollenden kann.

12. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, vor Sünd und Schanden mich behüt, erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. Jesu, mein Trost, hör mein Begier: o mein Heiland, wär ich bei dir!

Martin Moller (?) g. 1547 † 1606.

Eigene Melodie.

389. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Not. Der kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöten, mein Unglück kann er wenden, steht alls in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd ansieht, will ich verzagen nicht; auf Christum will ich bauen und ihm allein vertrauen; ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben; dem thu ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen, mein Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, der du geduldig bist für mich am Kreuz gestorben, mir hast

das Heil erworben, führ uns alle zugleich zum ewgen Himmelreiche!

5. Amen zu aller Stund sprech ich aus Herzensgrund. Du wolest selbst uns leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen. Amen.

1607.

Eigene Melodie,
oder Herzlich thut mich verlangen.

390. Keinen hat Gott verlassen, der ihm vertraut allzeit; ob ihn darum viel hassen, so bringts ihm doch kein Leid. Gott will die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch, geben, was ihnen nützet hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimstelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz meiner Seele. In dieser argen Welt ist doch nur Not und Leiden, und muß auch also sein, denn die zeitliche Freude bringt uns in ewge Pein.

3. Treulich will ich Gott bitten und nehmen zum Beistand in allen meinen Nöten, ihm befr als mir bekannt; wie könnt er mich denn lassen, der treu Nothelfer mein? Ja wenn die Not am größten, so will er bei mir sein.

4. All Unglück und all Glücke das kommt allein von Gott; ich weiche nicht zurücke und fleh in meiner Not. Um G'duld thu ich stets bitten in allm Anliegen

mein, er wird mich wohl behüten und mein Nothhelfer sein.

5. Reichthum und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt, drauf ich mein Sinn nicht setze in dieser argen Welt. Ein Schatz ist mir im Himmel, der Jesus Christus heißt; er ist üb'r alle Schätze, schenkt uns den heiligen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen in meines Herzens Schrein. Sein Blut hat er vergossen für mich arms Würmelein, mich damit zu erlösen aus ewger Angst und Pein; wie könnt auf dieser Erde doch größere Liebe sein?

7. Nun sollt ich mich erzeigen dankbar für solche Gnad: ich geb mich Gott zu eigen mit allem, was ich hab. Wie ers will weiter machen, sei ihm alls heimgestellt; ich b'fehl ihm all mein Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich schließen dies schlichte Liedelein. Herr, durch dein Blutvergießen laß mich dein Erben sein, so hab ich alls auf Erden, was mich erfreuet schon, im Himmel soll mir werden die ewge Gnadenron. Vor 1602.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

391. Du weinst vor Jerusalem, Herr Jesu, lichte Zähren, bezeugst, es sei dir angenehm, wenn Sünder sich bekehren; wenn ich vor dir mit Buß erschein und über meine Sünden wein, so wäschst du ab aus lauter Gnad die Missethat, die mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend; da ich Erquickung finde. Vor Gott sind sie so hoch geschätzt; wer damit seine Sünde nezt, den blickt Gott an mit Gütigkeit zu jeder Zeit und sein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränenhaus vor großer Angst oft weinen, der Welt aushalten manchen Strauß, sie martert stets die Deinen. Auf allen Seiten, wo sie kann, fängt sie mit mir zu hadern an. Dies tröstet mich zu aller Frist, Herr Jesu Christ: in Not du auch gewesen bist.

4. Du zählst alle Thränen mein; ich weiß, sie sind gezählet; und ob sie nicht zu zählen sein, dennoch dir keine fehlet. So oft vor dir sie regen sich, so oft bewegen sie auch dich, daß du dich mein erbarmen mußt. Dir ist bewußt mein Kreuz, drum hilfst du mir mit Lust.

5. Wer jezund säet Thränen aus, hält in Geduld Gott stille, wird fröhlich sein in deinem Haus, wo Freude ist die Fülle, ja solche Freude, die kein Mann mit seiner Zung aussprechen kann, und die da bleibt in Ewigkeit. Mein Kreuz und Leid wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für diese Thränen dank ich dir, daß du die Freudentronc, Herr Christ, dadurch erworben mir bei dir ins Himmels Throne. Wenn du mich holen wirst hinauf

zu deiner Auserwählten Hauf,
dann will ich recht lobsingen dir,
o höchste Zier, für deine Thränen
für und für.

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

392. Was willst du dich betrüben,
o meine liebe Seel? Thu den
nur herzlich lieben, der heißt
Immanuel. Vertrau dich ihm
allein, er wird gut alles machen
und fördern deine Sachen, wie
dir's wird selig sein.

2. Denn Gott verläßet keinen,
der sich auf ihn verläßt; er bleibt
getreu den Seinen, die ihm ver-
trauen fest. Laßt sich an wunder-
lich, so laß dir doch nicht grauen;
mit Freude wirst du schauen, wie
Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen
getrost mit frischem Mut, mit
ihm wirst du erjagen, was dir ist
nützlich und gut. Denn was Gott
haben will, das kann niemand
verhindern aus allen Menschen-
kindern, so viel ihr sind im Spiel.

4. Wenn auch gleich aus der
Höll'n der Satan selber sich dir
wollt entgegenstellen und unter-
treten dich, so muß er doch mit
Spott von seinen Ränken lassen,
womit er dich will fassen, denn
dein Werk fördert Gott.

5. Er richt's zu seinen Ehren
und deiner Seligkeit. Soll's sein,
kein Mensch kann's stören, wenn's
ihm wär noch so leid. Will
Gott es aber nicht, so kann's nie-

mand forttreiben, es muß zurücke
bleiben. Was Gott will, das
geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe,
dem sei es heimgestellt; nach
nichts mehr sonst ich strebe denn
nur, was ihm gefällt. Sein Will
ist mein Begier; der ist und
bleibt der beste, das glaub ich
steif und feste. Wohl dem, der
glaubt mit mir!

Joh. Heermann g. 1585 † 1647.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

393. In allen meinen
Thaten laß ich
den Höchsten raten, der alles
kann und hat; er muß zu allen
Dingen, soll's anders wohl ge-
lingen, mir selber geben Rat
und That.

2. Nichts ist es spät und frühe
um alle meine Mühe, mein
Sorgen ist umsonst; er mag's
mit meinen Sachen nach seinem
Willen machen, ich stell's in
seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts ge-
schehen, als was er hat versehen
und was mir selig ist: ich nehm
es, wie ers giebet; was ihm von
mir beliebt, dasselbe hab auch
ich erküest.

4. Ich traue seiner Gnaden,
die mich vor allem Schaden, vor
allem Übel schützt; leb ich nach
seinen Sätzen, so wird mich
nichts verletzen und nichts mir
fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden
in Gnaden mich entbinden, durch-

streichen meine Schuld; er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden und was mir stößt zu handen, so tröstet allzeit mich sein Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängnis gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, mit Gott will ich ihn überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben zu sterben und zu leben, sobald er mir gebeut; es sei heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß allein die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele, deine und traue dem alleine, der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe der weiß zu allen Sachen Rat.

Auf der Reise.

10. Ich zieh in ferne Lande, zu nützen einem Stande, an den er mich bestellt; sein Segen wird mich lassen, was gut und recht ist, fassen, zu dienen treulich seiner Welt.

11. Bin ich in wilder Wüste, so bin ich doch bei Christo, und Christus ist bei mir; der Helfer in Gefahren der kann mich doch bewahren, wie dorten so auch sicher hier.

12. Er wird zu diesen Reisen gewünschten Fortgang weisen, wohl helfen hin und her, Gesundheit, Heil und Leben, Zeit, Wind und Wetter geben und alles, was ich sonst begehrt.

13. Sein Engel, der getreue, macht meine Feinde scheue, tritt zwischen mich und sie; durch seinen Zug, den frommen, sind wir so weit nun kommen und wissen selber fast nicht wie.

14. Gefällt es seiner Güte, und sagt mir mein Gemüte nicht was Vergeblichs zu, so werd ich Gott noch preisen mit manchen schönen Weisen daheim in meiner stillen Ruh.

15. Indes wird er den Meinen mit Segen auch erscheinen, ihr Schutz wie meiner sein, wird beiderseits gewähren, was unser Wunsch und Zählen ihn bitten werden überein.

Paul Fleming g. 1609 † 1640.

Mel. Herr, ich bekenn von Herzensgrund.

394. Mag ich denn nicht von Angst und Pein befreiet sein, muß noch im Unglück schweben, so weiß ich doch, daß meine Schuld durch Gottes Huld in Christo ist vergeben. Gott ist nicht weit, ein kleine Zeit tritt er was fern, doch rettet gern, die seinem Wort nachleben.

2. Der Menschen Hülf in meiner Sach ist viel zu schwach, darinnen Rat zu finden; der Trost des Höchsten ist der best

und bleibet fest, das Zeitliche muß schwinden. Das ewige Gut macht rechten Mut; dabei ich bleib, wag Gut und Leib; Gott helf mir überwinden!

3. Allein zu dir mein Hoffnung ist, Herr Jesu Christ, du wirst mir stehn zur Seiten und sehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich thut streiten. Ich bitte dich, erlöse mich! Herr, wie du willst, du bist mein Schild und wirst mich wohl begleiten.

Hannov. Gsb. 1646 nach einem ältern Liede.

Mel. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir, oder Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

395. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin ein Sohn des, der den Thron des Himmels aufgezo-gen; ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Wenn er mich auch gleich wirst ins Meer, so will er mich nur üben und mein Gemüt in seiner Güt gewöhnen fest zu stehen; halt ich denn stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen noch formieret,

mein Gott ist's, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret; es ist sein Arm, der alles warm, gesund und fröhlich machet; was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

4. Zudem ist Weisheit und Verstand bei ihm ohn alle Maßen; Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wann Freud, er weiß, wann Leid uns, seinen Kindern, diene; und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

5. Du denkst zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sei mit einer großen Last dein Glück und Heil beschweret, hast spät und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunsch zu kommen, und denkst nicht, daß, was geschicht, gescheh zu deinem Frommen.

6. Fürwahr, der dich geschaffen hat und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rat ersehen und beschauet aus wahrer Treu, was dienlich sei dir und den Deinen allen; laß ihm doch zu, daß er nur thu nach seinem Wohlgefallen.

7. Wenns Gott gefällt, so muß es sein, es wird dich lezt erfreuen; was du jetzt nennst Kreuz und Pein, wird dir zum Trost gedeihen. Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird sich doch endlich finden; all Angst und Qual wird auf einmal gleich wie ein Dampf verschwinden.

8. Ei nun, mein Gott, so fall ich dir getrost in deine Hände; nimm mich und mach es du mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geist dadurch sein Nutz entstehe, und deine Ehr je mehr und mehr sich in ihr selbst erhöhe.

9. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden; solls aber Kreuz und Unglück sein, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen, wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mitgehen.

10. Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Straße reisen, wohlan, so tret ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weisen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

Paul Gerhardt g. 1607 † 1676.

Eigene Melodie.

396. Nicht so traurig, nicht so sehr, meine Seele, sei betrübt, daß dir Gott Glück, Gut und Ehr nicht so viel wie andern giebt. Nimm fürlieb mit deinem Gott! Hast du Gott, so hats nicht not.

2. Du noch sonst ein Menschenkind habst ein Recht in dieser Welt; alle, die geschaffen sind, sind nur Gäste im fremden Zelt; Gott ist Herr in seinem Haus, wie er will, so teilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du Erden haben sollt; schau den Himmel über dir, da da ist dein edles Gold; da ist Ehr, da ist Freud, Freud ohn End, Ehr ohne Reid.

4. Der ist albern, der sich kränkt um ein Hand voll Eitelkeit, wenn ihm Gott dagegen schenkt Schätze der Beständigkeit. Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin!

5. Schau alle Güter an, die dein Herz für Güter hält: keines mit dir gehen kann, wenn du gehst aus der Welt; alles bleibet hinter dir, wenn du trittst ins Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt, Gottes Huld und Christi Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, ist und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut das schwindet nicht.

7. Ach wie bist du doch so blind und im Denken unbedacht! Augen hast du, Menschenkind, und hast doch noch nie betracht deiner Augen helles Glas: siehe, welch ein Schatz ist das!

8. Zähle deine Finger her und der andern Glieder Zahl: keins ist, das dir unwert wär, ehrt und liebst sie allzumal; keines gäbst du weg um Gold, wenn man dir's abnehmen wollt.

9. Nun so gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beschert; du hast

mehr als Sand am Meer und willst doch noch immer mehr.

10. Wüßte der im Himmel lebt, daß dir wäre nüt und gut, wonach so begierig strebt dein verblendet Fleisch und Blut, würde seine Frömmigkeit dich nicht lassen unerfreut.

11. Gott ist deiner Liebe voll und von ganzem Herzen treu; wenn du wünschest, prüft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sei; ist dir's gut, so geht ers ein, ist's dein Schade, spricht er nein.

12. Unterdessen trägt sein Geist dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel speist, ziert und schmückt es herrlich aus, ja erwählet dir zum Heil dich zu seinem Gut und Teil.

13. Ei so richte dich empor, du betrübtet Angesicht, laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht! Das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze als ein Himmelssohn deinem Willen Maß und Ziel, rühre stets vor Gottes Thron deines Dankens Saitenspiel, weil dir schon gegeben ist mehr noch, als du würdig bist.

15. Führe deines Lebens Lauf allzeit Gottes eingedenk; wie es kommt, nimm alles auf als ein wohlbedacht Geschenk! Geht dir's widrig, laß es gehn, Gott und Himmel bleibt dir stehn.

Paul Gerhardt g. 1607 † 1676.

Eigene Melodie.

397. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem; nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein, Gott allein ist es, ders gegeben. Will ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergetzt, sollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Mäßen sein Gericht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt ihn

auch der Tod aufreiben, soll der Mut dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht töten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöten, schließt das Thor der bitteren Leiden und macht Bahn, da man kann gehn zu Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergetzen; hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß im Nu verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüter. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben;

12. Du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich lieblich werd umfangen.

Paul Gerhardt g. 1607 † 1676.

Eigene Melodie,

oder Christus, der uns selig macht.

398. Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! Warum liegst du Gott zum Spott in der

Schwermutshöhle? Merkst du nicht des Satans List? Er will durch sein Kämpfen deinen Trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und sprich: Fleuch, du alte Schlange! Was erneust du deinen Stich, machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entrückt in den Saal der Freuden.

3. Wirfst du mir mein Sünden-gen für? Wo hat Gott befohlen, daß mein Urtheil ich bei dir über mich soll holen? Wer hat dir die Macht geschenkt, andre zu verdammen, der du selbst doch liegst versenkt in der Hölle Flammen?

4. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Herzen; dahingegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen; denn das ist das Lösegeld meiner Missethaten, bring ich dies vor Gottes Thron, ist mir wohl geraten.

5. Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Krone, sein Verdienst mein Eigentum, da ich frei in wohne als in einem festen Schloß, das kein Feind kann fällen, brächt er gleich davor Geschok und Gewalt der Höllen.

6. Stürme, Teufel und du Tod: was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Not Gott mit seiner Gnaden, der Gott, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der enge

Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

7. Schreie, tolle Welt, es sei mir Gott nicht gewogen. Es ist lauter Täuscherei und im Grund erlogen; wäre Gott mir gram und feind, würd er seine Gaben, die mein eigen worden seind, wohl behalten haben.

8. Denn was ist im Himmelszelt, was im tiefen Meere, was ist Gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? Für wen brennt das Sternenlicht? Wozu ist gegeben Luft und Wasser? Dient es nicht mir und meinem Leben?

9. Ich bin Gottes, Gott ist mein, wer ist, der uns scheidet? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bitterm Leide, laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, und geschwind zerbricht sein Joch, wenn es Gott will wenden.

10. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die ge-
deihen selten wohl ohne Zucht und Kuten. Bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

11. Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Plagen; wer sie zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen, sondern hat vollkommne Lust dort in Christi Garten (dem er einig recht bewußt) endlich zu gewarten.

12. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen, aber

endlich bringt das Jahr, wonach sie sich sehnen; denn es kommt die Erntezeit, da sie Garben machen; da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

13. Ei so faß, o Christenherz, alle deine Schmerzen, wirf sie fröhlich hinterwärts, laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr, gieb dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr! Er wird helfen. Amen.

Paul Gerhardt g. 1607 † 1676.

Psalm 37, 5.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

399. Befiehl du deine Wege und was dein Herze fränkt der allertreuesten Pflege des, der den Himmel lenkt; der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dir's soll wohl ergehen, auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehen. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rat gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hie wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn; was er ihm vorgenommen und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf, gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht! Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll, Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rat das Werk hinausgeführt, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn und thun an seinem Teile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich

begeben; und, sollst du für und für in Angst und Nöten schweben, so frag er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am mindsten gläubst; er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreien den Sieg und Ehrenkron; Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende an aller unsrer Not! Stärk unsre Füß und Hände und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhardt g. 1607 † 1676.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

400. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl, was strebst du denn nach Dingen, die Gott der Höchste alleine soll und kann zu Werke bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn durch so viel tausend Sorgen hin und denkst: Wie will's auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst. Du wirst fürwahr mit allem deinem Dich-

ten auch nicht ein eingese kleinste Haar in aller Welt ausrichten, und dient dein Gram sonst nirgend zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen stürzest und selbst das Leben kürzest.

3. Willst du was thun, was Gott gefällt und dir zum Heil gedeihet, so wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel scheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur fröhlich hin in Gottes Hand, so wird er deinen Sachen ein fröhlich Ende machen.

4. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort ein jed an ihre Stell und Ort? Wer setzte hin und wieder so viel und schöne Glieder?

5. Heb auf dein Haupt, schau überall hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf allen Fall vor dir sich hab erhoben: Dein Brot, dein Wasser und dein Kleid war eher noch als du bereit; die Milch, die du erst nahmest, war auch schon, da du kamest.

6. Und dennoch soll dein Angesicht dein ganzes Leben führen; du traust und gläubest weiter nicht, als was dein Augen spüren. Was du beginnst, da soll allein dein Kopf dein Licht und Meister sein; was der nicht auserkoren, das hältst du als verloren.

7. Nun siehe doch, wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und fest gehofft mit Händen zu erjagen; hingegen wie so manches mal ist das geschehn, was überall kein Mensch, kein Rat, kein Sinnen ihm hat ersinnen können.

8. Wie oft bist du in große Not durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen; und hätte Gott dein Werk und That ergehen lassen nach dem Rat, in dem dus angefangen, du wärst zu Grunde gangen.

9. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren; und dazu treibt ihn sein Gemüt und die so reine Vatergüt, in der uns armen Sünder er trägt als seine Kinder.

10. Ach wie so oftmal schweigt er still und thut doch, was uns nützet, da unterdessen unser Will und Herz in Angsten sitzet, sucht hier und da und findet nichts, will sehn und mangelt doch des Lichts, will aus der Angst sich winden und kann den Weg nicht finden.

11. Gott aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen, er geht und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm sich legen. Hernachmals, wenn das Werk geschehn, so kann alsdann der Mensch erst sehn, was der,

so ihn regieret, in seinem Rat geführet.

12. Drum, liebes Herz, sei wohlgenut und laß von Sorg und Grämen! Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen; er kanns nicht lassen, glaube mir; sein Innerstes ist mir und dir und uns hier allzusammen voll allzusiüßer Flammen.

13. Thu als sein Kind und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme, so wird er dich durch seinen Geist auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohlgehaltnein Ringen aus allen Sorgen bringen.

Paul Gerhardt g. 1607 † 1676.

Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.
Mel. 2.

401. Ach treuer Gott, barmherzigs Herz, des Güte sich nicht endet, ich weiß, daß mir dies Kreuz und Schmerz dein Vaterherze sendet. Ja, Herr, ich weiß, daß diese Last du mir aus Lieb erteilet hast und gar aus keinem Hass.

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch: wer Kind ist, muß was leiden, und wen du liebst, den stäupst du auch, schickst Trauren vor den Freuden; führst uns zur Hölle, thust uns weh und führst uns wieder in die Höh; und so geht eins ums ander.

3. Das hat, Herr, dein geliebter Sohn selbst wohl er-

fahren auf Erden, denn eh er kam zum Ehrentron, mußte er gekreuzigt werden; er ging durch Trübsal, Angst und Not, ja durch den herben, bittern Tod drang er zur Himmelsfreude.

4. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, so willig sich ergeben, was will ich armer Sündenknecht dir viel zuwider streben? Er ist der Spiegel der Geduld, und wer sich sehnt nach seiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

5. Ach liebster Vater, wie so schwer ist's der Vernunft, zu gläuben, daß du demselben, den du sehr schlägst, solltest günstig bleiben! Wie macht doch Kreuz so lange Zeit, wie schwerlich will sich Lieb und Leid zusammen lassen reimen.

6. Was ich nicht kann, das gieb du mir, o höchstes Gut der Frommen, gieb, daß mir nicht des Glaubens Bier durch Trübsal werd entnommen. Erhalte mich, o starker Hort, besetzte mich in deinem Wort, behüte mich vor Murren!

7. Bin ich ja schwach, laß deine Treu mir an die Seite treten, hilf, daß ich unverdrossen sei zum Rufen, Seufzen, Beten. So lang ein Herze hofft und gläubt und im Gebet beständig bleibt, so lang ist's unbezwungen.

8. Ach Jesu, der du worden bist mein Heil mit deinem Blute, du weißt gar wohl, was Kreuze ist, und wie dem sei zu mute,

den Kreuz und großes Unglück plagt; drum wirst du, was mein Herze klagt, gar gern zu Herzen fassen.

9. Ich weiß, du wirst in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben und mich, wie ichs jetzt dürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach stärke meine schwache Hand, ach heil und bring in bessern Stand das Straucheln meiner Füße!

10. Sprich meiner Seel ein Herze zu und tröste mich aufs beste, denn du bist ja der Müden Ruh, der Schwachen Turm und Beste, ein Schatten vor der Sonnen Hitz, ein Hütte, da ich sicher sitz im Sturm und Ungewitter.

11. Und weil ich ja nach deinem Rat hie soll ein wenig leiden, so laß mich auch in deiner Gnad als wie ein Schäflein weiden, daß ich im Glauben die Geduld und durch Geduld die edle Huld nach schwerer Prob erhalte.

12. O heilger Geist, du Freudendöl, das Gott vom Himmel schicket, erfreue mich, gieb meiner Seel, was Mark und Wein erquicket! Du bist der Geist der Herrlichkeit, weißt, was für Freud und Seligkeit mein in dem Himmel warte.

13. Daselbst wirst du in ewger Lust aufs süßte mit mir handeln, mein Kreuz, das dir und mir bewußt, in Freud und Ehre wandeln. Da wird

mein Weinen lauter Wein, mein Achzen lauter Jauchzen sein. Das glaub ich, hilf mir! Amen.

Paul Gerhardt g. 1607 † 1676.

Eigene Melodie.

402. **G**ieb dich zufrieden und sei stille in dem Gotte deines Lebens! In ihm ruht aller Freude Fülle, ohn ihn mühst du dich vergebens; er ist dein Quell und deine Sonne, scheint täglich hell zu deiner Wonne. Gieb dich zufrieden!

2. Er ist voll Lichtes, Trosts und Gnaden, ungefärbtes, treuen Herzens; wo er steht, thut dir keinen Schaden auch die Pein des größten Schmerzens. Kreuz, Angst und Not kann er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gieb dich zufrieden!

3. Wie dir's und andern oft ergehe, ist ihm wahrlich nicht verborgen; er sieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen. Er zählt den Lauf der heißen Thränen und faßt zu Hauf all unser Sehnen. Gieb dich zufrieden!

4. Wenn gar kein einger mehr auf Erden, dessen Treue du darfst trauen, alsdann will er dein Treuster werden und zu deinem Besten schauen. Er weiß dein Leid und heimlich Grämen, auch weiß er Zeit, dir's zu benehmen. Gieb dich zufrieden!

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen und des Herzens stilles Klagen, und was du keinem darfst erzählen, magst du Gott gar kühnlich sagen. Er ist nicht fern, steht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Sieh dich zufrieden!

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an Gott, so wirst du siegen; ob alle Fluten einher gingen, dennoch mußt du oben liegen. Denn wenn du wirst zu hoch beschweret, hat Gott, dein Fürst, dich schon erhöret. Sieh dich zufrieden!

7. Was sorgst du für dein armes Leben, wie dus halten wollst und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt bescheren. Er hat ein Hand, voll aller Gaben, da See und Land sich muß von laben. Sieh dich zufrieden!

8. Der allen Vögeln in den Wäldern ihr bescheidnes Körnlein weist, der Schaf und Kinder in den Feldern alle Tage tränkt und speiset, der wird ja auch dich eingen füllen, den Hunger dir zur Notdurft stillen. Sieh dich zufrieden!

9. Sprich nicht: Ich sehe keine Mittel, wo ich such, ist nichts zum Besten. Denn das ist Gottes Ehrentitel: helfen, wenn die Not am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, da schickt er zu, uns wohl zu führen. Sieh dich zufrieden!

10. Bleibt gleich die Hülff in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen; macht dir das Harren angst und bange, glaube mir, es ist dein Frommen. Was langsam schleicht, faßt man gewisser, und was verzeucht, ist desto süßer. Sieh dich zufrieden!

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten; laß sie nur immer weidlich spotten, Gott wirds hören und recht richten. Ist Gott dein Freund und deiner Sachen, was kann dein Feind, der Mensch, groß machen? Sieh dich zufrieden!

12. Hat er doch selbst auch wohl das Seine, wenn ers sehen könnt und wollte. Wo ist ein Glück so klar und reine, dem nicht etwas fehlen sollte? Wo ist ein Haus, das könnte sagen: Ich weiß durchaus von keinen Plagen? Sieh dich zufrieden!

13. Es kann und mag nicht anders werden, alle Menschen müssen leiden; was webt und lebet auf der Erden, kann das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Stab schlägt unsre Leiden bis in das Grab; da wird sichs enden. Sieh dich zufrieden!

14. Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser Gott wird lösen; er wird uns reißen aus den Banden dieses Leibs und allem Bösen. Es wird einmal der Tod herspringen und aus der Qual uns sämtlich bringen. Sieh dich zufrieden!

15. Er wird uns bringen zu den Scharen der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden abgefahren, sich auch nun im Frieden freuen, da sie den Grund, der nicht kann brechen, den ewigen Mund selbst hören sprechen: Sieh dich zufrieden!

Paul Gerhardt g. 1607 † 1676.

Eigene Melodie.

403. Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbarlich erhalten in aller Not und Traurigkeit. Wer Gott dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen besetzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wann es nützlich sei. Wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei, so kommt Gott, eh wirs uns versehen, und läffet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitz, daß du von Gott ver-

lassen seist, und daß Gott der im Schoße sitze, der sich mit stetem Glücke speist; die Folgezeit verändert viel und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich; Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn wer nur seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumark g. 1621 † 1681.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

404. Wie mein getreuer Vater will in allen diesen Sachen, so halt ich ihm auch gerne still und laß es ihn nur machen. Gott weiß wohl, was mir nützlich und gut, und wird aus väterlichem Mut für meine Wohlfahrt wachen.

2. Ob ich gleich denke dies und das, was ich doch soll beginnen, und gräme mich ohn Unterlaß mit hochbetäubten Sinnen, so kann ich durch mein Herzeleid der großen Widerwärtigkeit doch nie was abgewinnen.

3. Drum laß ichs gehen, wie es geht, und sende meine Thränen vor Gottes hohe Majestät mit bitterm Herzenssehnen. Gott

wird doch wiederum einmal nach dieser schweren Herzensqual der Gütigkeit erwähnen.

4. Indessen leid ich mit Geduld, bis Gott sich wiederfinde, denn alles dies hab ich verschuldt mit meiner großen Sünde. Ich weiß, Gott wird mich wunderbar erretten aus der Angstgefahr, was ich jetzt nicht ergründe.

5. Wird mich mein Gott, mein Seelenlicht, vom Zweifel nur befreien und nur des Glaubens Zuversicht mir gnädiglich verleihen, so muß mir dieses große Leid samt aller Widerwärtigkeit doch endlich wohl gedeihen.

Georg Neumark g. 1621 † 1681.

Eigene Melodie.

405. Sollt es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verlaß die Seinen, o so glaub und weiß ich dies: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenns nötig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wonach ihre Kinder streben, so hält Gott auch Maß und Ziel, er giebt, wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Not am allergrößten; er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Laß die Welt nur immer neiden! Will sie mich nicht länger leiden, ei so frag ich nichts dar-

nach, Gott ist Richter meiner Sach.

6. Will sie mich gleich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

7. Ach Herr, wenn ich dich nur habe, sag ich allem andern abe; legt man mich gleich in das Grab, ach Herr, wenn ich dich nur hab!

Christoph Tietze g. 1641 † 1703.

Eigene Melodie.

406. Laß dich Gott, du Verlaßner, still dein Sorgen, deine Qual und deine Not ist dem Höchsten unverborgen, hilft er heut nicht, hilft er morgen. Laß dich Gott!

2. Halt Gott still, denn er brauchet Liebesschläge, wodurch er dich bessern will, daß sich Kindesfurcht errege. Traue seiner Vaterpflege, halt Gott still!

3. Gott ist nah, wenn er dir entfernet scheineth; ist nicht gleich die Rettung da, ist es dir zum Nutz gemeinet; er hilft, wenn du gnug geweinet. Gott ist nah.

4. Gott ist dein, so du ihm dich nur ergiebest; deine Pein wird Freude sein, wenn du ihn vor allem liebest und mit Unmut nicht betrübest. Gott ist dein.

5. Lehr Gott nicht, wie und wann er dich soll hören. Sein Aug steht auf dich gericht. Währet dein Kreuz lang, laß es währen, endlich wird es sich doch kehren. Lehr Gott nicht!

6. Liebste du Gott, wandelst
treu auf seinen Wegen, wird
kein Kreuz, kein Not, kein Tod
dein Vertrauen niederlegen. Alles
dient dir zum Segen, liebste du
Gott.

Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig-
Wolfenbüttel g. 1633 † 1714.

Eigene Melodie.

407. Was Gott thut,
das ist wohl-
gethan, es bleibt gerecht sein
Wille; wie er fängt meine Sachen
an, will ich ihm halten stille.
Er ist mein Gott, der in der
Not mich wohl weiß zu erhalten,
drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist
wohlgethan, er wird mich nicht
betrügen, er führet mich auf
rechter Bahn; so laß ich mir
genügen an seiner Huld und
hab Geduld, er wird mein Un-
glück wenden, es steht in seinen
Händen.

3. Was Gott thut, das ist
wohlgethan, er wird mich wohl
bedenken; er als ein Arzt und
Wundermann wird mir nicht
Gift einschenken für Arznei;
Gott ist getreu, drum will ich
auf ihn bauen und seiner Güte
trauen.

4. Was Gott thut, das ist
wohlgethan, er ist mein Licht
und Leben, der mir nichts Böses
gönnen kann; ich will mich ihm
ergeben in Freud und Leid, es
kommt die Zeit, da öffentlich er-
scheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist
wohlgethan; muß ich den Kelch
gleich schmecken, der bitter ist
nach meinem Wahn, laß ich mich
doch nicht schrecken, weil doch
zulezt ich werd ergetzt mit süßem
Trost im Herzen; da weichen alle
Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist
wohlgethan, dabei will ich ver-
bleiben. Es mag mich auf die
rauhe Bahn Not, Tod und Elend
treiben, so wird Gott mich ganz
väterlich in seinen Armen halten,
drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast g. 1649 † 1708.

Eigene Melodie.

408. Was mich auf die-
ser Welt betrübt,
das währet kurze Zeit, was aber
meine Seele liebt, das bleibt in
Ewigkeit. Drum fahr, o Welt,
mit Ehr und Geld und deiner
Wollust hin, in Kreuz und Spott
kann mir mein Gott erquickten
Mut und Sinn.

2. Die Thorenfreude dieser
Welt, wie süß sie immer lacht,
hat schleunig ihr Gesicht verstellt
und den in Leid gebracht, der
auf sie baut; wer aber traut
allein auf Gottes Treu, der
siehet schon die Himmelstron und
freut sich ohne Reu.

3. Mein Jesus bleibet meine
Freud, was frag ich nach der
Welt? Welt ist nur Furcht und
Traurigkeit, die endlich selbst zer-
fällt. Ich bin ja schon mit Gottes
Sohn im Glauben hier vertraut,

der droben sitzt und hier beschützt
sein auserwählte Braut.

4. Ach Jesu, töt in mir die
Welt und meinen alten Sinn,
der sich dir stets entgegenstellt;
Herr, nimm mich selber hin und
binde mich ganz festiglich an dich,
o Herr, mein Hort, so irr ich
nicht in deinem Licht bis an
die Himmelsport.

Joh. Sak. Schütz g. 1640 † 1690.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.

409. Ich ergebe mich dem
Willen meines
Gottes ganz und gar; der wird
wohl an mir erfüllen, was mir
nützet immerdar. Siehe, höchster
Gott, hernieder, was ich lege
vor dich hin, Herz, Gedanken,
Mut und Sinn, mich und alle
meine Glieder; mache daraus,
was du willst, was du willst,
mein Gott und Schild!

2. Ach ich kenne dich ja eben,
daß du selbst mein Vater bist;
ich kenn auch mein liebstes Leben,
das allein ist Jesus Christ; und
weiß einen treuen Führer, der
den rechten Weg mir weist, der
ist Gott, der heilige Geist. Hab
ich denn nun zum Regierer dich,
o du dreieinger Gott, so erschreckt
mich keine Not.

3. Und wie könnt ich doch ver-
zagen, ging es noch so wunder-
lich, da ich kann bis heute sagen,
daß Gott wohl geführet mich.
Soll ich denn erleben morgen,
ei so lebet Gott auch noch, bei
dem ich versichert doch, daß er

sein Kind wohl versorgen und
sein Schäflein führen wird, weil
er Vater ist und Hirt.

4. Ginge mir es, wie ich wollte,
stünd es wohl gar selten gut,
wenn mein Wunsch geschehen
sollte, da er Gott mißfallen thut;
ach wie würde mein Verderben
ich erwählen gar zu oft, wenn
was Gutes ich gehofft; darum
will ich mich bewerben, meinem
Gott zu halten still. Mir geschehe,
was Gott will.

5. Was Gott will, geschehe
immer; was ich will und schäd-
lich ist, das laß ja geschehen
nimmer, Gott, der du so gütig
bist; und weil dir mein Unver-
mögen, was du willst zu thun,
bekannt, ach so laß doch deine
Hand meiner Schwachheit Kraft
beilegen, daß ich könne folgen dir.
Was du willst, geschehe mir.

Rudämilia Elisabeth, Gräfin zu
Schwarzb.-Rudolstadt g. 1640 † 1672.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

410. Wunderanfang,
herrliches Ende,
wo die wunderweisen Hände Got-
tes führen ein und aus! Wunder-
weislich ist sein Raten, wunder-
herrlich seine Thaten, und du
sprichst: Wo wills hinaus?

2. Denke doch: Es muß so
gehen, was Gott weislich heißt
geschehen, ihm und dir zur Herr-
lichkeit. Ob der Anfang seltsam
scheinet, ist das End doch gut
gemeinet, Friede folget nach dem
Streit.

3. Gottes Weg ist in den Flüssen und in großen Wassergüssen, und du spürst nicht seinen Fuß: *) so auch in dem Meer der Sorgen hält Gott seinen Pfad verborgen, daß man nach ihm suchen muß. *) Ps. 77, 20.

4. Kein Besinnen kann ersinnen, wo man könne Hülfe gewinnen, die Vernunft ist hier zu blind; ihre halb gebrochnen Augen nicht in das Verborgne taugen, dem sie allzublöde sind.

5. Gott muß man in allen Sachen, weil er alles wohl kann machen, End und Anfang geben frei. Er wird, was er angefangen, lassen so ein End erlangen, daß es wunderherrlich sei.

6. Drum so laß dir nimmer grauen, lerne deinem Gott vertrauen, sei getrost und gutes Muts! Er fürwahr, er wird es führen, daß du wirst am Ende spüren, wie er dir thut lauter Guts.

7. Du wirst an den Fingern zählen und nicht vor der Welt verhehlen, was die blinde Welt nicht kennt. Er wird dir dein Kreuz versüßen, daß du wirst bekennen müssen: Wunderanfang, herrlich's End!

H. A. Stockfleth g. 1643 † 1708.

Mel. Jesu, meine Freude.

411. Meine Seel ist stille zu Gott, dessen Wille mir zu helfen steht; mein Herz ist vergnüg't mit dem, wies Gott füget, nimmt an, wie es

geht. Geht es nur dem Himmel zu, und bleibt Jesus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir und verlanget, Gott, bei dir zu sein aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein; von der Welt Ehr, Lust und Geld, wornach so viel sind beflissen, mag sie gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein, nur Einer, sagt sie, und sonst keiner wird von mir geliebt; Jesus der getreue, in dem ich mich freue, sich mir ganz ergiebt. Er allein, er soll es sein, dem ich wieder mich ergebe und ihm einzig lebe.

4. Gottes Güt erwäge und dich gläubig lege sanft in seinen Schoß! Lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß, die da fleuht aus stillem Geist. Wer sich weiß in Gott zu schicken, den kann er erquick'en.

5. Meine Seele senket alles, was sie kränket, tief in Jesu Brust; sie wird stark durch Hoffen; was sie je betroffen, träget sie mit Lust, fasset sich ganz männiglich durch Geduld und Glauben feste; am End kommt das Beste.

6. Amen, es geschiehet; wer zu Jesu fliehet, wird es recht erfahren, wie Gott seinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern und das Glück zu sparn bis zu End; alsdann sich wendt das zuerst gekostete Leiden, und gehn an die Freuden.

Joh. Kasp. Schade g. 1666 † 1698.

Mel. O Gott, du frommer Gott. Mel. 1.

412. Gott ist und bleibt
getreu, sein Herze
bricht von Lieben, pflegt er gleich
öftermal die Seinen zu betrüben.
Er prüfet durch das Kreuz, wie
rein der Glaube sei, wie stand-
haft die Geduld; Gott ist und
bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu;
er hilft ja selber tragen, was er
uns auferlegt, die Last der schwe-
ren Plagen. Er braucht die
Nuten oft und bleibet doch dabei
ein Vater, der uns liebt; Gott
ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu;
er weiß, was wir vermögen, er
pflaget nie zu viel den Schwachen
aufzulegen. Er macht sein Israel
von Last und Banden frei, wenn
große Not entsteht; Gott ist und
bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu;
er tröstet nach dem Weinen, er
läßt aus trüber Nacht die Freu-
densterne scheinen. Es geht der
Kreuzessturm im Augenblick vor-
bei; sei, Seele, nur getrost!
Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu;
er stillt dein Begehren, er will
dein Glaubensgold in Trübsals-
glut bewahren. Nimm an von
Gottes Hand den Kreuzkelch ohne
Scheu, der Lebensbecher folgt;
Gott ist und bleibt getreu.

6. Gott ist und bleibt getreu.
Laß alle Wetter krachen, Gott
wird der Trübsal doch ein solches
Ende machen, daß alles Kreuz

und Not dir ewig nützlich sei.
So liebt der Höchste dich. Gott
ist und bleibt getreu. 1695.

Eigene Melodie.

413. So führst du doch
recht selig, Herr,
die Deinen, ja selig und doch
meistens wunderbar. Wie könn-
test du es böse mit uns meinen,
da deine Treu nicht kann verleug-
nen sich? Die Wege sind oft
krumm und doch gerad, darauf
du läßt die Kinder zu dir gehn;
da pflegt es wunderseltzam aus-
zusehn, doch triumphiert zuletzt
dein hoher Rat.

2. Dein Geist hängt nie an
menschlichen Gesetzen, so die
Bermunft und gute Meinung
stellt. Den Zweifelsknoten kann
dein Schwert verletzen und lösen
auf, nach dem es dir gefällt. Du
reißest wohl die stärksten Band
entzwei; was sich entgegensezt,
muß sinken hin; ein Wort bricht
oft den allerhärtesten Sinn; dann
geht dein Fuß auch durch Un-
wege frei.

3. Was unsre Klugheit will
zusammenfügen, teilt dein Ver-
stand in Ost und Westen aus;
was mancher unter Joch und
Last will biegen, sezt deine Hand
frei an der Sterne Haus. Die
Welt zerreißt, und du verknüpfst
in Kraft; sie bricht, du baust;
sie baut, du reißest ein; ihr Glanz
muß dir ein dunkler Schatten sein,
dein Geist bei Toten Kraft und
Leben schafft.

4. Will die Vernunft was fromm und selig preisen, so hast du schon aus deinem Buch gethan; wem aber niemand will dies Zeugnis weisen, den führst du in der Still selbst himmelan. Den Tisch der Pharisäer läßt du stehn und speisest mit den Sündern, sprichst sie frei. Wer weiß, was öfters deine Absicht sei? Wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund sehn?

5. Was alles ist, gilt nichts in deinen Augen; was nichts ist, hast du, großer Herr, recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm kann dir nicht taugen, du giebst die Kraft durch deines Geistes Trieb. Die besten Werke bringen dir kein Lob: sie sind versteckt, der Blinde geht vorbei, wer Augen hat, sieht sie doch nicht so frei; die Sachen sind zu fein, der Sinn zu grob.

6. O Herrscher, sei von uns gebenedeiet, der du uns tötest und lebendig machst. Wenn uns dein Geist der Weisheit Schatz verleihet, so sehn wir erst, wie wohl du für uns wachst. Die Weisheit spielt*) bei uns, wir spielen mit; bei uns zu wohnen ist dir lauter Lust, die reget sich in deiner Vaterbrust und gängelt uns mit zartem Kindersschritt.

*) Sprüche 8, 30. 31.

7. Bald scheinst du etwas hart uns anzugreifen, bald fährest du mit uns ganz säuberlich. Geschiehts, daß unser Sinn sucht auszuschweifen, so weist die Zucht

uns wieder hin auf dich. Da gehn wir denn mit blöden Augen hin, du küssest uns, wir sagen Befruchtung zu; drauf schenkt dein Geist dem Herzen wieder Ruh und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen, die Ohnmacht und der Sinne Unverstand; man kann uns fast an unsrer Stirn ablesen, wie es um schwache Kinder sei bewandt. Drum greiffst du zu und hältst und trägest sie, brauchst Vaterrecht und zeigest Muttertreu; wo niemand meint, daß etwas deine sei, da hegst du selbst dein Schäflein je und je.

9. Also gehst du nicht die gemeinen Wege, dein Fuß wird selten öffentlich gesehn, damit du sehest, was sich im Herzen rege, wenn du in Dunkelheit mit uns willst gehn. Das Widerspiel legst du vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne hast; wer meint, er habe deinen Rat gefaßt, der wird am End ein andres oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet, gieb mir der Klugheit scharfen Unterscheid, dadurch Natur von Gnad man unterscheidet, das eigne Licht von deiner Heiterkeit. Laß doch mein Herz dich niemals meistern nicht, brich ganz entzwei den Willen, der sich liebt, erweck die Lust, die sich nur dir ergiebt und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widersprechen und schüttelt ihren Kopf zu deinem Weg, so wollst du die Befestigung niederbrechen, daß ihre Höh sich nur bei Zeiten leg. Kein fremdes Feuer sich in mir anzünd, das ich vor dich in Thorheit bringen möcht*) und dir wohl gar so zu gefallen dächt. Ach selig, wer dein Licht ergreift und findet! *) 3 Mos. 10, 1.

12. So zieh mich denn hinein in deinen Willen und trag und heg und führ dein armes Kind! Dein innres Zeugnis soll den Zweifel stillen, dein Geist die Furcht und Lüste überwind! Du bist mein Alles, denn dein Sohn ist mein, dein Geist regt sich ganz kräftiglich in mir, ich brenne nun nach dir in Liebsbegier, wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Kreatur mir immer dienen, kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich; die Geister, die vor dir vollendet grünen, sind meine Brüder und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz, das dich und mich und alle Christen liebt! Ist's möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, Freudenquell, weich ewig, aller Schmerz!

Gottfried Arnold g. 1666 † 1714.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

414. Meine Seele senket sich hin in Gottes Herz und Hände und erwartet ruhiglich seiner Wege

Ziel und Ende, liegt fein stille, nackt und bloß in des liebsten Vaters Schoß.

2. Meine Seele murret nicht, ist mit allem wohl zufrieden; was der eigne Wille spricht, ist zum Tode schon beschieden. Was die Ungeduld erregt, ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht, will vielmehr an nichts gedenken, was gleich spitzen Dornen sticht und den Frieden nur kann kränken. Sorgen hört dem Schöpfer zu, meine Seele sucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt sich nicht, liebt hingegen Gott im Leiden; Kummer, der das Herze bricht, trifft und ängstet nur die Heiden. Wer Gott in dem Schoße liegt, bleibt in aller Not vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht, denn sie weiß von keinen Nöten, hängt an Gottes Angesicht, auch alsdann, wenn er will töten. Wo sich Fleisch und Blut beklagt, wird das Freudenlicht verjagt.

6. Meine Seel ist still zu Gott, und die Zunge bleibt gebunden. Also hab ich allen Spott, alle Marter überwunden, bin gleich wie ein stilles Meer, voll von Gottes Preis und Ehr.

Joh. Jos. Windler g. 1670 † 1722.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. Mel. 1.

415. Besiehl dem Herren deine Wege und mache dich von Sorgen los, ver-

traue seiner Vaterpflege, vor ihm ist nichts zu schwer und groß, das er zu seines Namens Preis nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast raten lassen, da hat er alles wohl gemacht; denn was dein Denken nicht kann fassen, das hat er längst zuvor bedacht; wie dir sein Rat hat aufersehn, so und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebens-tage so manches Kummers fein befreit, wie leicht wird alle Not und Plage dir werden hier in dieser Zeit, wenn du nichts wünschest in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt.

4. Dir wirds an keinem Gute fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst, nur Gottes Willen zu erwählen, und deinem eignen Willen wehrst, den stets sein eigne Wahl betreugt, so gut ihm oft sein Wollen deucht.

5. Gib meinem Herzen solche Stille, mein Jesu, daß ich sei vergnügt mit allem, was dein Gnadenwille mit mir und meinem Leben fügt. Nur nimm dich meiner Seele an, so hab ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weiß, du thusts; sie ist die deine und kostet dir dein teures Blut; behalt sie dir nur schön und reine, laß dies dein mir vertrautes Gut nur einzig meine Sorge sein, so trifft mein ganzes Wünschen ein.

7. Indes sei stets, mein Heil, gepriesen für alle Sorgfalt, die du

mir, noch eh ich war, schon hast erwiesen, da du, mein süßer Jesu, dir zum Eigentum mich hast erwählt und deinen Schafen zugezählt.

8. Dir sei auch ewig Lob gegeben, daß du so unermüdet hast für mich geforgt in meinem Leben. So lang ich bin der Erde Gast, ist alles liebevoll, nützlich und gut, was deine Schickung mit mir thut.

9. Dort werd ich deiner Liebe Thaten erst preisen in Vollkommenheit, wenn nun mein Hoffen ist geraten, daß ich kann in der Seligkeit erkennen, wie dein Wille mir so gut gewesen für und für.

Genr. Kath. v. Gersdorf g. 1648 † 1726.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

416. An Gott will ich gedenken, denn er gedenkt an mich. Wenn mich die Sorgen kränken, so hebt mein Herze sich zu meinem Gott empor; bald weichen alle Schmerzen, denn er stellt meinem Herzen nichts als Vergnügen vor.

2. Denk ich an seine Liebe, wie werd ich doch entzückt, daß wenn es noch so trübe, mir gleich die Sonne blickt. Da kommt mir immer ein: Er hat sich hoch vermessen, er will mich nicht vermissen. Wie könnt ich traurig sein?

3. Denk ich an seine Güte, die alle Morgen neu, so freut sich mein Gemüte bei solcher

Vatertreu; die Last werf ich auf ihn, so wird die Arbeit süße, wenn ich den Schweiß vergieße, denn Gott ist mein Gewinn.

4. Denk ich an sein Erbarmen: er schenket mir sein Kind, o Gnade für mich Armen! Heißt das nicht treu gesinnt? Gott ist in Christo mein; Gott müßte Jesum hassen, wenn er mich wollte lassen, das kann unmöglich sein.

5. Drum will ich an Gott denken; die Welt mag immerhin den Sinn aufs Eitle lenken, hier ist ein andrer Sinn. Ich trage Gott allein im Herzen und im Munde, so kann mir keine Stunde allhier zu lange sein.

6. An Gott will ich gedenken, so lang ich denken kann. Wird man ins Grab mich senken, so geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergift, doch glaub ich dieses feste, Gott denket mein aufs beste, wo sein Gedächtnis ist.

Benjamin Schmolck g. 1672 † 1737.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn.

417. Weine nicht, Gott lebet noch, du betrübtete Seele! Drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauerhöhle, nur Geduld, Gottes Huld läßt oft nach dem Weinen auch die Sonne scheinen.

2. Weine nicht, Gott denkt an dich, ob du gleich nicht denkst. Oftermals verbirgt er sich, wenn du dich sehr kränkest, da die Welt

eh zerfällt, eh er dich wird hassen, oder gar verlassen.

3. Weine nicht, Gott siehet dich, scheint er gleich verstecket. Wenn du nur geduldiglich seinen Kelch geschmecket, reichet er Labfal her und giebt nach dem Leiden wieder Trost und Freuden.

4. Weine nicht, Gott höret dich, wenn dein Herz nur girret. *) Hast du dich gleich wunderlich in der Not verwirret, ruf ihn an, denn er kann deinen Unglückswellen Ziel und Grenzen stellen. *) Jes. 38, 14.

5. Weine nicht, Gott liebet dich, wenn die Welt betrübet und so manchen Schlangensstich deinem Herzen giebet. Nichts betrübt, den Gott liebt; will gleich alles krachen, Gott kann fröhlich machen.

6. Weine nicht, Gott sorgt für dich, ei, was kann dir fehlen? Was willst du dich stetiglich mit den Sorgen quälen? Wirf auf ihn alles hin, er wird deine Sachen gut und besser machen.

7. Weine nicht, Gott tröstet dich nach den Thränengüssen; endlich wird der Kummer sich ganz verlieren müssen. Durch den Tod stirbt die Not, und wenn der erscheinet, hast du ausgeweinet.

Nach Benj. Schmolck g. 1672 † 1737.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten. Mel. 1.

418. Je größer Kreuz, je näher Himmel. Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott. Bei Sündenlust und Weltge-

tümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod. O selig ist der Mann geschätzt, den Gott in Kreuz und Trübsal setzt.

2. Je größer Kreuz, je stärker Glaube. Die Palme wächst bei der Last, die Süßigkeit fließt aus der Traube, wenn du sie wohl gefelktert hast. Im Kreuze wächst uns der Mut, wie Perlen in gesalzner Blut.

3. Je größer Kreuz, je mehr Gebete. Geriebne Kräuter riechen wohl; wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, so fragte man nicht nach dem Pol. Wo kämen Davids Psalmen her, wenn er nicht auch versuchet wär?

4. Je größer Kreuz, je lieber Sterben. Man freut sich recht auf seinen Tod, denn man entgeht dem Verderben, es stirbt auf einmal alle Not. Das Kreuze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphiert.

5. Je größer Kreuz, je schöner Krone, die Gottes Schatz uns beigelegt, und die einmal vor seinem Throne der Überwinder Scheitel trägt. Ach dieses teure Kleinod macht, daß man das größte Kreuz nicht acht.

6. Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze je länger und je lieber sein! Daß mich die Ungeduld nicht reizt, so pflanz ein solches Herz mir ein, das Glaube, Lieb und Hoffnung hegt, bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

Benjamin Schmoldt g. 1672 † 1737.

Mel. Wer nur den lieben Gott. Mel. 3.

419. Ich weiß, es kann mir nichts geschehen in meiner ganzen Lebensfrist, als was des Höchsten Rat versehen, und was mir nützlich und selig ist. Herr, mach es, wie du willst, mit mir, ich bleibe dennoch stets an dir.

2. Du leitest mich bei meiner Rechten und führest mich durch Wohl und Weh, du bist mein Licht in Trübsalnächten, mein Leitstern auf der wilden See. Herr, mach es, wie du willst, mit mir, ich bleibe dennoch stets an dir.

3. Du magst mich küssen oder schlagen, ich weiß doch, daß du Vater bist; dein Herze kann mir nichts versagen, was hier und dort mir selig ist. Herr, mach es, wie du willst, mit mir, ich bleibe dennoch stets an dir.

4. Drum soll mein Herze standhaft stehen, ob mancher Wind des Kreuzes weht; es kann mir niemals übel gehen, wenn es nach Gottes Willen geht. Herr, mach es, wie du willst, mit mir, ich bleibe dennoch stets an dir.

5. Mein Gott, dir bleib ich ganz ergeben, Herr, leite mich auf rechter Bahn und nimm mich einst nach diesem Leben mit Gnaden und mit Ehren an! Herr, mach es, wie du willst, mit mir, ich bleibe dennoch stets an dir.

Salomo Franck g. 1659 † 1725.

Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.

Mel. 2.

420. Wie Gott mich führt, so will ich gehn ohn alles Eigenwählen; geschieht, was er mir ausersehen, wird mirs an keinem fehlen. Wie er mich führt, so geh ich mit und folge willig Schritt vor Schritt in kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still und folge seinem Leiten, obgleich im Fleisch der Eigenwill will öfters widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit in Zeit und auch in Ewigkeit, stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh in seinen Händen. Wie er es schickt und mit mir fügt, wie ers will lehren, wenden, sei ihm hiermit ganz heimgestellt; er mach es, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so geb ich mich in seinen Vaterwillen. Scheints der Vernunft gleich wunderbar, sein Rat wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bei, was will mich von ihm scheiden? Ich fasse in Geduld mich fest; was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, es geh durch Dorn und

Hecken. Von vornen läßt sich Gott nicht sehn, zuletzt wird ers aufdecken,*) wie er nach seinem Vatterrat mich treu und wohl geführt hat. Dies sei mein Glaubensanker. *) 2 Mose 33, 23.

Lampertus Gedichte g. 1683 † 1735.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

421. Mein Herz, gib dich zufrieden und bleibe ganz geschieden von Sorge, Furcht und Gram! Die Not, die dich jetzt drückt, hat Gott dir zugeschicket; sei still und halt dich wie ein Lamm!

2. Mit Sorgen und mit Zagen und unmutsvollen Klagen häuffst du nur deine Pein; durch Stillesein und Hoffen wird, was dich jetzt betroffen, erträglich, sanft und lieblich sein.

3. Kanns doch nicht ewig währen; oft hat Gott unsre Zähren, eh mans meint, abgewischt; wenns bei uns heißt: Wie lange wird mir so angst und bange! so hat er Leib und Seel erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen, nach Weinen schafft er Lachen, nach Regen Sonnenschein; nach rauhen Wintertagen muß uns der Lenz behagen: er führt in Höll und Himmel ein.

5. Indes ist abgemessen die Last, die uns soll pressen, auf daß wir werden klein; was aber nicht zu tragen, darf sich nicht an uns wagen, und sollts auch nur ein Quentlein sein.

6. Denn es sind Liebesschläge, wenn ich es recht erwäge, womit er uns belegt; nicht Schwerter, sondern Ruten find's, damit Gott zum Guten die Seinigen hienieden schlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen zu Kindern, die da fliehen das, was ihm mißbehagt, den alten Menschen schwächen, den Eigenwillen brechen, die Lust ertöten, die uns plagt.

8. Er will uns dadurch lehren, wie wir ihn sollen ehren mit Glauben und Geduld, und sollt er uns in Nöten auch lassen, ja gar töten, uns doch getrösten seiner Huld.

9. Denn was will uns auch scheiden von Gott und seinen Freuden, dazu er uns versehn? Man lebe oder sterbe, so bleibt uns das Erbe des Himmels ewiglich doch stehn.

10. Ist Christus unser Leben, so muß uns, seinen Neben, der Tod sein ein Gewinn; er mag die Leibeshöhle zerbrechen, doch die Seele fliegt auf zum Bau des Himmels hin.

11. Drum gieb dich ganz zufrieden, mein Herz, und bleib geschieden von Sorge, Furcht und Leid! Vielleicht wird Gott bald senden, die dich auf ihren Händen hintragen in die Herrlichkeit.

J. Anast. Freylinghauseng. 1670 † 1739.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

422. Gewe Wahrheit, deren Treue

unsre Hoffnung stützt und hält, ich bekenne und bereue, daß mich Zweifelmuth befällt. Ach wie hängt mein Herz an Dingen, die mich nicht zur Ruhe bringen; ach wie leicht vergeß ich dein, wenn mein Trost soll sichtbar sein.

2. Ach vergieb mir diese Sünde, nimm die Strafe von mir hin, schenke deinem armen Kinde, Vater, einen andern Sinn, den nicht falsche Hoffnung bindet, die wie dünner Reif verschwindet, die wie leichter Rauch verfleucht und das Herz zur Erde zeucht.

3. Laß mich eitle Sorgen meiden, weil du für mich sorgst und wachst und im Trauren wie in Freuden dich um mich zur Mauer machst. Laß, Herr, auf dein Wort mich hoffen, das noch allzeit eingetroffen; Hoffnung, die auf Gott nicht baut, wird zuletzt beschämt geschaut.

4. Laß den Anker meiner Seelen unter aller Stürme Wut nur dein Herz zum Grund erwählen, da er fest und sicher ruht, so wird sich kein Zweifel wagen, mir mein Schifflein umzuschlagen; ich werd unbeweglich stehn, wenn selbst Berge untergehn.

5. Laß mein Herz versichert werden, daß dein Wort wahrhaftig sei, o so werd ich auf der Erden vieler Sorg und Unruh frei, so werd ich im Glauben beten und erhöret von dir treten, so wankt meine Zuversicht, so wankt meine Hoffnung nicht.

6. Meine Hoffnung darf ich gründen, Vater, auf des Sohnes Tod; sein Verdienst das läßt mich finden Grund und Trost in meiner Not; durch sein siegreich Auferstehen kann ich neu geboren gehen als ein Bürger jener Welt, wenn der Erdenbau zerfällt.

7. Da mein Haupt sich aufgeschwungen und auf Gottes Thron gesetzt, so bin ich mit durchgedrungen und den Engeln gleich geschätzt. Ich besitz ein ewig Leben, das er selber mir gegeben; ich bin in der Hoffnung schon mit versetzt auf seinen Thron.

8. Ich bin nur ein Gast auf Erden, oben ist mein Vaterland; wird die Welt zerstört werden, so geht an mein Ehrenstand. Ich erwarte nur der Stunden, da ich von der Sünd entbunden meinen Heiland werde sehn und vor ihm verkläret stehn.

9. Unterdessen laß mich hoffen auch in Trübsal auf dein Licht, laß mich sehn den Himmel offen, so schreckt Tod und Grab mich nicht. Laß mich voller Trost und Freuden aus dem Thal der Thränen scheiden und was ich gehofft allhier, mich dort schauen, Herr, bei dir!

Joh. Jak. Rambach g. 1693 † 1735.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

423. Auf Gott und nicht will ich mein Glücke bauen und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die

Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was sagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht was ich mir ersehe, sein Wille der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Not hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rat vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern; seid fröhlich ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

Chr. F. Sellert g. 1715 † 1769.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

424. Was ist's, daß ich mich quäle? Harr seiner, meine Seele, harr und sei unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet, Gott weiß es, und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden, die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig wie mein Geist besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sei mir von dir gewähret, Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verlezet, wenns alle Welt auch schätzet, sei, Herr mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott, so harr ich und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh, o Gott.

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir

widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

Chr. F. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

425. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einziger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott, auf sein Gebot wird seine Seele stille, ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rat und stark von That, mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen; du läßt ihn, wenn ihn Not umgiebt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frei von Schmerz, der Sünder eitles Dichten pflegt du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott! Der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Not das Herz des Schöpfers findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held; er steht, wenn jene zittern, als Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht sind, die zu Menschen fliehn, verflucht, wer

von Gott weichet. Dein Heiland starb; er, er erwarb auf seinem Todeshügel dir deines Glaubens Siegel.

6. Sei unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln. Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade sammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er, er wiegt die Schmerzen und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht, auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlsein und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich, dir will ich mich ergeben. Sei du mein Gott und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

Nach Christ. Chr. Sturm g. 1740 † 1786.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

426. Deines Gottes freue dich, dank ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Ist's nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab an dir, was mein Herz begehret, einen Vater, welcher mir, was

mir nützt, gewähret, der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich fürcht und liebe, wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe, o wie ist mir dann so wohl, wie ist mein Gemüte seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht auf zum Himmel blicken, meine Leiden fühl ich nicht, wie sie mich auch drücken; Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz ich dann, wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ichs rühmen kann: Mein ist deine Gnade! Dir ist meine Wohlfahrt wert, du gabst mir das Leben, wirßt auch, was mein Leben nährt und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem Rat in die Welt gekommen, alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bet ihn an, glaub an seine Leiden, folg ihm treulich, und so kann nichts von ihm mich scheiden.

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such ich nicht vergebens. Wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler Jesus Christ mich zu seinen Freuden.

8. Gieb mir nur, so lang ich hier als ein Pilger walle, das Bewußtsein, daß ich dir, Herr mein Gott, gefalle. Diese sanfte Freudigkeit, die zu dir ich habe, sei mein Glück in dieser Zeit und mein Trost am Grabe.

9. Laß die Lust zur Sünde nie dieses Heil mir rauben, rüste selbst mich wider sie mit entschloßnem Glauben! Gieb mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertrauen auf dich ewig nicht verliere.

Balthasar Münter g. 1735 † 1793.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

427. Sei stille, müde-
quältes Herz,
das nur am Kummer klebet, richt
die Gedanken himmelwärts, hin,
wo dein Vater lebet! Zulezt ver-
zagt, wer immer klagt. In Gott
sollst du dich fassen; er kann dich
nicht verlassen.

2. Sei stille, sinne nicht zu weit, was willst du dir ersinnen? Was wirst du mit Vermessenheit je gegen Gott gewinnen? Du bist ja Staub; ermann dich, glaub: Gott hat es schon versehen, auch was wir nicht verstehen.

3. Sei stille, such bei Menschen nicht, was Menschen nicht vermögen; halt fest an Gott mit Zuversicht, darauf liegt aller Segen. Folg seinem Rat, geh seinen Pfad, laß dir den Herrn der Welten weit über Menschen gelten!

4. Sei stille, hast du lang geweint und wirts noch immer trüber, sag nicht: Weil mir kein Licht erscheint, die Hülfe ist vorüber. D harre fort, du hast sein Wort; er wird, so ist's verheißen, dich noch aus allem reißen.

5. Sei stille, laß der Zweifel Macht nicht immer dich besiegen, laß Gottes Wahrheit in der Nacht des Kummers überwiegen! Du suchest Ruh? Die hinderst du, so lang dich Zweifel quälen; nur Glaube stillt die Seelen.

6. Sei stille, endlich mit dem Tod muß alle Sorge schweigen; dann wird sich von dem Stand der Not der rechte Anblick zeigen; da, da erscheint, wie gut gemeint die Leidensproben waren. Herr, laß michs froh erfahren!

Joh. Gottfr. Schöner g. 1749 † 1818.

Psalm 23.

Mel. Nun freut euch, liebe Christen
g'mein.

428. Der Herr ist mein
getreuer Hirt, mir
wird kein Gutes fehlen; der
Hüter, der nicht schläft noch irrt,
kann mir nur Heil erwählen.
Er weidet mich auf grüner Au,
die Speise giebt vom Lebenstau
des Geistes seiner Gnade.

2. Er führet mich zum reinen
Quell, der mein Gemüt beglücket,
zum Wasser, welches frisch und
hell den schwachen Mut erquicket.
Er leitet mich auf rechter Bahn,
er nimmt sich meines Ganges
an um seines Namens willen.

3. Und ob ich wall im finstern Thal, fürcht ich doch keinen Schaden; sein Auge wachet überall, ich bin der Sorg entladen. Sein Stab und Stecken trösten mich, auf seine Treu und Macht kann ich gar ruhig mich verlassen.

4. Du machst mir einen Tisch bereit im Auge meiner Feinde, verschuechest Angst und Traurigkeit, sprichst freundlich zu dem Freunde; du salbst mein Haupt mit Öl, du schenkst mir voll den Becher ein und lenkst zum Himmel hin mein Sehnen.

5. Ja Gutes und Barmherzigkeit wird lebenslang mir werden; ich bleib im Haus des Herrn die Zeit, die ich noch leb auf Erden. Und ist des Lebens Wallfahrt aus, dann trägt mich in sein Vaterhaus der Flügel treuer Liebe.

Joh. Friedr. v. Meyer g. 1772 † 1849.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöten sein.

429. In Angsten ruf ich, Herr, dich, die Fluten gehen über mich, mit meiner Not bin ich allein; hilf, Herr, erhöre du mein Schrein! (Kyrieleis!)

2. Du hast den Himmel ausgespannt und hältst die Erd in deiner Hand, den Sperling achtst du nicht gering; hilf, daß die Höll mich nicht bezwing! (Kyrieleis!)

3. Zu deinem Fuß die Sünderin goß ihre Salb mit Weinen

hin; Herr, ewger Gott, barmherzger Hort, sprich auch zu mir ein Friedenswort! (Kyrieleis!)

4. Der Jünger zu versinken dacht, da auf dem Meer du gingst in Macht; laß deine Hand mich fassen, Gott, und mach den Feind an mir zu Spott! (Kyrieleis!)

5. Laß sehen, Gott, die Wasser dich,*) laß sie dich schaun und ängsten sich, mein Herr, mein Heil zu aller Frist, der du für mich gestorben bist! (Kyrieleis!)

*) Ps. 77, 17.

G. Chr. Adolf v. Harleß g. 1806 † 1879.

Mel. Aus tiefer Not schrei ich zu dir.
Mel. 2.

430. Ich steh in meines Herren Hand und will drin stehen bleiben, nicht Erdennot, nicht Erdentand soll mich daraus vertreiben; und wenn zerfällt die ganze Welt, wer sich an ihm, und wen er hält, wird wohlbehalten bleiben.

2. Er ist ein Fels, ein sicherer Hort, und Wunder sollen schauen, die sich auf sein wahrhaftig Wort verlassen und ihm trauen. Er hats gesagt, und darauf wagt mein Herz es froh und unverzagt und läßt sich gar nicht grauen.

3. Und was er mit mir machen will, ist alles mir gelegen; ich halte ihm im Glauben still und hoff auf seinen Segen; denn was er thut, ist immer gut, und wer von ihm behütet ruht, ist sicher allerwegen.

4. Ja wenns am schlimmsten mit mir steht, freu ich mich seiner Pflege; ich weiß, die Wege, die er geht, sind lauter Wunderwege. Was böse scheint, ist gut gemeint, er ist doch nimmermehr mein Feind und giebt nur Liebesschläge.

5. Und meines Glaubens Unterpfund ist, was er selbst verheißt: daß nichts mich seiner starken Hand soll je und je entreißen. Was er verspricht, das bricht er nicht. Er bleibt meine Zuversicht, ich will ihn ewig preisen.

G. S. Phil. Spitta g. 1801 † 1859.

Eigene Melodie.

431. Harre meine Seele, harre des Herrn, alles ihm befehle, hilft er doch so gern! Sei unverzagt, bald der Morgen tagt, und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach. In allen Stürmen, in aller Not wird er dich beschirmen, der treue Gott.

2. Harre meine Seele, harre des Herrn, alles ihm befehle, hilft er doch so gern! Wenn alles bricht, Gott verläßt uns nicht; größer als der Helfer ist die Not ja nicht. Ewige Treue, Retter in Not, rett auch unsre Seele, du treuer Gott!

Joh. Friedr. Käder g. 1815 † 1872.

In Krankheit.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

432. Liebster Vater, soll es sein, daß ich

heut an diesem Tage letztmals mit Gebet erschein und dir meine Not vortrage, ach so richte meine Sinnen zu den hohen Himmelszinnen!

2. Tausend und viel tausend mal sei du, Vater, hoch gepriesen, daß in deiner Kinder Zahl du mir eine Stell gewiesen, daß ich dich hab lernen kennen und in Christo Vater nennen.

3. Heilig, heilig, heilig sei deines großen Namens Ehre, deine Güte mancherlei, deine Kraft und wahre Lehre! Ich will dich dort ewig loben, wenn ich bin zu dir erhoben.

4. Dein Reich hast du auch zu mir hier in Gnaden lassen kommen, mich berufen und zu dir aus des Satans Macht genommen; Jesus hat mir Heil und Frieden durch sein Blut und Tod beschieden.

5. Darum wart ich mit Begier ganz getrost aufs Reich der Ehren, nichts durchaus mehr ist allhier, das mich soll davon abkehren; komm, o König, laß erscheinen, was ich wünsch und all die Deinen.

6. Deinem Willen thu ich mich ganz zu einem Opfer geben. Hab ich hier nicht völliglich nach demselben können leben, so werd ich doch dort erfüllen mit den Engeln deinen Willen.

7. Täglich Brot und allerlei, was zu meinem Stand gehöret, hast du, Vater, mild und treu mir zeitlebens auch bescheret;

nun du Himmelsbrot willst geben, laß ich gern dies arme Leben.

8. Bleiben gleich die Meinen hier, die mich länger möchten sehen, weiß ich doch, daß nur bei dir steht ihr Weh und Wohl-ergehen. Ich befehle deiner Güte, was mir lieget im Gemüte.

9. Nur, o Vater, laß du mir alle Schulden sein vergeben, daß ich rein und frei zu dir fahr aus diesem Sündenleben. Jesus hat mir Gnad erworben, mit ihm ist die Schuld gestorben.

10. So vergeb ich auch gar leicht, wie du, Vater, hast geheißt; aller Zorn und Rach entweicht, ich will lauter Lieb erweisen; weil du, Gott, so viel erlassen, will ich Mensch auch niemand hassen.

11. Rückt der letzte Kampf herzu, tobet heftig Sünd und Hölle, daß sie mir die Himmelsruh raub und meinen Glauben fälle, so steh du auf meiner Seiten, die Versuchung zu hestreiten.

12. Mach mich alles Übels los, gieb der Sündennot ein Ende! Ich ergebe ganz und bloß mich in deine Vaterhände; wollest mich von allem Bösen, wie du weißt und kannst, erlösen.

13. An dem allen zweifl ich nicht, denn du bist der Himmelskönig; zu dir ist die Zuversicht, Welt und Höll ist dir zu wenig, deine Kraft wird ewig stehen, deine Herrschaft nie vergehen.

Nach V. L. v. Seckendorf g. 1626 † 1692.

Eigene Melodie.

433. **G**ott, den ich als Liebe kenne, der du Krankheit auf mich legst und des Leidens Flamm erregst, daß ich davon hitz und brenne, brenne doch das Böse ab, das den Geist bisher gehindert, das der Liebe Regung mindert, die ich öfters von dir hab.

2. In der Schwachheit sei du kräftig, in dem Schmerze sei mir süß, schaffe, daß ich dich genieß, wenn die Krankheit streng und heftig. Denn was jetzt den Leib bewegt, was mein Fleisch und Mark verzehret, was den Körper jetzt beschweret, hat die Liebe selbst erregt.

3. Leiden ist jetzt mein Geschäfte, andres kann ich jetzt nicht thun, als nur in dem Leiden ruhn. Leiden müssen meine Kräfte, Leiden ist jetzt mein Gewinnst, das ist jetzt des Vaters Wille, den verehr ich sanft und stille, Leiden ist mein Gottesdienst.

4. Gott, ich nehms aus deinen Händen als ein Liebeszeichen an, denn in solcher Leidensbahn willst du meinen Geist vollenden. Auch die Labung, die man mir zu des Leibes Notdurst giebet, kommt von dir, der mich geliebet, alles kommt, mein Gott, von dir.

5. Laß nur nicht den Geist ermüden bei des Leibes Mattigkeit, daß er sich zu aller Zeit in dich sent in Lieb und Frie-

den. Laß des Leibes Angst und Schmerz nicht der Seele Auf-
fahrt hindern und die Ruhe in
mir mindern, unterstütze du das
Herz!

6. Hilf mir, daß ich ganz
bescheiden, ganz in Ruh mit
Freundlichkeit, sanfte mit Gehor-
samkeit mög auf meinem Bette
leiden. Denn wer hier am
Fleische leidet, wird errettet von
den Sünden, so den Körper oft
entzünden, und an seinem Geiste
erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein
Leben und dem Kreuze meinen
Leib; gieb, daß ich mit Freude
bleib an dich völlig übergeben.
Dann so weiß ich festiglich, ich
mag leben oder sterben, daß ich
nicht mehr kann verderben, denn
die Liebe reinigt mich.

Christ. Friedr. Richter g. 1676 † 1711.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

434. Ich traue auf meinen
Gott in aller
Angst und Not; hat mich viel
Kreuz betroffen, will ich doch auf
ihn hoffen, er wird mir Hülfe
senden und alles Elend wenden.

2. Ist gleich mein Leib voll
Schmerz, und ängstet sich mein
Herz, will es vor Leid und
Blagen fast ganz in mir ver-
zagen, wird Gott nach seinem
Willen doch alles wieder stillen.

3. Hält schon die Schwachheit
an, daß ich daher nicht kann
das Haus des Herren schauen
und mich daselbst erbauen, soll

mir mein Lager dienen, mit
Gott mich zu versöhnen.

4. Mein Gott, du hörtest
mich so oft und gnädiglich, ach
hör mein Flehn und Sehnen,
zähl jetzt auch meine Thränen
und lehre dies mein Leiden in
Trost und süße Freuden!

5. Dies bitt ich, dies geschicht;
und kommt die Rettung nicht in
diesem Weltgetümmel, so gieb
mir nur den Himmel, wo lauter
Licht und Sonne, wo stete Freud
und Wonne.

6. Nun mach es auf der Welt,
mein Gott, wie dir's gefällt. Hilf
mir aus allen Nöten, und wirfst
du mich auch töten, will ich im
Tod und Leben mich dir doch
ganz ergeben. Nach Hann. Gsb. 1740.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

435. Ich hab in guten
Stunden des
Lebens Glück empfunden und
Freuden ohne Zahl, so will ich
denn gelassen mich auch in Leiden
fassen; welch Leben hat nicht seine
Qual?

2. Ja Herr, ich bin ein Sün-
der, und stets straffst du gelinder,
als es der Mensch verdient. Will
ich, beschwert mit Schulden, kein
zeitlich Weh erdulden, das doch
zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben,
nicht meine Ruh, mein Leben
mehr lieben als den Herrn. Dir,
Gott, will ich vertrauen und nicht
auf Menschen bauen; du hilffst
und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereuen. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bei mir in der Not.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

Chr. F. Sellert g. 1715 † 1769.

Morgenlied eines Kranken.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

436. Gott Lob und Dank, die Nacht ist hin, es kommt der liebe Morgen; auf, schwacher Geist und matter Sinn, dir ist ja unverborgen, wie du die finstre Schmerzensnacht in Gottes Schutze zugebracht und glücklich überstanden.

2. Als ich mich zu der Ruh gelegt, war ich mit Schmerz umgeben; ich sprach, durch Schmerz und Furcht bewegt: Wird ich auch morgen leben? Die fast verdorrte Zunge frug, so oft die Viertelstunde schlug: Wann wird der Tag erscheinen?

3. Gott hat mir mein Gebet gewährt, ich kann das Licht noch sehen. Drum will ich ihn, der mich erhört, mit Dank und Preis erhöhen und flehn, daß er es diesen Tag mit mir und meinem Kreuze mag nach seinem Willen machen.

4. Leb ich nicht fröhlich, frisch, gesund, bin ich dennoch zufrieden; hat schon der Schmerz mein Herz verwundet, will ich doch nicht ermüden; ich trage dieses harte Joch auch diesen Tag und weiter noch, so lang es Gott beliebt.

5. Mein Elend ist um Tag und Nacht nun gleichwohl kürzer worden; Gott, der mich so getreu bewacht, wird nebst der Engel Orden auch heute mit und bei mir sein und Hülfe, Rat und Trost verleihn; er weiß wohl, was mich drücket.

6. Ihm will ich meinen schwachen Geist und kranken Leib befehlen; was Jesus, der mein Helfer heißt, erwählt, will ich auch wählen; so geht es mir im Leben wohl, und wenn ich heute sterben soll, kann mir der Tod nicht schaden.

7. Ich bin ja, Herr, dein liebes Kind und werd es ewig bleiben, kein Schmerzenssturm, kein Kreuzeswind soll mich von Jesu treiben. Ach bleib bei mir bis an mein End und nimm die Seel in deine Händ, so bin ich wohl versorget. 1731.

XXII. Lob- und Danklieder.

Eigene Melodie.

437. Herr Gott, dich loben wir,
 Herr Gott, wir danken dir.
 Dich Vater in Ewigkeit
 ehrt die Welt weit und breit.
 All Engel und Himmels Heer
 und was dienet deiner Ehr,
 auch Cherubim und Seraphim
 singen immer mit hoher Stimm:
 Heilig ist unser Gott,
 heilig ist unser Gott.
 Heilig ist unser Gott,
 der Herre Zebaoth!
 2. Dein göttlich Macht und
 Herrlichkeit
 geht über Himmel und Erde
 weit.
 Der heiligen zwölf Boten Zahl
 und die lieben Propheten all,
 die teuren Märtrer allzumal
 loben dich, Herr, mit großem
 Schall.
 Die ganze werthe Christenheit
 rühmt dich auf Erden alle Zeit.
 Dich, Gott Vater im höchsten
 Thron,
 deinen rechten und eingen Sohn,
 den heiligen Geist und Tröster
 wert
 mit rechtem Dienst sie lobt und
 ehrt.
 3. Du König der Ehren, Jesu
 Christ,
 Gott Vaters ewiger Sohn du
 bist;
 der Jungfrau Leib nicht hast
 verschmäht,

zu 'rlösen das menschlich Ge-
 schlecht.

Du hast dem Tod zerstört sein
 Macht
 und all Christen zum Himmel
 bracht.

Du sitzt zur Rechten Gottes
 gleich

mit aller Ehr ins Vaters Reich.

Ein Richter du zukünftig bist
 all des, was tot und lebend ist.

4. Nun hilf uns, Herr, den
 Dienern dein,

die mit dein'm teurn Blut
 erlöset sein,

laß uns im Himmel haben teil
 mit den Heiligen in ewigem

Heil!

Hilf deinem Volk, Herr Jesu
 Christ,

und segne, das dein Erbteil ist,
 wart und pfleg ihr zu aller Zeit
 und heb sie hoch in Ewigkeit!

5. Täglich, Herr Gott, wir
 loben dich

und ehrn dein Namen stetiglich.

Behüt uns heut, o treuer Gott,
 vor aller Sünd und Missethat!

Sei uns gnädig, o Herre Gott,
 sei uns gnädig in aller Not!

Zeig uns deine Barmherzigkeit,
 wie unsre Hoffnung zu dir steht.

Auf dich hoffen wir, lieber
 Herr,

in Schanden laß uns nimmer-
 mehr! Amen.

Martin Luther g. 1483 † 1546.

Nach dem Latein. Te deum laudamus..

Psaln 103.

Eigene Melodie.

438. Nun lob, mein Seel,
den Herren, was
in mir ist, den Namen sein!
Sein Wohlthat thut er mehren,
vergiß es nicht, o Herze mein!
Hat dir dein Sünd vergeben und
heilt dein Schwachheit groß, errett
dein armes Leben, nimmt dich in
seinen Schoß, mit reichem Trost
beschüttet, verjüngt dem Adler
gleich; der Kön'g schafft Recht,
behütet die Leidenden im Reich.

2. Er hat uns wissen lassen
sein heilig Recht und sein Ge-
richt, dazu sein Güt ohn Maßen,
es mangelt an Erbarmung nicht.
Sein Born läßt er wohl fahren,
strafft nicht nach unsrer Schuld;
die Gnad thut er nicht sparen,
den Blöden ist er hold. Sein
Güt ist hoch erhaben ob den'n,
die fürchten ihn; so fern der Ost
vom Abend, ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vat'r erbarmet
ob seiner jungen Kindlein klein,
so thut der Herr uns Armen, wenn
wir ihn kindlich fürchten rein.
Er kennt das arm Geschlechte und
weiß, wir sind nur Staub, gleich-
wie das Gras von Rechte, ein
Blum und fallend Laub; der
Wind nur drüber wehet, so ist
es nimmer da, also der Mensch
vergeheth, sein End das ist
ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine
steht fest und bleibt in Ewigkeit
bei seiner lieben G'meine, die
steht in seiner Furcht bereit, die

seinen Bund behalten. Er herrscht
im Himmelreich; ihr starken
Engel waltet seins Lob's und
dient zugleich dem großen Herrn
zu Ehren und treibt sein heilig
Wort; mein Seel soll auch ver-
mehren sein Lob an allem Ort.

5. Sei Lob und Preis mit
Ehren Gott Vater, Sohn und
heilgem Geist! Der woll in uns
vermehren, was er aus Gnade
uns verheißt, daß wir ihm fest
vertrauen, uns ganz verlaßn
auf ihn, von Herzen auf ihn
bauen, daß unser Herz und
Sinn ihm allezeit anhangen.
Drauf singen wir zur Stund:
Amen, wir werdens erlangen,
glaub'n wir von Herzensgrund.

B. 1—4 Joh. Gramann g. 1487 † 1541.

Mel. Nun freut euch, liebe Christen
g'mein.

439. O gläubig Herz,
gebenedei und
gieb Lob deinem Herren! Ge-
denk, daß er dein Vater sei,
welchen du stets sollst ehren, die-
weil du keine Stund ohn ihn
mit aller Sorg in deinem Sinn
dein Leben kannst ernähren.

2. Er ist's, der dich von Herzen
liebt und sein Gut mit dir theilet,
dir deine Mißsethat vergiebt und
deine Wunden heilet, dich waff-
net zum geistlichen Krieg, daß
dir der Feind nicht oben lieg
und deinen Schatz zerteile.

3. Er ist barmherzig und sehr
gut den Armen und Elenden,
die sich von allem Übermut zu

seiner Wahrheit wenden; er nimmt sie als ein Vater auf und giebt, daß sie den rechten Lauf zur Seligkeit vollenden.

4. Wie sich ein treuer Vater zeigt und Guts thut seinen Kindern, also hat sich auch Gott geneigt zu uns, den armen Sündern; er hat uns lieb und ist uns hold, vergiebt uns gnädig alle Schuld, macht uns zu Überwindern.

5. Er giebt uns seinen guten Geist, verneuet unsre Herzen, daß wir vollbringen, was er heißt, wemns auch das Fleisch mag schmerzen; er hilft uns hie mit Gnad und Heil, verheißt uns auch ein herrlich Teil von seinen ewigen Schätzen.

6. Nach unsrer Ungerechtigkeit hat er uns nicht vergolten, vielmehr erzeigt Barmherzigkeit, da wir verderben sollten; mit seiner Gnad und Gütigkeit ist uns und allen er bereit, die ihn von Herzen lieben.

7. Was Gott nun angefangen hat, das will er auch vollenden. Nur geben wir uns seiner Gnad, opfern uns seinen Händen und thun daneben unsern Fleiß, hoffend, er werd zu seinem Preis all unsern Wandel wenden!

8. O Vater, steh uns gnädig bei, weil wir sind im Elende, daß unser Thun aufrichtig sei und nehm ein selig Ende. O leucht uns mit dein'm hellen Wort, daß uns an diesem dunklen Ort kein falscher Schein verblende.

9. O Gott, nimm an zu Lob und Dank, was wir in Einfalt singen, und laß dein Wort mit freiem Klang durch unsre Herzen dringen! O hilf, daß wir mit deiner Kraft durch eine gute Ritterschaft des Lebens Kron erringen.

Böhmische Brüder.

Eigene Melodie.

440. Nun laßt uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren für alle seine Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein gegeben; dieselben zu bewahren, thut er nie etwas sparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe; die Seele muß auch bleiben, wie wohl tödliche Wunden sind kommen von der Sünde.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben, Christus, für uns gestorben; der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl dient wider allen Unfall; der heilige Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben, im Himmel solln wir haben, o Gott, wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, daß sie uns fort behüte, die Großen mit den Kleinen; du kannsts nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freiheit, zu

preisen deinen Namen durch Jesum Christum. Amen.

Ludwig Helmbold g. 1532 † 1598.

Psalm 103.

Eigene Melodie.

441. **D** meine Seel, du sollst den Herren preisen, was in mir ist, das muß ihm Ehr erweisen, auf, auf, mein Herz, und mache dich bereit! Vergiß ja nicht, vergiß nicht, mein Gemüte, was dir der Herr für wunderbare Güte erwiesen hat die ganze Lebenszeit.

2. Denn er hat dich von Sünden losgesprochen und denkt nicht mehr, was du bisher verbrochen, er machet dich von Schwachheit heil und rein. Es hat der Herr dein Leben vom Verderben erlöst, daß du nicht ewig müßtest sterben, dein Gott will dir forthin barmherzig sein.

3. Er krönet dich mit Gnad und mildem Segen, will deinen Mund mit reicher Fülle pflegen, er machet dich von seinen Gütern satt, daß du mit Lust darüber dich erfreuest und deine Kraft gleich Andern gar verneuest, weil er mit Heil dich überschüttet hat.

4. Der Herr läßt Recht denselben widerfahren, die vor bedrängt und unterdrückt waren; er hat sein Thun dem Mose kund gethan und seine Recht Israel wissen lassen; er ist voll Güt und will nicht immer hassen noch ewiglich mit Grimm uns sehen an.

5. Der Herr ist fromm, barmherzig und sanftmütig, voll Gnad und Günst, geduldig, treu und gütig, er handelt nicht mit uns nach unsrer Schuld, vergilt auch nicht nach unsern schweren Sünden. So weit die Höh des Himmels ist zu finden hier von der Erd, so weit reicht seine Huld.

6. So weit der Grund sich scheidet von der Festen, so weit der Ost abliegt von dem Westen, so weit läßt er die Sünden von uns sein. Sein Gnadenblick muß über die stets walten, die ihn mit Furcht für ihren Helfer halten, und rettet sie aus ihrer Not und Pein.

7. Wie unter uns ein Vaterherz Erbarmen mit Kindern hat, so thut der Herr uns Armen, es stehet Gott den Frommen kräftig bei. Er kennet ja uns dürftigen Erdentöpfe,*) ihm ist bewußt, daß dieses sein Geschöpfe ein leichter Staub und schwaches Werkzeug sei. *) Klag. Jer. 4. 2.

8. Ein Mensch muß stets des Lebens End erwarten, er ist wie Gras, wie eine Blum im Garten, die sich sehr schön und lieblich läßet an: wenn aber nur der Wind darüber fährt, ist ihre Zier hinweg und so verzehret, daß man die Stätt auch nicht mehr finden kann.

9. Des Herren Gnad ist aber überschwenglich, währt für und für und bleibet unvergänglich; auf Kindeskind wird seine Güt gebracht bei denen, die den

Gottesbund stets üben und sein Befehl von ganzem Herzen lieben und sein Gebot zu halten sind bedacht.

10. Es ist sein Stuhl im Himmel zubereitet, sein Herrschaft ist um diese Welt gebreitet, sein Reich und Thron umschließt den Erdenkreis. Ihr Engel lobt, lobt ihn, ihr starken Helden, die ihr sein Thun und Willen an müßt melden, lobt unsern Gott und sagt ihm Ruhm und Preis!

11. Lobt unsern Gott, ihr alle seine Scharen, die ihr ihm dient und hin und her müßt fahren auf sein Geheiß; lobt ihn an jedem Ort, an dem er herrscht; lobt ihn, ihr seine Werke, rühmt seine Kraft, rühmt seiner Allmacht Stärke; lob ihn, mein Herz, o lob ihn fort und fort!

12. Gott Vater, Sohn und Geist, sei stets gepriesen für alle Güt, die du an mir erwiesen von Kindheit an bis jetzt auf diese Zeit. Herr, sieh mir bei, laß deine Gnad sich mehren, so will ich drum dir danken und dich ehren auf Erden hier und dort in Ewigkeit.

B. 1—11 Joh. Franck g. 1618 † 1677.

B. 12 Hannov. Gsb. 1657.

Hirach 50, 24.

Eigene Melodie.

442. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und

allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und noch jetzt und gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne und dem, der beiden gleich im höchsten Himmelsthron, dem dreimal Einen Gott, wie es ursprünglich war und ist und bleiben wird jezt und immerdar.

Martin Rinckhart g. 1586 † 1649.

443. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut hier und an allen Enden, der lebend uns erhält von Mutterleibe an und thut uns alles Guts, mehr als man zählen kann.

2. Es wolle unser Gott ein fröhlich Herz uns geben, er lasse uns, sein Volk, in Frieden immer leben forthin zu unsrer Zeit, daß seine Gnad und Treu bei uns und unserm Land allweg beständig sei.

3. Der große, starke Gott woll uns von allem Bösen und was uns schaden kann gewaltiglich erlösen, er schütz und rette uns, er helf uns allezeit, so lang er uns allhier das Leben noch verleiht.

4. Gott Vater, dir sei Preis hier und im Himmel oben, Gott Sohn, Herr Jesu Christ, wir wollen dich stets loben, Gott heilger Geist, dein Ruhm erschalle mehr und mehr, o Herr, dreieinger Gott, dir sei Lob, Preis und Ehr!

Hannoversches Gsb. 1657.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herren.

444. Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zions-Gott, des Ruhmens ist die Fülle vor dir, o Herr Gott Zebaoth. Du bist doch, Herr, auf Erden der Frommen Zuversicht, in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren mein Mund vor jedermann und deinen Ruhm vermehren, so lang er lassen kann.

2. Es müssen, Herr, sich freuen von ganzer Seel und jauchzen schnell, die unaufhörlich schreien: Gelobt sei der Gott Israel!*) Sein Name sei gepriesen, der große Wunder thut und der auch mir erwiesen das, was mir nützlich und gut. Nun, das ist meine Freude, daß ich an ihm stets klebe und niemals von ihm scheide, so lang ich leb und schweb.

*) Ps. 40, 17.

3. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht, denn als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad erzeiget; nun wie vergelt ichs dir? Ach bleibe

mir geneiget, so will ich für und für den Kelch des Heils erheben und preisen weit und breit dich hier, mein Gott, im Leben und dort in Ewigkeit.

Johann Rist g. 1607 † 1667.

Psalm 50, 24.

Eigene Melodie, oder
Lobt Gott, ihr Christen alle gleich.

445. Man danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge thut;

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält, und wo kein Mensch nicht helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt;

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibt gutes Muts, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn in unserm Volk und Land, er gebe Glück zu unserm Thun und Heil zu allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt um, bei und mit uns gehn; was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, sei er stets unser Heil, und wenn wir scheiden von der Erd, verbleib er unser Teil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ewigen Ruh.

Paul Gerhardt g. 1607 † 1676.

Eigene Melodie, oder

Lobt Gott, ihr Christen alle gleich.

446. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust, ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle seist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Tau und Regen nezt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Öl und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den güldnen, wertnen, edlen Fried in unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, du, du mußt alles thun, du hältst die Wach

an unsrer Thür und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu und stehst uns, wenn wir in Gefahr geraten, treulich bei.

9. Du straffst uns Sünder mit Geduld und schlägst nicht allzu sehr, ja endlich nimmst du unsre Schuld und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst du gar leicht erweicht und giebst uns, was uns hoch erfreut und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein, und was sein Kummer sei; kein Zäh- und Thränenlein ist so klein, du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring und habe guten Mut, dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, schafft Rat und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manches schweren Unglücks Lauf hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment, nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun und red ihm nicht darein, so wirst du hier im Frieden ruhn und ewig fröhlich sein.

Paul Gerhardt g. 1607 † 1676.

Eigene Melodie.

447. Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir mein. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt also bald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab und das Leben, das ich hab und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer, nein er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch sein teures Blut gewinn. O du ungegründter

Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch besleißt, deine Tief ergründen können? Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelsport, daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Not zustehen, nimmt ers gleichfalls wohl in acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an sein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt; wo ich nur mein Aug hinfehre, find ich, was mich nährt und hält: Tier und Kräuter und Getreide, in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüt, daß ich alle liebe Mor-

gen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan hergeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt; Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und aus den Bahnen weicht, also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Rut und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seind, dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedanke und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maße und muß endlich stille

stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein, also wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe findt, ei so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

Paul Gerhardt g. 1607 † 1676.

Mel. Nun danket alle Gott.

448. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem teuren Blut, der mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben, des Vaters werter Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Not Rat, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles rühmt und lobt, was in den Lüften schwebet, gelobet sei der Herr, des Namen heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn und Gott der werthe Geist!

5. Dem wir das Heilig jetzt mit Freuden lassen klingen und mit der Engelschar das Heilig, Heilig singen, den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit. Gelobet sei mein Gott in alle Ewigkeit!

Joh. Clearius g. 1611 † 1684.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her, oder Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ.

449. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüte mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfermacht, die alles also wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Güte walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Not: Ach Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir; ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden, er bleibt ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülff ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt, so hilft der Überfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vateraugen denen zu, die sonst nirgend finden Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Leben lang, o Gott, von nun an ehren, man soll, Gott, deinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib erfreue dich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre, ihr, die ihr Gottes Macht bekennet, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott, der Herr ist Gott, der Herr ist Gott.*) Gebt unserm Gott die Ehre! *) 1 Kön. 18, 39.

9. So kommet vor sein Angesicht mit jauchzenvollem Spritzen, bezahlet die gelobte Pflicht

und laßt uns fröhlich singen:
Gott hat es alles wohl bedacht
und alles, alles recht gemacht.
Gebt unserm Gott die Ehre!

Joh. Jak. Schütz g. 1640 † 1690.

Eigene Melodie.

450. Lobe den Herren,
den mächtigen
König der Ehren, meine geliebete
Seele, das ist mein Begehren.
Kommet zu Hauf, Psalter und
Harfe, wachet auf, lasset den Lob-
gesang hören!

2. Lobe den Herren, der alles
so herrlich regieret, der dich auf
Abelers Fittichen sicher geführet,
der dich erhält, wie es dir selber
gefällt; hast du nicht dieses ver-
spüret?

3. Lobe den Herren, der künst-
lich und fein dich bereitet, der
dir Gesundheit verleihen, dich
freundlich geleitet. In wie viel
Not hat nicht der gnädige Gott
über dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen
Stand sichtbar gesegnet, der aus
dem Himmel mit Strömen der
Liebe geregnet. Denke daran,
was der Allmächtige kann, der
dir mit Liebe beegnet.

5. Lobe den Herren, was in
mir ist, lobe den Namen! Alles,
was Odem hat, lobe mit Abra-
hams Samen! Er ist dein Licht,
Seele, vergiß es ja nicht, Lobende,
schließe mit Amen!

Joachim Neander g. 1650 † 1680.

Eigene Melodie.

451. Wunderbarer Kö-
nig, Herrscher
von uns allen, laß dir unser
Lob gefallen! Deine Vatergüte
hast du lassen triefen, ob wir
schon von dir wegliefen. Hilf
uns noch, stärk uns doch, laß
die Zunge singen, laß die
Stimme klingen!

2. Himmel, lobe prächtig deines
Schöpfers Thaten mehr als aller
Menschen Staaten; großes Licht
der Sonne, schieße deine Strah-
len, die das große Rund be-
malen; lobet gern, Mond und
Stern, seid bereit zu ehren einen
solchen Herren!

3. O du meine Seele, singe
fröhlich, singe, singe deine Glau-
benslieder! Was den Odem
holet, jauchze, preise, klinge!
Wirf dich in den Staub dar-
nieder! Er ist Gott Zebaoth,
er nur ist zu loben hier und
ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den
Herren kennet, wer den Herren
Jesum liebet; Halleluja singe,
welcher Christum nennet, sich
von Herzen ihm ergiebet. O
wohl dir! Glaube mir: Endlich
wirst du droben ohne Sünd ihn
loben.

Joachim Neander g. 1650 † 1680.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr,
oder Nun freut euch, liebe Christen
g'mein.

452. Bis hieher hat mich
Gott gebracht
durch seine große Güte, bis

hieher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüte, bis hieher hat er mich geleit, bis hieher hat er mich erfreut, bis hieher mir geholfen.

2. Hab Lob und Ehre, Preis und Dank für die bisherige Treue, die du, o Gott, mir lebenslang bewiesen täglich neue. In mein Gedächtnis schreib ich an: Der Herr hat große Ding gethan an mir und mir geholfen.

3. Hilf fernerweit, mein treuer Hort, hilf mir zu allen Stunden, hilf mir an all und jedem Ort, hilf mir durch Jesu Wunden, hilf mir im Leben, Tod und Not, durch Christi Schmerzen, Blut und Tod, hilf mir, wie du geholfen.

Amilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt g. 1637 † 1706.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

453. Womit soll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geistes Kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen deine Gnad und Liebeszeichen. Tausendtausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

2. Herr, entzünde mein Gemüte, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte stets erhebe Tag und Nacht; denn von deinen Gnadengüssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausendtausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

3. Vater, wenn mein Herz bedenket, wie dich meine Sündenschuld oft betrübet, oft gekränket, und wie deine Lieb und Huld mich aus Langmut doch getragen, so muß ich beschämnet sagen: Tausendtausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

4. Ach ja, wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit du durch so viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit, so weiß ich kein Ziel zu finden noch den Grund hier zu ergründen. Tausendtausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

5. O wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehen, daß ich aus der Sünden Höhle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgesöhnet haben und mit Kraft zum Leben laben. Tausendtausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

6. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kamst du, Herr mein Gott, zu mir, nur mein Herze zu bereiten, sich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzlich Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tausendtausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

7. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdems Kindern nützlich ist, so hast du mich auch geliebet, Herr mein Gott, zu jeder Frist und dich meiner angenommen, wenns auch gleich auß höchste kommen. Tausendtausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

8. Mich hast du auf Adlersflügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich. Wenn schien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülfe ich innen. Tausendtausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

9. Vater, du hast mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit, und du hast zu mir geneiget, Jesu, deine Freundlichkeit, und durch dich, o Geist der Gnaden, werd ich stets noch eingeladen. Tausendtausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

10. Tausendmal sei dir gesungen, Herr mein Gott, Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen. Ach laß meines Lebens Gang ferner doch durch Jesu Leiten nur gehn in die Ewigkeiten! Da will ich, Herr, für und für ewig, ewig danken dir.

Rudw. Andr. Gotter g. 1661 † 1735.

Eigene Melodie.

454. **D** daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund, so stimmt ich damit in die Wette vom allertiefsten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan.

2. **D** daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht! **D** daß mein Blut mit Sauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht! Ach wär ein

jeder Puls ein Dank und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß und stehet munter im Geschäfte zu Gottes meines Herren Preis! Mein Leib und Seele, schicke dich und lobe Gott herzynniglich!

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr schwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet sein und stimmt lieblich mit mir ein!

5. Ach alles, alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehülfsen geben, denn mein Vermögen ist zu matt, die großen Wunder zu erhöh'n, die allenthalben um mich stehn.

6. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld unfählich gnädige Geduld.

7. Ich hab es ja mein Lebetage schon so manch liebes Mal gespürt, daß du mich unter vieler Plage durch Not und Trübsal hast geführt, denn in der größten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

8. Wie sollt ich nun nicht voller Freude in deinem steten Lobe stehn? Wie wollt ich auch im tiefsten Leide nicht triumphierend einher gehn? Und viele

auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig sein.

9. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt; ja wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimmi ich doch mit Seufzen ein.

10. Ach nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin! Im Himmel soll es besser werden, wenn ich bei deinen Engeln bin. Da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

Johann Menzer g. 1658 † 1734.

Eigene Melodie.

455. Lasset uns den Herren preisen und vermehren seinen Ruhm, stimmet an die süßen Weisen, die ihr seid sein Eigentum. Ewig währet sein Erbarmen, ewig will er uns umarmen mit der süßen Liebeshuld, nicht gedenken unsrer Schuld. Preiset ewig seinen Namen, die ihr seid von Abrams Samen, rühmet ewig seine Werke, gebet ihm Lob, Ehr und Stärke!

2. Ehe noch ein Mensch geboren, hat er uns zuvor erkannt und in Christo auserkoren, seine Huld uns zugewandt. Selbst der Himmel und die Erden müssen uns zu Dienste werden, weil wir durch sein liebstes Kind seine Kinder worden sind. Ewig solche Gnade währet, die er uns in

ihn bescheret; ewig wollen wir uns üben, über alles ihn zu lieben.

3. Ja wir wollen nun mit Freuden zu dem lieben Vater gehn, uns an seiner Liebe weiden, wie die thun, die vor ihm stehn, heilig, heilig, heilig singen. Halleluja soll erklingen unserm Gotte und dem Lamm, unserm holden Bräutigam. Lasset seinen Ruhm erschallen und erzählt sein Werk vor allen, daß er ewig uns erwählet und zu seinem Volk gezählet.

4. Lernet euren Jesum kennen, der euch teur erkaufet hat, lernet ihn fein lieblich nennen euren Bruder, Freund und Rat, euren starken Held im Streiten, eure Lust in Fröhlichkeiten, euren Trost und euer Heil, euer allerbestes Teil. Ewig solche Güte währet, die euch durch ihn widerfähret; ewig soll das Lob erklingen, das wir ihm zu Ehren singen.

5. Tretet nur getrost zum Throne, da der Gnadenstuhl zu sehn; es kann euch von Gottes Sohne nichts als Lieb und Huld geschehn. Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfassen und das allerhöchste Gut uns mitteilen durch sein Blut. Große Gnad ist da zu finden, er will sich mit uns verbinden, und soll niemals etwas können uns von seiner Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr selbst die Fülle seiner Gottheit aufgethan,

und es ist sein ernstester Wille, daß nun komme jedermann. Keiner soll sich hiebei schämen, sondern Gnad um Gnade nehmen; wer ein hungrig Herze hat, wird aus seiner Fülle satt. Ewig solche Fülle währet, die uns so viel Guts bescheret; Wonne, die uns ewig tränket, wird uns daraus eingeschenket.

7. Nun, du Liebster, unser Vallen, damit wir dir dankbar sein, laß dir gnädig wohlgefallen, bis wir alle insgemein ewig deine Gütigkeiten mit gesamtem Lob ausbreiten, da wir werden Gloria singen und Halleluja. Preis, Ehr, Ruhm, Dank, Macht und Stärke und was rühmet seine Werke werde unserm Gott gegeben! Laßt uns ihm zu Ehren leben!

Chr. Jakob Koitsch g. 1671 † 1735.

Eigene Melodie.

456. Ach erkennet, liebste Seelen, unsers Gottes Gütigkeit, helfet seinen Ruhm erzählen, die ihr sein Geschöpfe seid. Euch gebühret Dank zu geben dem, der euch viel Guts gethan und sich euer noch daneben nimmt mit solcher Treue an.

2. Denket, da wir gar nichts waren, hat er uns zu was gemacht, er hat uns von Jahr zu Jahren wunderbarlich fort gebracht. Nichts ist, was wir an uns haben, das nicht alles von ihm fließt; es sind lauter Gottes-

gaben, die der arme Mensch genießt.

3. Wer ist, der ihn hat verbunden, dich zu schaffen, Menschenkind? Wer, daß wir zu diesen Stunden frisch, gesund und fröhlich sind? Wer giebt uns die Leibeskräfte, das Vermögen, den Verstand, zu verrichten die Geschäfte? Nichts denn Gottes Gnadenhand.

4. Ferner will er noch erhalten, was er uns gegeben hat; seine Gnade läßt er walten über alle früh und spat; er will uns vor allem Schrecken, vor des Satans Trug und List unter seinem Schutz bedecken, da man recht gesichert ist.

5. Lasset darum, liebste Seelen, laßt uns alle, groß und klein, ihm den besten Dank erwählen, welcher heißt: gehorsam sein. Lobet sein allweises Fügen, rühmet alles, was er schickt; wer sich läßt daran genügen, bleibt immerfort beglückt.

Friedr. Konr. Hiller g. 1662 † 1726.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her, oder Allein Gott in der Höh sei Ehr.

457. Bringt her dem Herren Lob und Ehr aus freudigem Gemüte, ein jeder Gottes Ruhm vermehret und preise seine Güte. Ach lobet, lobet alle Gott, der uns befreiet aus der Not, und danket seinem Namen!

2. Lobt Gott und rühmet allezeit die großen Wunderwerke,

die Majestät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweist in aller Welt und dadurch alle Ding erhält; drum danket seinem Namen!

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, Leib, Seele, Geist und Leben aus lauter väterlicher Gnad uns allen hat gegeben, der uns durch seine Engel schützt und täglich giebet, was uns nützt; drum danket seinem Namen!

4. Lobt Gott, der uns schenkt seinen Sohn, der für uns ist gestorben und uns die selge Lebenskron durch seinen Tod erworben, der worden ist der Hölle Gift, der Frieden hat mit Gott gestift; drum danket seinem Namen!

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geist den Glauben angezündet und alles Gute noch verheißt, uns stärket, kräftigt, gründet, der uns erleuchtet durch sein Wort, regiert und treibet fort und fort; drum danket seinem Namen!

6. Lobt Gott, der auch dies gute Werk, so in uns angefangen, vollführen wird und geben Stärk, das Kleinod zu erlangen, das er hat allen dargestellt und seinen Gläubgen vorbehält; drum danket seinem Namen!

7. Lobt Gott, ihr starken Seraphim nebst Fürstentum und Thronen! Es loben Gott mit heller Stimm, die hier auf Erden wohnen! Lobt Gott und preist ihn früh und spat, ja alles, was

nur Odem hat, das danke seinem Namen!

Cyriacus Günther g. 1650 † 1704.

Psalm 146.

Eigene Melodie.

458. **L**obe den Herren, o meine Seele!

Ich will ihn loben bis in Tod; weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobsingen meinem Gott. Der Leib und Seel gegeben hat, werde gepriesen früh und spat: Halleluja, Halleluja!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anschläge sind auch verloren, wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil denn kein Mensch uns helfen kann, rufe man Gott um Hülfe an. Halleluja, Halleluja!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, des Hülfe der Gott Jakobs ist, welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum Beistand hat, findet am besten Rat und That. Halleluja, Halleluja!

4. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden und was darinnen ist gemacht; alles muß pünktlich erfüllet werden, was er uns einmal zgedacht. Er ist's, der Herrscher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja, Halleluja!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden, er ist's, der ihnen

Recht verschafft; Hungrigen will er zur Speis bescheiden, was ihnen dient zur Lebenskraft; die hart Gebundenen macht er frei, und seiner Gnad ist mancherlei. Halleluja, Halleluja!

6. Sehende Augen giebt er den Blinden, erhebt die tief gebeugte gehn; wo er kann einige Fromme finden, die läßt er seine Liebe sehn. Sein Aufsicht ist des Fremden Trutz, Witwen und Waisen hält er Schutz. Halleluja, Halleluja!

7. Aber der Gottesvergeßnen Tritte kehrt er mit starker Hand zurück, daß sie nur machen verkehrte Schritte und fallen selbst in ihren Strick. Der Herr ist König ewiglich, Zion, dein Gott sorgt stets für dich. Halleluja, Halleluja!

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen des, der so große Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe Amen und bringe Lob mit frohem Mut. Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und heiligen Geist! Halleluja, Halleluja!

J. D. Herrnschmidt g. 1675 † 1723.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

459. Schwing dich auf, mein ganz Gemüte, und geh in den Himmel ein, denn es muß des Höchsten Güte hier und dort gepriesen sein. Ach mit tausendtausend malen kann ich ihm das nicht bezahlen, was er mir durch

Rat und That lebenslang erwiesen hat.

2. Herr Gott Vater, lauter Segen triest von deiner milden Hand, den du mir hast allerwegen, wie ich wünsche, zugewandt; aus wie viel Bekümmernissen hast du mich, mein Gott, gerissen! Tausendtausendmal sei dir, treuer Vater, Dank dafür!

3. O Herr Jesu, Heil und Leben ist in deinem Blute mein, alle Sünden sind vergeben, und ich bin gerecht und rein; ja du willst in meiner Seelen deine Wohnung dir erwählen. Tausendtausendmal sei dir, liebster Heiland, Dank dafür!

4. Heiliger Geist, an deinen Gaben spür ich keinen Mangel nicht; und was wollt ich größers haben als dies gnadenvolle Licht, daß ich weiß, an wen ich gläube, und ein Gotteskind verbleibe. Tausendtausendmal sei dir, werter Tröster, Dank dafür!

5. Ach daß alle meine Glieder lauter Zungen möchten sein, daß ich mich durch Lobelieder könnte recht in Gott erfreun, und daß lauter Preis und Ehre so ein süßes Opfer wäre, das ihm würde Tag und Nacht tausendtausendmal gebracht.

6. Doch du wirst mein schwaches Lallen, o Gott Vater, Sohn und Geist, dir auch lassen wohl gefallen, das dich hier auf Erden preist, bis ich dich im Himmel oben mit den Engeln werde loben. Ja da

lob und preis ich dich ewig,
ewig, ewiglich.

Erdmann Neumeister g. 1671 † 1756.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

460. Auf, auf, mein ganz
Gemüte, und
preise Gottes Güte, die je und
ewig währt, die alles hat zu
geben, was man im ganzen Leben
zum Segen wünschet und begehrt.

2. Gott hat sie lassen walten
und mich dadurch erhalten von
Mutterleibe an; ich spüre sie
noch täglich, daß also mir un-
säglich viel Gutes wird durch sie
gethan.

3. Gott macht sie alle Morgen
durch väterlich Versorgen an Leib
und Seele neu; er läßet sie des-
gleichen bei Nacht nicht von mir
weichen, daß sie mein Schild
und Sonne sei.

4. Sie fördert meine Werke,
daß ich mit Freude merke, wie
Gott mir freundlich ist; kein
Kummer darf mich stechen noch
mein Vergnügen brechen, weil
sie mich in die Arme schließt.

5. Wenn durch betrühte Tage
manch Kreuz und manche Plage
mir an die Seele tritt, so ist sie
auch zugegen und bringet Trost
und Segen aus meines Gottes
Liebe mit.

6. Ja wenn die Not am größ-
ten, so folgt, daß man am besten
die Güte Gottes spürt; zuletzt
muß doch erscheinen, daß Gottes
Hand die Seinen zwar wunder-
lich, doch selig führt.

7. Drum preise, mein Gemüte,
die wunderbare Güte, die dir
von Gott geschicht. Im Leben
und im Sterben läßt sie dich
nicht verderben, denn Gott ver-
läßt die Seinen nicht.

Erdmann Neumeister g. 1671 † 1756.

Eigene Melodie.

461. Die Himmel rüh-
men des Ewigen
Ehre, ihr Schall pflanzt seinen
Namen fort, ihn rühmt der Erd-
kreis, ihn preisen die Meere; ver-
nimm, o Mensch, ihr göttlich
Wort!

2. Wer trägt der Himmel un-
zählbare Sterne? Wer führt die
Sonn aus ihrem Zelt? Sie
kommt und leuchtet und lacht uns
von ferne und läuft den Weg
gleich als ein Held.

3. Vernimm's und siehe die
Wunder der Werke, die die Natur
dir aufgestellt! Verkündigt Weis-
heit und Ordnung und Stärke
dir nicht den Herrn, den Herrn
der Welt?

4. Kannst du der Wesen un-
zählbare Heere, den kleinsten
Staub fühllos beschau'n? Durch
wen ist alles? O gieb ihm die
Ehre! Mir, ruft der Herr, sollst
du vertraun.

5. Mein ist die Kraft, mein ist
Himmel und Erde, an meinen
Werken kennst du mich. Ich bins
und werde sein, der ich sein werde,
dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, bin
Weisheit und Güte, ein Gott

der Ordnung und dein Heil; ich bins, mich liebe von ganzem Gemüte und nimm an meiner Gnade Teil!

Chr. F. Gellert g. 1715 † 1769.

Eigene Melodie.

462. Du bist, dem Ruhm und Ehre gebühret, und Ruhm und Ehre bring ich dir. Du, Herr, hast stets mein Schicksal regieret, und deine Hand war über mir.

2. Wenn Not zu meiner Hütte sich nahte, so hörte Gott der Herr mein Flehn und ließ nach seinem gnädigen Räte mich nicht in meiner Not vergehn.

3. Ich sank in Schmerz und Krankheit danieder und rief: O Herr, errette mich! Da half mir Gott, der mächtige, wieder, und mein Gebein erfreute sich.

4. Wenn mich der Haß des Feindes betrübte, klagt ich Gott kindlich meinen Schmerz. Er half, daß ich nicht Rache verübte, und stärkte durch Geduld mein Herz.

5. Wenn ich verirrt vom richtigen Pfade mit Sünde mich umfängen sah, rief ich zu ihm, dem Vater der Gnade, und seine Gnade war mir nah.

6. Um Trost war meine Seele so hange, denn Gott verberg sein Angesicht. Ich rief zu ihm: Ach Herr, wie so lange? und Gott verließ den Schwachen nicht.

7. Er half und wird mich ferner erlösen, er hilft, der Herr ist fromm und gut; er hilft aus der Versuchung zum Bösen und giebt mir zu der Tugend Mut.

8. Dir dank ich für die Prüfung der Leiden, die du mir liebreich zugeschiedt, dir dank ich für die häufigern Freuden, womit mich deine Hand beglückt.

9. Dir dank ich für die Güter der Erden, für die Geschenke deiner Treu; dir dank ich, denn du hießest sie werden, und deine Gut ist täglich neu.

10. Dir dank ich für das Wunder der Güte: selbst deinen Sohn gabst du für mich; von ganzer Seel und ganzem Gemüte, von allen Kräften preis ich dich.

11. Erhebt ihn ewig, göttliche Werke! Die Erd ist voll der Huld des Herrn. Sein, sein ist Ruhm und Weisheit und Stärke, er hilft und er errettet gern.

12. Er hilft; des Abends währet die Klage, des Morgens die Zufriedenheit. Nach einer Prüfung weniger Tage erhebt er uns zur Seligkeit.

13. Vergiß nicht deines Gottes, o Seele, vergiß nicht, was er dir gethan; verehr und halte seine Befehle und bet ihn durch Gehorsam an!

Chr. F. Gellert g. 1715 † 1769.

Eigene Melodie.

463. Gott ist mein Lied, er ist der Gott der Stärke, Herr ist sein Nam,

und groß sind seine Werke, und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und spricht's, so sind und leben Welten; und er gebeut, so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Nicht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste. Er herrscht als Gott, und seines Thrones Feste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn Anfang Gott, und Gott in ewgen Zeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war im Himmel, Erd und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, du sitzest oder gehest, ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöhest, so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rat der Seele; er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle, und eilt mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte; schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte, da ich noch unbereit war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht zugehöre. Herr,

immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde sein.

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr seid sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden, und Nacht und Tag und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen, sollt ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden, so frag ich nichts nach Himmel und nach Erden und biete selbst der Hölle Trutz.

Chr. F. Gellert g. 1715 † 1769.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

464. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle macht, anbetend überlege, so weiß ich von Bewundrung voll nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater.

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke: Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoß der Erde auf, mit Vorrat uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht, bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet, der Mensch, ein Geist, den dein Verstand dich zu erkennen leitet, der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güte und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott unser Vater, sei gepreist, und alle Welt sag Amen! Und alle Welt fürcht ihren Herrn und hoff auf ihn und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Chr. F. Gellert g. 1715 † 1769.

Eigene Melodie.

465. Wie groß ist des Allmächtigen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüte den Dank erstickt, der ihr gebührt? Mein, seine Liebe zu ermessen sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen, vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmut mich geleitet? Er, dessen Rat ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist, wo du mit Herrlichkeit umgeben Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, durch Gottes Güte sind sie dein: sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollst ich nicht ehren und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben, sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille, ich soll vollkommen sein, wie er. Indem ich dies Gebot erfülle, stell ich sein Bildnis in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht, und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen sein, sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn, sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks!

Chr. F. Gellert g. 1715 † 1769.

